This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

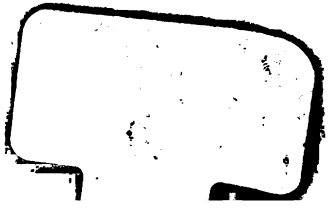
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HD WIDENER
HW MUTG H



משא דבר י"י

Eine Auswahl

gottesdienstlicher Vorträge,

gehalten

in der Synagoge zu Loschitz

von

Abraham Neuda,

Rabbiner.

Wien, 1845.

Gedruckt bei Franz Edlen v. Schmid und J. J. Busch.

F703

Vorwort.

So jung auch die jüdiſche Theologie und namentlich die Homiletik als Wiſſenſchaft iſt, und ſo wenig ſie auch noch als ſolche eine allgemeine Geltung und Bearbeitung gefunden, hat ſie doch ſchon mancherlei Phaſen und Entwicklungsſtadien durchgemacht. Als man vor einigen Decennien anfing das vaterländiſche Wort in die Synagoge einzuführen, und die Predigt an die Stelle der Deraſcha trat, wußte man nichts Dringenderes und Angelegentlicheres, als dieſe letztere wo nur immer möglich zu vermeiden. Nicht nur wurden die dogmatiſchen Elemente, das ceremonielle und rituelle Leben des Judenthums ganz übergangen; ſondern auch Sprüche und Sätze des Talmuds und der Midraſchim, und woran nur irgend eine confeſſionelle Färbung, das Gepräge der alten Deraſcha zu erkennen war, als unpaſſend, gleichſam als entweihend aus dem neuen Heiligthume der Predigt verwieſen. So kam es denn auch, daß bloße Schönrednerei, oratoriſche Blumen, hochklingende

Phrasen sich so oft als das Wesen der Predigt gaben, die Lücke ausfüllen mußten, und undique collatis membris ein schön kolorirtes Gemälde entworfen wurde, ohne einer Idee zum Ausdruck zu dienen*). Allmählig jedoch ist man wieder davon zurück und zum Erkenntniß und Geständniß gekommen — daß die jüdische Predigt als solche das Charakteristische des Judenthums, das ihm allein Zukommende und Angehörige zu beachten und zu berücksichtigen habe, und dies eben der Geist und Odem, das lebende und bewegende Princip darin sein müsse; daß der Prediger, der dies außer Acht läßt, sich nicht nur an der Geschichte seines Volkes, an dessen heiligsten Interessen versündigt, sondern auch sich selber den festen Boden raubt, und die Wirksamkeit seiner Reden auf die Gemüther seiner Zuhörer schwächt. So biethen sich uns denn in der neuen Zeit die erfreulichsten Erscheinungen dar, die Predigt bewegt sich meist auf positivem Grunde, tief in das Wesen der Religion eingehend, Reichthum der Ideen und Anmuth der Sprache in sich vereinigend.

Hierüber wäre also weiter nichts zu reden. Doch was das exegetische Moment in der Predigt betrifft, namentlich die Erklärung dunkler Talmud- und Bibelstellen, dürfte dies noch hie und da einen Widerspruch finden. Allein, ohne hier in eigentliche Erörterungen über die Vereinigung der Belehrung mit der Erbauung, über deren Nothwendigkeit und Zulässigkeit im Allgemeinen eingehen zu wollen, glaube ich, daß die Hinweisung auf

*) Es versteht sich wohl von selber, daß hier nicht von Predigern, wie Mannheimer, Salomon, Philippson, Sachs u. dgl. die Rede sein kann. Große Geister überflügeln ihre Zeit.

die Eigenthümlichkeit der jüdischen Gemeinden überhaupt dies zu rechtfertigen genüge.

Der Jude ist nun einmal seiner Natur wie seiner Erziehung und seinen Verhältnissen nach — in seiner Religion zum Denken gewöhnt. Das Bibelwort wurde ihm niemals verschlossen und vorenthalten; im Gegentheil, das Forschen darin ihm zur heiligen Pflicht und Lebensaufgabe gemacht. Dasselbe lesen und wieder lesen, und es sich verständlich machen, ist für jedermann in Israel ein Gebothenes und Unerläßliches. (Orach Chajim 283).

Der jüdische Knabe empfängt selbst in der unorganisirtesten Schule Unterricht im Th'nach und dem beim Volke so beliebten Commentare Raschi's, wodurch er mit einem großen Theile der Agadoth Bekanntschaft macht; und die hebräische Sprache, welche durch Jugendunterricht und Gebet selbst für den Idioten in Israel etwas Bekanntes und Verwandtes hat, und ihm liebe, gleichsam heimatliche Töne und Klänge biethet, weckt in ihm das Interesse für ein tieferes Eingehen in das Verständniß der heiligen Schrift und der Sätze der alten Weisen.

Selbst die Neuzeit mit ihrem fortwährenden Ankämpfen gegen alles Alte und Herkömmliche, hat doch im Judenthume diese Vorliebe für scharfsinnige Bibel- und Talmuderklärungen nicht vertilgen können. Noch stehet jeder jüdische Zuhörer, wenigstens in den Landgemeinden — voll gespannter Erwartung da, wenn der Prediger die Kanzel betritt, um etwas Neues, Ueberraschendes, Scharfsinniges zu hören, Etwas, das er wie man sich gewöhnlich ausdrückt, ihm nachsagen könne. מה חדוש בבית המדרש

(Chagiga 3, a) אין בהמ"ד בלא חידוש — waren und ſind immer noch ſtehende Redensarten bei uns. Warum ſollte man nun, wo der Religionslehrer ohnehin mit ſo vielen feindlichen Elementen zu ringen hat, nicht gerne das vorhandene Intereſſe benützen, ſtatt ſich in einen Kampf dagegen einzulaſſen, und dem Volke gewaltſam einen neuen Geſchmack aufdringen zu wollen? אין אדם לומד אלא ממקום שלבו חפץ. ſagen die Alten (Abodah Sara 19, a). „Der Menſch lernet am liebſten und eheſten das, woran er Geſchmack findet." Arg genug, wenn einmal all das volksthümliche Intereſſe von kaltem Indifferentismus, von gänzlicher Unkenntniß der Schrift und ihrer Sprachweiſe verſchlungen werden ſollte; warum nun dieſe traurige Zeit noch fördern wollen, und nicht lieber ſo viel als möglich dagegen arbeiten?

Die Agadot in der Predigt, könnte man ſagen, ſind wie die freundlichen duftigen Blumen in einem Kohl- und Fruchtgarten, — neben dem Nützlichen und Nothwendigen auch das Ergötzliche und Erfreuliche *), und dafür wurden ſie auch von den Alten genommen. (חגיגה י"ד ע"א) דברי אגדה שמושכין לבו של אדם. ſagen ſie — „Worte der Agada, anziehend und Herzen gewinnend." Und ſind ſie nur der Art geſtaltet und der Predigt einverleibt daß ſie der logiſchen Verbindung der Ideen und dem Fluſſe der Rede keinen Eintrag thun, ſondern mit ihr ein organiſches

*) Jalkut, Jeſai 302. ושרש יעקב ופרח ישראל, אלו ת"ח שבבבל שעושין כי הוי דרש ר' מאיר בפירקא ציצין ופרחין לתורה s. auch Sanhedrin 38, 2. הוי דריש תלתא שמעת' תלתא אגדת תלתא מתלי'.

Ganzes bilden — so dürfte wohl kein Grund mehr vorhanden sein Etwas dagegen einzuwenden.

Uebrigens ist es, glaube ich, hier wie überall, nicht die Form, sondern die Sache, worauf gesehen werden muß. Ort und Zeit, der Gegenstand von welchem, und das Publikum zu welchem man spricht, Eines wie das Andere muß in Anschlag und Berücksichtigung gebracht werden. סוף דבר הכל נשמע, את אלהים ירא ואת מצותיו שמור. sagt der alte Prediger (Koheleth 12, 13). „Der Rede Zweck und Ziel sei, daß sie eindringe, sich Eingang und Anklang verschaffe, und die Furcht Gottes und das Halten seiner Gebote anrege und fördere."

Dies ist es, was ich vorliegenden Predigten vorauszuschicken für nöthig erachtet. Nicht irgend um zu belehren und die Norm anzugeben, sondern um die Richtung zu bezeichnen, welche ich angestrebt, und jedem Urtheile von einem andern Gesichtspunkte als dem, welchen ich im Auge gehabt, im Vorhinein zu begegnen. Ich kann jedoch mein Vorwort nicht schließen, ohne den gesammten Gliedern meiner Gemeinde den innigsten Dank zu sagen für die fromme Aufmerksamkeit, die sie meinen Predigten stets geschenkt. Als ich vor zehn Jahren in meinen synagogalen Vorträgen mich der rein deutschen Sprache zu bedienen anfing, gehörte dies noch nicht zu den allgemeinen Erscheinungen in unserer Provinz, und wenn ich auch der Gesammtheit meiner Gemeinde gesunden praktischen Sinn genug zutraute, das Gute auch in veränderter Form anzuerkennen und aufzunehmen; so that ich es doch — wie ich gestehen muß — nicht ohne Besorgniß, daß dadurch vielleicht hier

und da ein Gemüth unter den Alten verletzt, oder doch nur unangenehm berührt werden könnte; allein zur Ehre meiner Gemeinde sei es gesagt — es war auch nicht Einer, bei dem diese Besorgniß sich gerechtfertigt hätte, sondern Alle begrüßten es mit jubelnder Freude. Männer und Frauen, jung und alt — ja die Alten und Ergrauten besonders faßten es mit der Wärme und Innigkeit und Glaubensfreudigkeit auf, die überhaupt ein Erbtheil der alten Zeit ist — und lauschten fromm und sehnsüchtig dem Gotteswort, das ihnen in einer geläuterten Sprache gegeben ward. Möge denn das geschriebene Wort sich einer eben so freundlichen liebevollen Aufnahme erfreuen, als es dem mündlichen stets zu Theil geworden, nnd möge es, was wohl das Wünschenswertheste dabei ist, — nicht ohne Wirksamkeit und Anregung zum Guten für die Gemüther bleiben.

Loschitz, im Monat Tammus 5605.
(Juli 1845.)

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite.

Das Jahrhundert, nach seinen Licht- und Schattenseiten . . . 5

Die Sterne (Sabbath Nachmu 5601) 29

Haß und Liebe (Sabbath Sachor 5604) 53

Der Mond (am Sabbath zur Einsegnung des Neumondes im Ellul 5604) 75

Wie erziehen wir unsere Kinder 95

Die Kundschafter (eine Trauungs-Rede) 115

Das

Jahrhundert

nach seinen

Licht- und Schattenseiten,

gehalten

am Neujahrstage (Rosch Haschana) 5600 ה' ת"ר לפ"ק.

„אתא בקר וגם לילה."
„Es kam der Morgen,
aber auch die Nacht."
Jesaias 21. 12.

„דור הולך ודור בא והארץ לעולם עומדת!"

Es geht ein Geschlecht, und kommt ein Geschlecht, und die Erde steht immerfort.
Koheleth.

Meine Freunde! mit dem heutigen Tage beginnt ein neues Jahrhundert, und wir zählen 5600 nach Erschaffung der Welt. שנת ת"ר ליצירה.

Ein Jahrhundert! Welch' ein bedeutungsvoller Zeitraum, welch ein gewichtiges, umfassendes, erschütterndes Wort für den Menschen, dem die Tage mit Spannen zugemessen sind, der da kommet und gehet wie der Schatten, blühet und verblühet wie die Blume, auftaucht und wieder schwindet wie die Welle. Heute vor hundert Jahren standen unsere Vor- und Großältern da, wie wir heute hier stehen, betend und hoffend, den Blick zum Himmel gerichtet. Wie ahnungsvoll mag ihnen das Herz geschlagen, welche Wünsche und Hoffnungen mögen ihr Gemüth bewegt haben beim Beginne des Jahres und Jahrhunderts! — Das Jahrhundert hat sie überlebt, sie sammt ihren Wünschen und Hoffnungen in seinen Schooß begraben. „גם אהבתם גם שנאתם גם קנאתם כבר אבדה" „Ihr Lieben und ihr Hassen, ihr Streben und ihr Eifern ist nun dahin — eingesargt im engen Grabe — und sie haben keinen Theil an all' dem, was da geschieht unter der Sonne" (Koheleth 9. 6). Noch ein Jahrhundert, und auch wir gehören zu den Entschwundenen und Gewesenen. Unser Name ist dann verschollen, unser Andenken erloschen unter den Lebenden. Andere wohnen, wo wir gewohnt; andere beten, wo wir gebetet — irgend ein Stein, schon halb verwittert, sagt dem Wanderer, daß wir da gewesen, irgend ein Enkel vielleicht, fromm und liebend, irgend ein dankbares Herz, dem wir wohl gethan, besuchet noch unser Grab und spricht ein Gebet darauf.

Ein Jahrhundert ist zu Ende gegangen, meine Freunde, und welch ein Jahrhundert! Eines der denk- und merkwürdigsten, eines der gewichtigsten, inhaltreichsten in der Weltgeschichte. Wie ein gewaltiger Orkan die Meereswellen aufregt und aufwühlt bis auf den Grund; so ist das Jahrhundert über die Erde hingegangen, und hat den Bestand der Dinge und Verhältnisse bis in ihren tiefsten Grundlagen erschüttert, bis in ihren innersten Verknüpfungen gelockert und aufgelöst. Reiche tauchten auf, und gingen unter; Throne erhoben sich, und stürzten zusammen. Rechte und Satzungen, Formen und Verfassungen, durch die Zeit geheiliget, schwanden und schmolzen hin, wie Wachs am Feuer gehalten. Kein Land, kein Winkel der Erde, wohin die schaffende und wirkende Macht des Jahrhunderts sich nicht einen Weg gebahnt hätte. Auch in die abgeschlossenen, abgesonderten Winkel und Wohnungen Israels drang sein Geist — und siehe, der alte Stamm Jakobs, der Jahrtausende hindurch starr und unbeugsam allen Einflüssen getrotzt, beugte sein Haupt, und huldigte der Zeit. Wie von einem neuen Lebenshauch und Odem durchströmt, regten und rührten sich die Kräfte, die schlummernden, und gaben sich in tausend neuen Erscheinungen kund. In unserm äußeren wie in unserm innern Leben, im Hause wie in der Schule, auf dem geräuschvollen Markte, wie im stillen Gotteshause — überall ist die veränderte Denk- und Anschauungsweise zu erkennen. Sollte es nun, meine Freunde, heute, wo die letzten Tritte des scheidenden Jahrhunderts verhallen — sollte es nicht angemessen sein, daß wir da einen Blick zurückwerfen auf seinen großen erschütternden Lauf — auf das, was es in Israel geschaffen, gebracht, und als Vermächtniß an das kommende Jahrhundert hinterlassen?

Also lautet des Propheten Wort: Jerem. 6, 16.

„כה אמר ה' עמדו על דרכים וראו ושאלו לנתיבות עולם, איזה דרך הטוב ולכו בה ומצאו מרגוע לנפשכם."

„So spricht der Herr, stehet still auf den Scheidewegen, und schauet

euch um, und fraget nach den Straßen der Vorwelt, welcher Weg der gute sei, und wandelt darin, auf daß ihr Ruhe und Frieden findet für eure Seele."

So lasset uns denn auf dem großen Scheidewege zweier Jahrhunderte stille stehen, lasset uns nachforschen und fragen in den Straßen und Bahnen, welche die Vergangenheit gewandelt, was sie in Gedanken, Wort und That — diesen drei Lichtpunkten der menschlichen Würde — gewirkt und geleistet, auf daß wir wissen, was die Zukunft von uns verlangt, und auf welchem Wege wir die Ruhe und das Heil finden für unsere Seele. Amen.

I.

1.) „רוח הוא באנוש ונשמת שדי תבינם" Der Geist waltet im Menschen, Gottes Hauch und Odem, daß er verständig werde. Der Geist soll denken und urtheilen, scheiden und sondern, „בין האור ובין החשך" zwischen dem Lichte und der Finsterniß, zwischen der Wahrheit und dem Scheine, zwischen dem, was eine Geburt und Frucht ist der Zeit, und dem was ein Ausfluß und Eigenthum ist der Ewigkeit. וירא אלהים את האור כי טוב. זו מעשיהן של צדיקים. *). „Und Gott sah das Licht, daß es gut sei. Dies ist das Thun und Wirken der Frömmen, die dem Lichte nachgehen, im Lichte leben." Aber es war nicht immer so in Israel. „ימים רבים לישראל ללא תורה וללא כהן מורה" Der Druck, das Elend der Zeiten hatten die Lichter und Lampen getrübt, die im Heiligthume leuchten sollten, und überall ein unheimliches Düster verbreitet. Man schied nicht, und sonderte nicht mehr. מה שהיה הוא שיהיה, ומה שנעשה הוא שיעשה" „Was da war und gewesen ist, das muß sein und bleiben" (Koheleth 1. 9), war die allgemeine, die einzige Regel für Alles, und in dieser eisernen Norm ging aller Geist, alles Denken unter. Die Vernunft löschte ihre Fackel aus und tappte im Finstern, und eine Nacht bang und düster, stieg herauf über Israel, ויכוש חשך und die Nacht hielt an.

*) Bereschi. Rabba Kap. 3.

Da kam das Jahrhundert, das erleuchtete, und machte frei den Gedanken, durchschnitt die Bande, die seinen Fittig umwunden hielten, und ließ ihn frei und ungehindert hinfliegen durch die heitern Regionen der Forschung. Das Jahrhundert, das aufstrebende, schlug ab die Fesseln so manches durch die Zeit versteinerten Wahnes und tausendjähriger Irrsale, und der Gedanke, der freie, unbefangene, ward zum Gemeingute, zum ungeschmälerten Erbtheil und Eigenthum Aller, die ihm huldigten. Eine neue Morgenröthe des Denkens und Forschens ging auf, und freudig begrüßte man das Licht, wo sonst der bangen öden Finsterniß gehuldigt ward. „העם ההולכים בחשך ראו אור גדול.“ Es trat auf in Israel ein Mann, den noch die spätesten Jahrhunderte segnend nennen werden, Rabbi Moses ben Menachem [1]), und an dem Lichte, das in des Einen Mannes Geist geleuchtet, hat die ganze Gesammtheit Israels sich entzündet. Er lehrte, daß Denkgläubigkeit des Israeliten hohe Aufgabe und Bestimmung sei; freier Geist, freies Denken und Streben, des Israeliten Antheil und Erbe. Es gibt, lehrte er, kein Gebiet der menschlichen Erkenntniß, der menschlichen Forschung, des menschlichen Wirkens und Wollens, das das Judenthum als solches seinen Bekennern absperre und verschließe; und es gibt, lehrte er, keine Satzung im Judenthume, die den Juden als solchen auf Eines dieser Gebiete, in seiner Regsamkeit und Strebsamkeit beenge und beschränke. Der Mann Moscheh schlug auf den Felsen, den dürren, unfruchtbaren, und es entströmte ihm eine Lebens- und Segensquelle; und wie von einem neuen Leben durchströmt, hoben sich die welken Aeste und Zweige am Baume der Erkenntniß, und trieben Blätter und Blüthen, Sinn und Herz erfreuend. Die Wissenschaft zündete ihre sieben Lampen an, und die Weisheit baute ihren großen Tempel auf unter uns. „תומיך ואוריך לאיש חסידך [2])!“ Licht und Wahrheit ziemen den Frommen! Der Satz ist nun zum vollen

[1]) Mendelssohn.
[2]) 5 B. M.

Verständniß gekommen, zum allgemeinen Losungsworte geworden. „באורים כבדו את ה'" (1 Im Lichte verehret den Herrn! erging der Ruf in allen Gegenden Israels, im Süden wie im Norden, im Osten wie im Westen. Begeisterte Priester und Jünger, friedlich und redlich gesinnte Männer Israels, („שומרי אמוני ישראל" 2 zündeten die Lichter und Lampen an im Heiligthume, daß sie weithin strahlten und leuchteten. Wohl noch eine Zeit dauerte und währte der Kampf mit der finstern, langgedehnten Nacht, die nur schwer und träge wich, und den langbesessenen Thron verließ; aber immer mehr siegte das Licht, immer mehr schwanden die dunkeln Schatten, die trüben Nebelgestalten, und in immer weitere Kreise drangen die Strahlen des jungen Tages ein. „ולכל בני ישראל היה אור במושבותם." Da hatte ganz Israel Licht in seinen Wohnungen, in seinen Schulen, Tempeln und Gotteshäusern. Und der Geist einmal entfesselt und seiner Bande ledig, spannte seine Fittige aus nach allen Richtungen, versuchte sich in allen Gebieten und Fächern, und hob in kühnem Flügelschlage zu einer nie geahnten Höhe sich empor. In jedem Gebiete der Kunst haben wir unsere Jünger gestellt, unsere Tüchtigkeit bewährt. Also der Gedanke, der lichte, freie, unbefangene, ist die erste und edelste Frucht des Jahrhunderts.

2. Und das Wort, das ist das zweite, wofür wir unsern Dank zu zollen und abzutragen haben an das Jahrhundert. Das Wort, das nun eine große Macht, eine Allgewalt gewonnen, und siegreich durch die Welt ziehet.

Es gab eine Zeit, meine Freunde, da waren gelähmt die Zungen, geschlossen die Lippen, und es stotterte der Mund. Da lag brach und öde das Feld der Sprache in Israel, verklungen waren die Töne der alten Zionsharfe, und Lehr- und Gotteshaus, und Kanzel und Katheder trauerten. Aber wie der Gedanke erwacht ist, wie der Geist seine

1) Jesai 24. 15.
2) Anspielung auf die Mitarbeiter des Sulamith, die dies als Motto führten.

Flügel geregt, da hat er auch die Riegel gesprengt, die Bande zerrissen, welche die Zunge gefesselt und gelähmt hatten. Erstanden ist das Wort aus dem todesähnlichen Schlafe, und hat die Lippen bewegt und zum Reden gebracht, „דובב שפתי ישנים“ [1]). Wie der Hammer den Fels zerschlägt und zersplittert, „כפטיש יפוצץ סלע“ [2]), so hat es die harte starre Rinde gesprengt und gelöst, welche die Herzen umgab und die traurige Stille unterbrochen, die sich über die Wohnungen Israels gelagert. „קול התור נשמע בארצנו“ [3]). Eine sang- und klangreiche Zeit ist eingetreten. In Liedern und Gesängen, in den lieblichsten kräftigsten Weisen ertönet das Wort, und bezwinget die Herzen und Gemüther. In dem Jahrhundert hat die Sprache ihre herrlichsten Siege errungen, das Wort seine schönsten Triumphe gefeiert. In alle Fächer und Gebiete ist es gedrungen, in alle Kreise und Zirkel des Lebens, und hat überall seine gewaltige Macht bekundet, überall seine Meisterschaft bewährt. Die Wissenschaft hat es veredelt, die Synagoge hat es verherrlicht, den Wahn, den Irrthum, den Aberglauben hat es bekämpft und bewältiget, bekriegt und besiegt. Die Geschichte Israels und seinen Namen hat es empor und zur Glorie gebracht, seine Verhältnisse gebessert, sein Geschick gemildert, seine Lage freundlicher gemacht. Es war dies das Jahrhundert, in dem sich erfüllet hat die Prophezeiung: Ich schicke einen Hunger in das Land, nicht einen Hunger nach Brot, und nicht einen Durst nach Wasser, sondern einen Hunger und einen Durst nach dem Worte, dem göttlichen“ (Amos 8. 11). In unsern Gotteshäusern reden Männer mit Engelszungen und mit Prophetenmund, mit feurigen begeisterten Worten, die die Herzen durchdringen und entflammen für alles Große und Edle, und es wallen die Töne des Meistersanges mit mächtigem Zauber zum Himmel, daß sie die Seele ergreifen und mit sich fort und hinreißen zum Preise und zur Anbetung des Herrn. In Israels Schulen lehren Männer mit geübter

[1]) Lied 7. 10. [2]) Jerem. 23. 29. [3]) Hoh. Lied 2, 12.

gewandter Zunge, und es staunen die Hörer ob der Lehrer, die mit solch' überzeugender Beredtsamkeit verdeutlichen, und klar und anschaulich machen, was früher dunkel war und unbegreiflich. Es führen Männer aus Israel für Israel das Wort, wogegen der finstere Haß verstummt, und keine Einwendung und Entgegnung findet. „וכל לשון תקום אתך למשפט תרשיעי." — Es ist dies das Jahrhundert, wo zwei Männer, groß und ruhmvoll und unsterblich aufgetreten sind gegen ein ganzes Volk mit keiner andern Waffe, als mit dem feurigen, begeisterten und begeisternden Worte, und damit den Sieg errungen haben für die leidenden Glaubensbrüder [1]). Es öffneten sich die Kerker finsterer Pharaonen, es brachen die Ketten und die Fesseln, die der Aberglaube und wüthender Glaubenshaß geschmiedet, und das Wort hallte wieder in allen Zonen, und brachte der Unschuld und der Gerechtigkeit den Sieg. Es erfüllte sich das Prophetenwort: „והכה ארץ בשבט פיו וברוח שפתיו יכמית רשע" [2]). Ja, das Wort ist es, das in dem Jahrhunderte zur Reife und zur Mündigkeit gekommen. Mit Zaubermacht durchschreitet es die Welt, und zündet und ergreifet die Herzen, reißet finstere Schranken ein, und bauet lichte Tempel auf, und was die Macht der Waffen nicht bezwingen kann, das bezwinget und bewältiget die siegende Macht der Zunge.

3. Mehr als Alles jedoch gilt die That und die Thatkraft, die ihr Wort ausführt, ihre Gedanken in's Leben ruft. „Als unsere Väter am Sinai riefen: „נעשה ונשמע!" Wir wollen Gottes Wort hören und es üben! — da kamen die Engel herab, und wanden ihnen Kronen um's Haupt" (Jalkut 277). Und auch daran bietet uns das Jahrhundert einen reichen Stoff, eine Reihe schöner, edler, gemeinnütziger Thaten, die mit ihrem Segen die Welt erfüllen, und hineinragen in die späte Zeit zum bleibenden Gedenken. Gotteshäuser wurden gebaut und

---

[1]) Wer kennt nicht die großen Namen Cremieux und Montefiore?
[2]) Jesai 11, 5.

errichtet, prangend und herrlich von Außen, weihevoll und würdig von Innen. Der Gottesdienst wurde gehoben, geordnet, geläutert, gott- und menschengefällig gemacht. Schulen wurden gegründet und gestiftet, unsere Ehre und unser Ruhm bei und unter den Völkern; Schulen, wo der junge Sinn frühzeitig geweckt wird, und kennen lernt die hohe Bedeutung des jüdischen Glaubens, der jüdischen Geschichte, des jüdischen Namens, wo das Kind erzogen wird und herangebildet zum edlen Menschen, zum wackern Bürger, zum Israeliten in des Wortes edelster Bedeutung. Institute wurden in's Leben gerufen, über die der Menschenfreund im Herzen jauchzt, wo dem Dürftigen und Armen sein drückend hartes Loos gemildert und freundlich gemacht, wo dem Greise seine letzten Lebenstage versüßt, wo für Witwen und Waisen gesorgt wird, wo der Jüngling einen Beruf sich wählen kann, um später sein ehrliches Brot sich zu erwerben im Leben. Ja, reich steht es da, das Jahrhundert, prangend und hochgesegnet mit einer Fülle schöner, herrlicher, menschenfreundlicher Werke überragt und überstrahlt es gar manches frühere Jahrhundert, wo thatenlos und leer hinschwand die Zeit, und kein großes edles Werk ihren Schritt bezeichnete. Denn damals waren gebunden uns die Hände, Beschränktheit von Innen oder Druck von Außen hemmten und lähmten jede freie Bewegung der Kraft in uns. Doch das Jahrhundert, das strebsame, thateneifrige rief sein gewaltig schaffendes „Werde!" in die Gemeinden Israels. Und wie von Innen sich geläutert der Begriff und die Ansicht, so hat von Außen sich gehoben die Toleranz, und der Geist, der humane. Freundliche, milde und wohlwollende Regierungen, gute, gerechte, biedere Behörden schützen und schirmen, und bieten fördernd uns die Hand, wie und wo ein gutes, edles Werk in Israel begonnen und unternommen wird. Darum sind der schönen und menschenfreundlichen Werke so viele erstanden und geschaffen worden in Israel, welche die Neuzeit die ihre nennt. Darum gibt es so manchen Namen unter uns, der in und außer Israel ruhmvoll und hochgeehrt, wie

ein großer Segen durch das Land zieht. Ich nenne euch nur den einen Namen Rothschild, an den so viele schöne Erinnerungen sich knüpfen, und diesem reihen sich im edlen Wetteifer gar viele wackere Männer in Israel an. — Ja, meine lieben Brüder, wir erkennen es dankend an, das Jahrhundert war auch ein Jahrhundert der Thaten, schöner, gottgefälliger Thaten, und reich aufgeschichtet liegen vor uns die Werke, die heilsamen, die es getragen in seinem Schooße, und zum Segen in die Welt gesetzt." „והיה מעשה הצדקה שלום" [1]). Und das erst vollendet den Kranz der schönen Gaben, die uns das Jahrhundert gebracht, und die seinen Namen mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte schreiben.

Darum verweilen wir mit freudigem Herzen am Scheidewege, und werfen einen zufriedenen Blick auf die Bahn, die das vergangene Jahrhundert durchkreist hat. Es hat in Gedanken, Wort und That Großes und Heilsames geleistet, hat als ein wohlthätiges, segenreiches in der Reihe der Jahrhunderte sich bewährt.

II.

Aber, meine Theuren! ich habe euch erst die Licht- und Glanzseite des vergangenen Jahrhunderts vorgeführt; wir wollen nun auch seine Kehr- und Schattenseite betrachten und sehen, wie und wo es in Gedanken, Wort und That gesunken ist und herabgekommen, und was uns daher noch zu wünschen und zu hoffen, zu ergänzen und zu verbessern ist geblieben.

1. "לכל זמן ועת לכל חפץ תחת השמים!" sagt der gekrönte Weise des Morgenlandes [2]). Alles hat seine Zeit und sein Ziel auf Erden, innerhalb welcher es sich als wohlthätig und heilsam zeigt; aber auch das Edelste und Heilsamste kann verderblich werden, sobald es seine Gränzen überschreitet, und aus der Sphäre tritt, die Gott ihm angewiesen.

---

[1]) Jesaias 32. 17. [2]) Koheleth, 9.

Und davon bietet uns die Zeit die Beweiſe. Der Gedanke zunächſt, an dem wir die Offenheit und Unbefangenheit geprieſen, iſt zu weit gegangen, und wie er früher ſcheu und ſchüchtern zurückgetreten und das Tageslicht gemieden; ſo iſt er nun keck und übermüthig geworden, hat alle Zügel abgeworfen, und auf der ſchwindelnden Höhe, zu der er ſich erhoben, jede Mäßigung vergeſſen. Der Kopf hat ſeine Zwillingsſchweſtern, Herz und Gemüth, verdrängt und verſtoßen. Der Gedanke, der kahle, kalte, nüchterne Gedanke will allein herrſchen, und hat alle Gläubigkeit aus der Seele, alle Innigkeit und Gemüthlichkeit, alle Wärme und Begeiſterung aus dem Herzen gebannt. Während man ſonſt dem Geiſte zu wenig Raum und Geltung gab, und das Gebiet des Glaubens nicht weit genug ausdehnen zu können meinte; während man in den frühern Jahrhunderten dem Gefühle die vorherrſchende Macht ließ, und kein Urtheil des Verſtandes irgend etwas galt in Sachen des Glaubens und der Religion; während es ſonſt immer hieß: „אין חכמה ואין תבונה לנגד ה׳!“ [1]) ſo wurde nun in dem verfloſſenen Jahrhunderte der Verſtand zum alleinigen Richter beſtellt, als der alleinſeligmachende anerkannt. „כולנו חכמים! כולנו נבונים!“ wurde nun die Loſung. Erdacht, erforſcht, ergründet und ergrübelt muß Alles werden [2]). מנה, מנה, תקל ופרסין“ ſteht angeſchrieben an der Stirne des Jahrhunderts, gezählt und berechnet, gewogen und getheilt, zerbrochen und zerlegt, in ſeine feinſten Beſtandtheile aufgelöſet muß Alles werden. Wie das ſcharfe Meſſer des Anatomen, wie der Prozeß des Chemikers, ſo muß und ſoll der Gedanke die Glaubenswahrheiten bis auf ihre innerſten Beſtandtheile zerſetzen und auflöſen. Und was hier nicht die Probe beſteht, was der Gedanke nicht erfaßt, der Verſtand nicht durchdringt, was mit Zahlen ſich nicht berechnen läßt, was auf der Wage kein Gewicht gibt, darüber ward unbarmherzig

---

[1]) Prov. 21, 30.

[2]) Daniel, 5, 25.

der Stab gebrochen. Der Gefühlswelt sprach man allen Werth und alle Geltung ab. Von einer Auffassung des Heiligen mit dem Gemüthe, mit dem frommen, warmen, kindlichen Gemüthe wollte man nichts wissen. [1] „פסו אמונים מבני אדם!" Diese davidische Klage hat nie besser als auf unsere Zeit ihre Anwendung gefunden. „Die Gläubigen haben abgenommen und aufgehört," und statt der gläubigen Ruhe, des gläubigen Ernstes, statt der gläubigen Demuth, der gläubigen Ueberzeugung, die sich wie ein unbezwingbarer Riese der Welt und ihren Versuchungen entgegenstellen und den Menschen für die Ertragung der schwersten Mißgeschicke befähigen — ist nun getreten der ungemessene, maßloseste Zweifel, der stets verneinend den Kopf schüttelt, und an dem Bestande der Dinge rüttelt und krittelt; die leidenschaftliche Begehrlichkeit, die von keiner Entsagung was wissen will; die Ungeduld und die Unzufriedenheit, die stets mit dem Geschicke hadert; der Leichtsinn und die Leichtfertigkeit, die sich jeder Wallung hingibt, und im Genusse des Augenblickes ihre Welt findet. Und das Herz, das schwache, schwankende Herz, das den festen Ankergrund des Glaubens und der Religion unter sich verloren, erliegt nur zu oft dem wilden Sturme der Empfindungen in ihm, und fällt als ein beklagenswerthes Opfer seiner Leidenschaften und Begierden. „Und sie zogen weg von dem Sinai, und langten an bei den Gräbern der Lüsternheit." [2] „ויסעו ממדבר סיני ויחנו בקברות התאוה".

Und mit dem alten Glauben ist auch die alte Harmonie und Einigkeit aus Israel gewichen. Wo sonst Liebe herrschte und der Friede seine Palmen trieb, wo die Herzen und die Seelen wie im Feuer gelöthet an einander hielten, da blühet nun und wuchert des Unfriedens bittere Wurzel. Und während man sich um Vereine mühet, die ganze Gemeinden

---

[1] Ps. 12, 2.

[2] Num. 33, 15.

und Völker verbinden sollen, ist die Einigkeit und Innigkeit aus den Häusern und Familien gewichen. Der unselige Geist des Zweifels hat die Gemüther einander entfremdet, sie in den höchsten und heiligsten Angelegenheiten des Menschen von einander getrennt und geschieden. „בן מנבל אב, בת קמה באמה כלה בחמותה, אויבי איש אנשי ביתו.“[1] „Der Sohn geringschätzt, verspottet und verlacht den Vater, die Tochter stehet auf gegen ihre Mutter, die Schnur gegen die Schwäherin, die Glieder und Genossen eines und desselben Hauses sind in Zwist und Streit befangen.“ Jeder hat seinen eigenen Glauben, oder doch sein Glaubensbekenntniß. „ילכו איש בשם אלהיו!“[2] „Jeder schafft sich seinen Gott, bauet sich selber Altar und Heiligthum auf. „בונה במה לעצמו.“ — Brauche ich das Bild euch weiter auszumalen? Ihr kennet es nur zu wohl und fühlet es nur zu schmerzlich. — Seht ihr, so weit hat der Gedanke uns gebracht. Er hat der Schranken sich überhoben und uns nicht immer zum Heile geführt.

2. Aber auch das Wort, das große, herrliche, kräftige Wort, das wir als die zweite segenreiche Gabe des Jahrhunderts gerühmt, hat sich nicht rein erhalten vom Mißbrauche, und so viel wir ihm auch verdanken, so viel es auch der Lorbeeren sich errungen, doch auch des Bösen und Beklagenswerthen so manches mit sich gebracht in Israel. „ואשר דברי אתו ידבר דברי אמת.“ „Und wer das Wort hat, das göttliche,“ spricht der Herr, „der rede es in Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit. Was soll die Spreu unter dem Weizen.“ (Jerem. 23, 8,) Aber wir haben nicht nur die Spreu und der leeren, inhaltlosen Schalen und Hülsen in Fülle, sondern oft noch des giftigen, schädlichen Unkrautes genug bekommen. Es haben die Männer des Wortes, die Weisen und Schriftgelehrten im Volke leider nicht immer beachtet die Mahnung der Alten: „חכמים הזהרו בדבריכם.“[3] „Ihr Weisen, seid behutsam, seid vorsichtig in euren

[1]) Mich. 7, 6.

[2]) ibid. 4, 5.

[3]) Aboth, 1, 11.

Reden;" sondern mit unbesonnenem, bedachtlosem Eifer der Zunge die Zügel abgenommen, und siehe: (1 "ברוב דברים לא יחדל פשע." „beim vielen Reden konnten die Fehler und Irrthümer auch nicht ausbleiben. Da wurde denn der Lebensstrom, der die Herzen erquicken sollte, und stärken und kräftigen im heiligen Eifer, zum trüben, bittern Quell, aus dem die Schüler und die Hörer den Tod schlürften, und der Name Gottes ward entweihet. (Aboth, Absch. 1, 11.)

Und wie nun erst, wenn wir einen Blick werfen auf jene, die nicht aus Unvorsicht und Achtlosigkeit, sondern mit bösem Vorsatze das Wort gebrauchen und mißbrauchen, die es zum "קרדום לחתוך בה," machen, zum scharfen, tiefschneidenden Beil und Dolch, zum "להט החרב המתהפכת" zum flammenden, glühenden Schwerte, das sich stets wälzt und wendet von einer Seite zur andern, und überall zischt und brennt und verwundet. Die da sagen: (2 "ללשוננו נגביר, שפתינו אתנו מי אדון לנו!" „unsere Zunge ist mächtig, die Sprache ist unser, wer meistert uns?" müssen wir da nicht mit jenem Rabbi 3) dem Schöpfer danken, daß er dem Menschen nur Einen Mund geschaffen?!

Ja, meine Lieben, das Wort, das große, herrliche, göttliche Wort, das edelste Besitzthum des Menschen, die Waffe des Weisen, der Hebel alles Großartigen und Erhabenen, ist ein gemeines, falsches, trügerisches geworden, herabgewürdigt zum feilen Söldling, zum Werkzeuge leerer, täuschender Sophismen, zur Heuchelei und zur Gleißnerei. Statt der Wahrheit zu dienen, statt der Tugend und dem Rechte ein kräftiger Herold und Bote zu sein, hat es dem Wahne, der Falschheit und Nichtswürdigkeit sich verdungen und vermiethet, hat der Selbstsucht, dem Selbstlobe, der Mißgunst, dem blassen Neide und der Verleumdung seine Flügel geborgt. — Da gibt es nichts Heiliges mehr, an das das Wort

1) Prov. 10, 19.

2) Ps. 12, 5.

3) R. S. b. Jochai im Jeruschalmi:

sich nicht gewagt; da ist keine Bestrebung, die es nicht verdächtiget, kein Name im Volke, noch so hoch geehrt, den es nicht angetastet, begeifert hätte. — Alles spricht, und von Allem und über Alles. Knaben aus der Schule reden, ohne Rückhalt und Scheu, ohne Ehrfurcht und Weihe. („עדהבו הנער בזקן.“[1] Der Jüngling thut stolz gegen den Alten, und spottet und lacht über das Alte und Heilige. „והנקלה בנכבד,“ Der Gemeine und Laie spricht und faselt über das Erhabenste und Ehrwürdigste. „למה בניהם של ע"ה מתים כשהם קטנים, בשביל שקורין לא"הק ארנא,“ können wir mit unsern alten Weisen sagen. Warum geht und ging das junge Geschlecht frühzeitig seinem Verderben entgegen? Weil das Heiligste vor ihren Augen herabgewürdigt und entweiht wird durch unheilige Redeweise, durch frivolen Spott und Witz. — Unser Zeitalter ist das redselige; „וידבר מהארז אשר בלבנון עד האזוב אשר יוצא בקיד“ und spricht von der Zeder auf dem Libanon, bis zum Ysop an der Mauer.“ (Kön. I. 5, 13.) Von dem großen Werke, das wie die Zeder sich erhebt und emporragt, bis zu den kleinsten und kleinlichsten Unternehmungen wird des Redens und Aufhebens gar viel gemacht. Worte vor und nach der That, das ist vom Uebel; „נתנה עלי בקולה על כן שנאתיה“ würde der Prophet ausrufen. „Sie erdrücken mich mit ihrer Stimme, darum hasse ich sie!“ [2]).

3. Wir nannten endlich das Jahrhundert ein „thatenreiches,“ rühmten es ob der schönen, mildevollen Werke, die es ins Leben rief und förderte. Die Reichen und Großen unseres Volkes, sagten wir, haben Goldsummen niedergelegt auf den Altar des Volkes und der Nächstenliebe, um wohlthätige Institute zu schaffen, um heilsame Anstalten zu gründen. Und darob freuet sich der Menschenfreund, und segnet im Herzen die Edlen, die das Alles gethan. Ja, Segen, Gottessegen über sie, die des Segens so viel uns gespendet. Aber wenn wir auf der einen

---

[1]) Jesaias, 3, 5.

[2]) Jerem. 12, 8.

Seite den Eifer loben und die Liebe und Theilnahme für Volk und Glauben, die in den Werken sich offenbaren, so können wir auf der andern Seite nicht übersehen die Kälte, die Gleichgiltigkeit, die gänzliche Empfindungslosigkeit und Abgestorbenheit für des Volkes heiligste Interessen und Angelegenheiten, die auf eine so betrübende Weise sich kund geben, wie ein fressendes Gift um sich greifen, und immer mehr Raum und Boden gewinnen. Ja, meine Freunde, keine Zeit war so reich an Indifferenten als die unsere, an Menschen, die mit Herzen hohl und leer, unberührt von dem erwärmenden Hauche der Religion und der Liebe, Nichts für ihr Volk fühlen und empfinden, an Alles, was für dasselbe geschieht, theilnahmlos vorübergehen. „קשים גרים לישראל כספרות" Die Selbstlinge, die nur für sich selber lebend, ewig als Fremdlinge der Gesammtheit gegenüberstehen, die sind, sagt der Talmud so treffend, ein Geschwulst am lebendigen Organism Israels; im Aeußern frisch und blühend, aber im Innern krank, saft- und kraftlos, dem Körper nur eine Last und Bürde.

Vieles wohl ist geschehen, meine Freunde, aber welche Werke könnten aufgeführt werden, wenn Aller Hände bei dem Baue sich vereinigten; wenn Aller Eifer, Aller Liebe, Aller Begeisterung in einem Brennpunkte vereinigt wäre; wenn der Große und der Kleine, der Reiche und der Arme seinen halben Schekel beitragen würde. Wie viel Großes, und Herrliches, wie Vieles, was wir noch so schmerzlich entbehren, könnte ins Leben treten und emporblühen zum Heile, zur Ehre und zum Ruhme unseres Volkes! Nochmals, meine Freunde, Vieles wurde geleistet, aber Vieles bleibt noch zu leisten übrig. Vieles und Großes ist wohl geschehen, aber nicht nach unsern Kräften, nicht nach unsern Bedürfnissen. „כדבעי למיעבד לא עבד" Es hat der Gemeinsinn und der Gemeingeist noch nicht alle Herzen erwärmt; es hat die Thatkraft und der Thateneifer noch nicht alle Glieder des Volkes durchdrungen; darum ist Alles, was geleistet und geschaffen wurde, nur Stückwerk, kein Voll-

kommenes. (*) „וכל אשר יעשה יצליח" Wo die Geſammtheit arbeitet, wo alle Kräfte ſich vereinen und zuſammenwirken, da gedeihet und gelinget das Werk, bringet Heil und Segen, hat Beſtand und Dauer, und blühet und wächſt immerdar.

Und noch Eins, meine Freunde. „רעה חולה ראיתי. גם זו" Noch ein Uebel gibt es, daran ſo viele Werke des Jahrhunderts kränkeln, und darum keinen rechten Segen bringen; weil ſie nicht aus dem Innern des Judenthumes und den judenthümlichen Geſinnungen und Anforderungen hervorgegangen ſind. Die Haſt und die unruhige Beweglichkeit der Zeit, die da glaubt, den Zeiger gewaltſam vorwärts rücken zu können, hat ſo vielen ihrer Schöpfungen das Siegel aufgedrückt. Darum ging ſo manche Kraft, ſo manch ſchöner edler Eifer für uns verloren. „לא ברעש ה' ולא באש ה'." (*) „Nicht im Sturme iſt der Herr, und nicht im Feuer!" Und weil ſie im Sturme und im Feuer des Zerſtörens und Einreißens uns das Heil bringen wollten, und der Zeit die Zeit nicht gönnten, ihre Früchte zu reifen; darum haben ſie ſich ſelber und uns um den Segen betrogen, und anſtatt das Heil zu bringen und den Frieden, ſtatt ſich die Herzen zu gewinnen, ſtatt die Anſichten zu vermitteln und auszugleichen, die zerfallenen widerſtrebenden Geiſter zu verſöhnen und das erſchütterte Heiligthum zu ſtützen und zu halten, haben ſie den Bruch und Riß nur vergrößert, und die klaffende Wunde, an der das heutige Iſrael blutet, nur noch weiter, ſchmerzlicher und unheilbarer gemacht. „ויקו למשפט והנה מספח, לצדקה והנה צעקה!" wie der Prophet ſagt: „Man hoffte auf was Rechtes, und es war ein Krummes und Verdrehtes; auf Heil und Segen, und es brachte nur Leid und Weh!" (Jeſai, 5, 7.

III.

Sehet ihr, meine Freunde, das iſt das Jahrhundert „חה פריו" und das iſt ſeine Frucht. „דור הולך ודור בא." Das Zeitalter iſt fortge-

*) Pſ. 1, 3.

*) Kön. 1, 19, 11.

schritten, es ist aber auch zurückgegangen. Es ist zu weit und bis dahin gegangen, wo der Fortschritt ein Rückschritt wird. Darum rufet denn der Prophet: „עמדו על הדרכים.“ Weilet auf den Wegen, „עמדו עמדו„ weilet, weilet; nicht so rasch, nicht so hastig und besinnungslos müßt ihr fortschreiten. „לא במנוסה תצאו, ולא בחפזון תלכון.“ Nicht Alles ist Fortschritt, was so heißt: „שאלו לנתיבות עולם.“ Fraget die Straßen der Vorzeit, forschet nach den Wegen, in denen unsere Vorältern gewandelt. Nicht Alles ist zu verwerfen, was die Vorzeit auf uns vererbt. „האי מאן דבעי למיהוי חסידא ליקיים מילי דאבות.“[1]) Wer wahrhaft fromm sein will, der erhalte und befestige der Väter Werk. Nicht einreißen, den Faden abreißen, den unsere Aeltern uns in die Hand gegeben, sondern ihn fort und weiter spinnen, ihn veredeln und vervollkommnen; nur so finden wir das Wahre und das Rechte, das Heil und den Frieden für unsere Seele. Unsere Väter waren so thöricht nicht, und gar Manches noch könnten wir von ihnen lernen. Lasset uns daher heute nochmals einen Blick zurückwerfen auf das Jahrhundert, das so eben entschwunden ist mit seinen Schöpfungen und Leistungen. Was es an Gedanken, Wort und That Gutes, Treffliches und Segenhaftes gewirkt und geleistet, das wollen wir mit Gottes Hilfe fortsetzen und weiter führen; was es aber Unangemessenes und Tadelhaftes in die Welt gebracht, dem wollen wir uns entgegenstämmen und ihm entgegentreten mit allem Eifer, aller Wärme und aller Begeisterung, die wir im Herzen tragen. Und das sei unser Beruf und unsere Aufgabe für die Zeit, die da kommt, dies das große Ziel, darnach wir streben sollen. Denken, Reden und Handeln, das sollen, das wollen wir in Liebe und Begeisterung, mit festem, beharrlichem Willen, und nach Gottes Willen!

Denken wollen wir! dem freien, hellen, unbefangenen Gedanken, dem huldigen wir. Wir haben ihn nicht zu scheuen. „בית יעקב לכו ונלכה

---

1) Talmud.

"באור ה׳ ruft der Prophet uns zu. Haus Jakobs, laßt uns wandeln im Lichte des Herrn [1]). Lasset uns wandeln die lichtvollen Bahnen der Vernunft, die Gott dem Menschen aufgethan. „המלאך בין אדם לאלהיו, הוא שכלו." sagt der große Iben Esra [2]), „der vermittelnde Engel zwischen Gott und Menschen ist der Verstand." Und „לעולם אל ישליך אדם דעתו אחריו שהעינים הם לפנים ולא לאחור" sagt sein noch größerer Zeitgenosse Maimonides [3]). „Der Mensch lasse die gehörige Umsicht und Vorsicht nie aus der Acht; denn er hat Augen, daß er das Bessere sehe und wähle."

Darum wollen wir das Licht der Vernunft leuchten lassen, aber über den Kopf nicht das Herz, über das Denken nicht den Glauben verlassen und verläugnen. Und wo die Gottheit aus väterlich gütigen Absichten beschränkt hat des Menschen Geist, verhüllt hat des Menschen Blick, da wollen wir demuthsvoll und gläubigen Sinnes vor einer höhern Weisheit das Knie beugen. „אל תתחכם יותר למה תשומם" „Klügle nicht zu viel, warum willst du dir selbst den Sinn verstören?" sagt ein Mann, den seine Zeit den Weisesten genannt [4]).

Und reden wollen wir, wo es Wahrheit gilt und Recht; wo es gilt, dem Verdienste seine Kronen zu sichern, die Würde des Heiligen und Göttlichen zu vertreten gegen die Behaglichkeit und Frivolität, das Reich Gottes gegen das Reich der menschlichen Interessen; wo es gilt, die Ehre der Gesammtheit, die Unschuld des Einzelnen zu retten und zu reinigen von jedem Makel und jeder falschen Beschuldigung. — Da wollen wir reden mit allem Eifer, aller Kraft und Entschlossenheit, „wie Gott es uns in den Mund legt." Aber auch das Wort zähmen und zügeln wollen wir, und es nicht erniedrigen zu unreinen, selbst-

---

[1]) Jesai, 2, 5.

[2]) In der Einleitung zum Bibelcommentar.

[3]) אגרת רמב"ם אל חכמי מרזיל"א.

[4]) Kohel, 7, 18.

süchtigen Zwecken, viel weniger es je durch Verleumdung und boshafte Schmähsucht zu entweihen und zu entwürdigen. „Das Wort gilt oft sehr, doch das Schweigen oft noch mehr“ [1]). „מנעו בניכם מן החגיון“ mahnen die Weisen des Talmuds [2]). „Haltet eure Kinder ab von dem leeren Schwatzen und Raisonniren und Aburtheilen über Alles und Jedes. „Wie ihr sie schön sprechen und reden lehrt, so lehret sie auch edel und fromm, demuthsvoll und bescheiden reden. Ja, lehret sie demüthig sein.“ Demuth ist die Würze aller Tugenden. „כל זכיות בלא ענוה כמו תבשיל בלא מלח“ [3]).

Lasset uns endlich auch thatkräftig handeln; denn mehr als Alles gilt die That, die edle, segenbringende. Die That ist die glaubwürdigste Zeugenschaft, die schönste Frucht unseres Wollens und Strebens. Die That allein ist unsterblich. Der Gedanke verfliegt, das Wort verhallt, wenn auch niedergeschrieben, wird verschlungen von den Wellen der Zeit; aber die That stirbt nie, sie schlägt immer neue Wurzeln, und lebt Ewigkeiten fort in ihren Wirkungen. „פעולת צדיק לחיים“ [4]). Darum, meine Freunde, wollen wir neben dem Gedanken und dem Worte auch die Thätigkeit nicht vergessen. Wirken wollen wir still und fromm und im Geiste unseres Volkes, zu Gottes Ehre und Verherrlichung, und darin unsern Lohn und unsere Befriedigung finden. Und wie man auch unsere Absichten dabei verkennt, unsern Eifer mißdeutet und verdächtigt, wie viel man uns auch Steine in den Weg wirft und unserm Vorhaben feindlich entgegen tritt; wir wollen nicht müde werden, nicht matt und muthlos zurücktreten auf halbem unvollendetem Wege. „בבקר זרע זרעך ובערב אל תנח ידך כי לא תדע איזה יכשר“. Wir wollen streuen die Saat am Morgen, und sie streuen am Abend; denn wer kann wissen, wo und wie Etwas davon aufgeht, und zur Blüthe und Reife gelangt.“ (Koheleth 11, 6). Aber für eines haben wir die Versicherung, daß dasjenige, das

---

1) Rabb: Spruch. 2) Berachoth. 3) ספר חסידים Rad. ענוה, § 13.
4) Prov. 10. 16.

in Redlichkeit und Aufrichtigkeit unternommen wird, nimmer ganz ohne Erfolg bleiben kann. So lehren die Rabbinen: „כל העוסקים עם הצבור יהיו עוסקים עמהם לש"ש שזכות אבותם[1] מסיעתם, וצדקתם עומדת לעד[2]. „Die da für die Gesammtheit und für das Wohl ihres Volkes wirken, die mögen nur immer aus reinen Absichten und um Gottes wegen wirken und handeln, und es wird die Reinheit und Lauterkeit ihrer Absichten sie stützen und aufrecht halten auf der mühevollen Bahn, und ihr Verdienst — so die Mitwelt es verkennt, wird die Nachwelt anerkennen und würdigen, und ihr Name wird ein Segen werden und bleiben für Kind und Kindeskind."

So wollen wir denn mit neuem Geiste, mit frischem kräftigem Muthe das neue Jahrhundert betreten. Alle, Alle wollen wir uns die Hände reichen, meine Freunde, zum gemeinschaftlichen Werke! Keiner sich ausschließen und keinen wir ausschließen, sondern alle ohne Ausnahme beitreten mit Rath und That, mit Gut und Blut. „זה יכתב ידו לה', וה יאמר לה' אני"[3]. „Dieser mit der Hand, und jener mit dem Worte." Wer die Kraft hat, weihe ihm die Kraft, wer das Wort hat, das Wort; und wer den Geist hat, der bringe den Geist, — „איש כמתנת ידו"[4]. Ein Jeder, je nachdem ihn Gott gesegnet hat. Und es wird eine schönere Zeit erblühen, als die da war und gewesen ist. Und wenn das Jahrhundert zu Ende geht, und wir dann verblühet sind, eingesargt in den Gräbern, — was wir geschaffen und gewirkt, und zur Verherrlichung des Jahrhunderts gethan, das lebt und blühet und wirket fort. Ein kommendes Geschlecht besucht unsere Ruhestätte und streuet die Blume der Erinnerung darauf. „Es kommt ein Geschlecht, und vergeht ein Geschlecht," aber „die Edlen leuch-

---

[1]) „אבותם" vom Rad. אבה wollen, wünschen," siehe Raschi und T. Jonathan, zu Job. 34, 35 אבי ישחן איוב עד נצח.

[2]) Aboth 3. [3]) Jesai 44, 5.

ten ſtets im reinen Himmelsglanz und Strahl, und die für die Geſammtheit gewirkt, wie die Sterne für und für" immerdar ein Segen. Amen.

„Zu dir aber, Gnadenreicher! auf deſſen Geheiß die Zeiten kommen „und gehen, bei dem tauſend Jahre ſind wie der geſtrige Tag uud wie „eine Wache in der Nacht, zu dir beten und rufen wir an der „Schwelle des neuen Jahrhunderts, das ſo ſchön beginnt und zu ſo ſchö„neu Hoffnungen berechtigt.

„Wie Moſes ſtehen wir auf dem Gipfel und ſchauen hinein in das „gelobte Land einer ſchönern Zeit, mit ihren herrlichen, wohlthäti„gen Früchten, die da ausgebreitet liegt vor den Augen unſers Geiſtes. — „Ob wir ſie auch ſchauen werden dieſe Zeit, mit unſern leiblichen Augen, und „an ihren Früchten uns erfreuen? "את ידעת ה'„ Herr, das weißt nur du „allein! Aber unſere Kinder nach uns, die werden ſie ſehen. Darum beten wir „zu Dir, laß ſie werden eine Zeit des Heiles und des Segens, des Frie„dens und der Freude, des Lichtes und der Wahrheit!

„Großes und Wunderbares haſt du an uns gethan und verübt in „dem Jahrhunderte, das nun verronnen. Du haſt hinweggewälzt von den „Augen die Finſterniß des Wahnes, die den Menſchen vom Menſchen „trennte; du haſt die Ketten gebrochen, die Feſſeln zerſchlagen, die den „Flug und Aufſchwung der Geiſter gehemmt, und das Joch der Entwür„digung und Erniedrigung von dem Nacken deines Volkes genommen. So „mögeſt du auch ferner mit uns ſein in dem Jahrhunderte, das nun her„aufſteigt aus dem tiefen Schoos der Zukunft, daß es ein Jahrhundert „der Erlöſung werde, ein Jahrhundert des Heils und der Hilfe für „Alle, die darnach ſchmachten.

„Heil und Segen über unſer Vaterland, das theure Land, in dem „wir mit unſern Kindern in Ruhe und Frieden wohnen und an deſſen „Gaben wir uns erfreuen; daß es erblühe in Reichthum und Ueberfluß, und „die Saat des Geiſtes wie der Fluren, zum Segen Aller keime und gedeihe.

„Heil und Segen über unſern geliebten Monarchen, der das Recht „und die Gerechtigkeit ſchirmt, und mit mildem Scepter uns regiert; „ſchütze ihn und Alle, die ſeinem Herzen und ſeinem Throne nahe ſind, „die mit ihm und in ſeinem Namen des Landes Wohlfahrt und Ruhe för„dern und aufrecht halten.

„Heil über dein Volk Iſrael, das du durch deine Offenbarung ge„weiht, und zur Verherrlichung deines Namens in die Welt geſtellt. Seg„ne ſeine Lehrer und Beamten, ſeine Führer und Vertreter, die für das„ſelbe kämpfen mit den Waffen des Geiſtes und des Wortes, daß die letz„ten Spuren ſeiner Schmach und ſeiner Bedrängniß in d e m Jahrhunderte „getilgt werden.

„Heil und Segen über die ganze Menſchenwelt, daß alle Scheide„wände fallen, die Herzen und Völker trennen. "ולא ישא גוי אל גוי חרב„ „daß der Wahn und der Haß nicht mehr das Schwert wetzen; daß Alle in „Bruderliebe ſich begrüßen, und Alle ſich vereinigen, dir zu dienen mit „Einer Schulter, mit Einem Herzen und Einem Sinne, wie du verheißen „durch deinen heiligen Seher und Propheten! Amen. Amen.

Die Sterne

am Sabbath Nachmu 5601.

"והנכם היום ככוכבי השמים."

„Und ihr ſeid wie die Sterne des Himmels."
Deut. 1, 10.

„קול אומר קרא ואומר מה אקרא, כל הבשר חציר וכל חסדו כציץ השדה, יבש חציר נבל ציץ כי רוח ה' נשבה בו, אכן חציר העם; יבש חציר נבל ציץ ודבר אלהים יקום לעולם!" (ישעיה מ' ו' — ח')

Wir feiern heute ein Fest der Unsterblichkeit, meine Freunde! nicht der Unsterblichkeit des einzelnen Menschen, sondern eines ganzen Volkes, der Unsterblichkeit Israels!

Wenn je die Vorsehung und die waltende Fürsorge Gottes sich in der Geschichte eines Volkes, in dessen Erhaltung und Gestaltung, wie in dessen Erhebung und Erniedrigung geoffenbart und ausgesprochen: so ist es in der Geschichte Israels. In jeder Wendung und Gestaltung seines Lebens, von seinem ersten Werden an bis jetzt, ist die leitende und schirmende Hand Gottes unverkennbar.

Unter vierhundertjährigen Wehen in Mizraim wurde das Volk geboren, das mit seinen wundervollen Schicksalen noch immer als ein heiliges Räthsel in der Geschichte dasteht. Unter den Schauern düstern Gewölkes empfing es am Sinai das Licht, das von da aus nach allen Weltenden sich verbreitete, und aus der Wüste, deren traurige Oede den Wanderer mit Schrecken erfüllet, trat es in das gepriesene reichbegabte Land, wo Milch und Honig in Strömen fließt. Da stand es nun, gesegnet mit himmlischen wie mit irdischen Gütern, das Bild eines gotterkornen, gottgeweihten Volkes auf Erden. Stark in seinem Glauben, groß in seinen Fürsten, weise in seinen Lehrern, reich und glücklich in sich selber füllte sein Ruhm die Welt, und ob der Pracht und der Glo-

rie des Tempels zu Jerusalem, zogen staunend die Völker herbei, um an dem Orte zu beten, wo die Herrlichkeit Gottes so sichtbarlich sich offenbarte. Doch sein Stern ging unter, nachdem er mehr als ein halbes Jahrtausend geglänzt; Krone und Scepter, Priester und Leviten fielen unter den Schlägen der Eroberer; der Feind zog ein in die geweihten Mauern; der Tempel ging in Flammen auf; Israel wanderte in die Gefangenschaft. —

Siebenzig Jahre gingen vorüber, und wieder hob sich ihr Stern, und der Name Israels leuchtete abermals am Horizonte der Völker. Die Kinder der Verbannung zogen ein in das väterliche Erbe; Fürsten und Priester traten mit erneuerter Kraft an des Volkes Spitze, und der Tempel stieg aus dem Schutte nur noch glänzender und herrlicher wieder empor. Aber nochmals schlug die unheilvolle Stunde, die Zerrüttung und Verderben über Israel brachte. Von innerer Zwietracht zerrissen, bis in die Grundfesten durchwühlt und erschüttert von der Parteien wildem Haß und Kampf, ward es wieder die Beute unersättlicher Eroberer. Das Heiligthum, aus dem die Heiligkeit und Herrlichkeit des Höchsten war gewichen, sank wiederum in Schutt und Asche, und unter seinen Trümmern fanden Israels Ruhm und Glück abermals ihr Grab.

Achtzehn Jahrhunderte, meine Freunde, achtzehn lange Jahrhunderte sind schwer und zürnend über uns dahingerollt, seitdem wir diesen tiefen Fall und Sturz erlitten. Alle Weltgegenden haben die Ueberreste des zerstörten und zerstreuten Volkes gesehen, und kein Leid und kein Weh kennt die Erde, das die Flüchtlinge aus Jerusalem nicht getroffen hätte. Wohin sie kamen, fanden sie eine Wüste, des Lebens Quell und Born war für sie verschlossen. חרב החדה וגם מורטה. — Das Schwert der Vernichtung scharf geschliffen und gewetzt," blitzte ihnen von allen Seiten entgegen ולא יזכר שם ישראל עוד. „Kommt, laßt uns sie vertilgen, daß der Name Israels nimmer gedacht werde unter den Völkern," (Psalm 83, 5.) war

daß Losungswort, das stets von Neuem gegen sie erscholl. — Und doch sind wir nicht untergegangen, und dennoch feiern wir heute den Sabbath der Tröstung, den Gedenktag unserer nationalen Unsterblichkeit. Mächtige Geschlechter und Nationen sind untergegangen und von dem Erdboden geschwunden; doch Israel blieb, und ging aus allen Vernichtungskriegen unvernichtet, aus allen Vertilgungskämpfen unvertilgt hervor. Ist sie hierin zu verkennen, die schützende und schirmende Hand des Herrn? Zeigt dies nicht für die Ewigkeit, für die Göttlichkeit unserer Bestimmung? Ja, es hat der Herr zu seinem Volke uns erkoren, und „Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er sich besänne, nicht wie der Sohn der Erde, daß er trüge, täusche." „Der Ewige dein Gott ist ein erbarmungsvoller Gott, er wird seine Hand nimmer von dir abziehen, dich nimmer der Vernichtung preisgeben," (Deut. 9, 61) hat er uns sagen lassen, und auf der Verheißung stehet Israel fest bis an der Zeiten Ende.

Darum redet der Prophet in der heutigen Haftora [1]), welche die Tröstung Israels zum Gegenstande hat. "קול אומר קרא". „Verkünde, rief mir eine Stimme zu, verkünde Trost den geängstigten Herzen, Trost und Stärkung den matten kranken Seelen, Hoffnung und Heil dem zerschlagenen, zertretenen, mißhandelten Volke," "ואומר מה אקרא" „und ich sprach: was soll ich verkünden, wo ist der Trost, wo die Hoffnung, wo das Heil, das ich verkünden soll? כל בשר חציר, וכל חסדו כציץ השדה" „Ist nicht das Volk wie Gras geworden, all' seine Herrlichkeit, all' sein Glanz und Ruhm [2]), sind sie nicht geworden wie des Feldes Blume? und das Gras, das ist verdorrt, und die Blume, die ist verblüht, ach, die schöne königliche Blume Israels ist ver-

---

[1]) Jesai 40. 6, 8.

[2]) חסד Glanz, δόξα nach den LXX. daher. כחסד הגיתן על פני חתן.

blüht und verwelkt, „כי רוח ד' נשבה בו" da Gottes Sturm und Zorneshauch darüber hat geweht; „אכן חציר העם" wahrlich, das Volk iſt wie Laub, das welk und dürr, mit Füßen wird getreten. — So der Prophet. Doch wieder ertönt die Stimme: „יבש חציר נבל ציץ, ודבר אלהים יקום לעולם" mag dorren das Gras, mag welken die Blume, des Herrn Wort beſteht ewiglich." Und das Volk, das ſein Wort und ſeine Verheißung hat in Händen, das Volk, dem er ſeinen Schutz und ſeine Gnade hat zugeſagt und verheißen, das vergeht nimmer [1]).

Das beſondere Wunder aber und das Räthſel unſerer Erhaltung durch alle Zeiten finden wir in den begeiſterten Abſchiedsworten Moſis, die wir jüngſt vernommen, ausgeſprochen.

„והנכם היום ככוכבי השמים"

„Und ihr ſeid wie die Sterne des Himmels."

Hierin, ſagt der Midraſch, liegen die höchſten Segnungen Iſraels ausgeſprochen; dieſe wenigen Worte faſſen des Volkes Glück und Geſchick in ſich. Iſrael iſt und ſoll ſein wie die Sterne:

„In ſtetem Umſchwunge, in höheren und niederen Sphären, wie die Sterne; unermeßlich und unerforſchlich dem Menſchenauge, wie die Sterne; leuchtend und herrſchend über den weiten Erdenkreis, wie die Sterne."

„מה הכוכבים הללו מעלות על גבי מעלות כך ישראל מעלות על גבי מעלות; מה הכוכבים אין להם חקר ואין להם מנין, כך ישראל אין להם חקר ואין להם מנין; מה הכוכבים שלטים מסוף העולם ועד סופו, כך ישראל שלטים מסוף העולם ועד סופו. דברים רבה.

Und dieſen dreifachen Segen, wie er ſich ſeiner tiefern Bedeutung nach in der Geſchichte Iſraels hat bewährt und verwirklicht, wollen wir heute beſprechen, und darin unſern Troſt und unſere Erhebung finden,

---

[1]) Daran ſchließt ſich nun im Kapitel ſehr paſſend der Aufruf: על הר גבוה עלי לך מבשרת ציון וכו' אמרו לערי יהודה הנה אלהיכם.

und das Vertrauen auf die Wahrhaftigkeit des göttlichen Wortes, das allein unser Trost und unsere Zuversicht ist und bleiben wird für alle Zeiten. Amen.

I.

„Wer ist der Starke? der sich selbst beherrscht," איזהו גבור הכובש את יצרו. der den Kampf besteht mit des Lebens Schickungen und Fügungen, und sie besiegt in Gott. — Kämpfen mit dem Geschicke, ringen mit dem Geschicke, trotzen seiner Wuth, seinen Stürmen, seinen Wellen; Feststehen bei seinen Angriffen wie bei seinen Huldigungen; sich gleichbleiben, wenn es uns erhebet auf die Höhen des Glückes, wenn es uns hinabschleudert in die Tiefen des Elends; immer der eine und derselbe bleiben, immer fort und weiter wandeln die Bahn, den Pfad, den man eingeschlagen: darin offenbart sich der Seele Adel und Größe; da bewähret sich die Geisteskraft im Menschen, und des Menschen Kraft im Geiste. Nimmerwelkende Lorbern umkränzen des Helden Haupt, der in dem Kampfe den Sieg errungen. So David, der Gottesheld, das Glanzbild in der Fürstenreihe Israels, von dem der Talmud erzählt, daß eine Harfe über seinem Bette hing, und wie der starke Nord darein wehte, gab sie die lieblichsten Töne von sich. „כנור היה תלוי למעלה ממטתו של דוד, וכשהיה רוח צפונית מנשבת בו היה מנגן מאליו" (ברכות ג' ע"א). Und gewiß, ein schöneres Bild von der Charakterhöhe Davids hätten uns die Weisen nimmer geben können. David war der liebliche Sänger Israels, „נעים זמירות ישראל." dessen Psalmen heute nach Jahrtausenden noch in allen Tempeln gesungen werden, und das Herz ergreifen und anregen zu großen und gottgefälligen Thaten; aber die gefeiertesten begeistertsten seiner Lieder und Gesänge, hat er in den gefahrvollen, schmerzreichen Lagen seines Lebens gesungen, und in den Stürmen und Anfechtungen des Geschickes, wo gewöhnliche Herzen nur ermatten und zu-

sammenschrumpfen, und in kraftloser Verzagtheit hinsinken, hat sein gottseliges Gemüth sich nur noch mehr zum Lob und Preis des Herrn erhoben und begeistert. „Ueber dem Bette Davids hing eine Harfe," von dem Leidensbette, das er so oft mit seinen Thränen hat benetzt (Ps. 9); von der Stätte, wo er die düstern Stunden seines Lebens zugebracht, und der רוח צפון, der rauhe Sturm des Geschickes über ihn dahinbrauste, stiegen die glühendsten Psalmen und Gesänge zu seinem Gott empor. Gerade das Mißgeschick war es, das den Saiten seines frommen Herzens den reinen Harfenton entlockte, der aus seinen Psalmen so ergreifend und entzückend uns entgegentönt.

Und so war das ganze Leben Davids in seinen mannigfachen Gestaltungen und Erscheinungen ein Lob des Herrn; ein großer, schöner, beredter Psalm, ein weitklingendes Hallelujah, das aus der alten Zeit zu uns herübertönt. "ברכי נפשי את ה'," ruft David, es sei meine Seele ein Preis und Psalm des Herrn. "וכל קרבי את שם קדשו." All' mein Streben, all' mein Ringen und Kämpfen sei das Lob seines heiligen Namens. Und die Weisen, die sich so tief in die Deutung des Bibelwortes versenken, fügen erklärend hinzu: „הני ה' פעמים ביכי נפשי שאמר דוד כנגד מי? כנגד דוד שדר בה' עולמות ואמר שירה, דר במעי אמו ואמר שירה; יצא לאויר העולם ונסתכל בכוכבים ואמר שירה; ינק משדי אמו ונסתכל ברריה ואמר שירה; ראה במפלתן של רשעים ואמר שירה; נסתכל ביום המיתה ואמר שירה" (Berachoth 10, a). In allen Perioden und Epochen seines vielbewegten, ereignißreichen Lebens, sagen die Weisen in ihrer bilderreichen Sprache, war sein Dasein, sein Wirken und Walten fromm und gottgefällig, ein Lob der Gottheit. "דר במעי אמו," Weilend auf der Mutter Schooß, bedacht und versorgt, geschirmt und gehüthet von mütterlicher Liebe nnd Sorgfalt, in des Lebens erster Blüthe schon, wo sonst nur Spiel und Scherz des Kindes Himmel ausmachen, war sein Leben ein schönes, gottgeweihtes, ein Lob des Herrn. יצא לאויר העולם Er trat hinaus aus dem heitern Himmel seiner Fantasie, in die bewegte

Atmosphäre des Weltlebens mit seinen Stürmen und Anfechtungen, mit seinen Gaben und Forderungen "ונסתכל בכוכבים„ und schauete zu den Sternen empor, erfüllt und durchdrungen von dem Streben, sich auf die Höhen der Ehre zu schwingen, und die glänzendsten Punkte des Lebens zu erklimmen — hier, wo der feurige Jüngling von glühendem Ehrgeize getrieben, sich so oft vergißt und aus der Bahn tritt: auch da war sein Leben ein frommes, gottgefälliges, ein Lob des Herrn. „ינק משדי אמו". Er sog an der Mutterbrust, die Welt legte sich ihn als Glückskind an den mütterlichen Busen, überströmte ihn mit ihren Gaben und Segnungen, "ונסתכל בדדיה„ und ließ ihn tief in den Born und Behälter des Glückes schauen — und er überhob sich nicht, und sein Leben blieb, was es früher gewesen, rein und makellos, ein Lob des Herrn. Noch mehr "ראה במפלתן של רשעים„. Er sah der Frevler Untergang, sah den Sturz und Fall gottloser Meuterer, die Thron und Reich ihm zu rauben suchten — da wo das menschliche Gemüth so leicht im Rausche des Sieges und des Triumphes von unlautern Begierden überschwillt; auch da blieb er sich gleich, bescheiden, demüthig, ein Lob des Herrn. "ונסתכל ביום המיתה„ Er schauete des Todes Nähe, er sah wie im Froste des Alters seine Kräfte erstarrten, und das Helden- und Lebensfeuer allmälig in ihm erlosch, er sah und fühlte seines Daseins Ende, und ward nicht muthlos und verzagt, sondern wirkte freudig und rastlos fort, bis zum letzten Hauche — ein Lob und Preis seines Gottes und Herrn.

Ja solche Männer, die so selbstständig und beharrlich ihren Lebensweg dahingehen, und unter den mannigfaltigsten Lagen und Verhältnissen in ihrer Tugend den Herrn preisen und anbeten — sind die Lichtpunkte in der Menschengeschichte, deren die Welt immer segenreich gedenkt. Sie sind die "בני עליה מועטים„ [1]), die seltenen Männer der Höhe,

[1]) Sanhedrin 97. 6.

die über ihr Geschlecht hervorragen, und als unsterbliche Muster und Vorbilder für alle Zeiten dastehen. Sie sind die Edlen, die da strahlen im Himmelsglanz und Licht, die Wohlthäter der Gesammtheit, die wie Sterne am Firmamente nach ewigen Gesetzen dahinkreisen (Daniel 12. 3), und ob auch der Horizont sich umdüstert, und die Elemente um und unter ihnen in Aufruhr gerathen — sie weichen nicht und kreisen fort die Riesenbahn, dahin sie Gott gestellt und berufen. Und hat nicht ganz Israel solch ruhmvolle Treue und Beharrlichkeit bewährt durch die Jahrtausende der Vergangenheit? Durch alle Wechselfälle des Lebens, durch die labirinthischen Gänge der Weltbegebenheiten ist es immer die eine große Bahn dahingewandelt, die Gott ihm vorgezeichnet. Und wie auch die Einzelnen sich vergingen und aus dem Kreise traten — das Volk in seiner Gesammtheit stand fest und hielt stets treu und unerschütterlich an den väterlichen Bund und Glauben. Ein Fels, an dem die tobenden Wellen der Zeit und des Geschickes wirkungslos (spurlos) vorüberrollten. "רבות צררוני יאמר נא ישראל". „Viele haben mich gedrängt und angefeindet, spricht Israel, von meiner Kindheit an haben sie mich gedrängt, aber nichts über mich vermocht; auf meinem Rücken pflügten die Pflüger und zogen ihre Furchen lang (Ps. 129, 1—3). Da welkte so manche Ehrenkrone und Blume dahin, da fiel so mancher schöne Ast und Zweig unter der rauhen scharfen Schneide; doch des Volkes Stamm und Kern blieb unverletzt, und schlug stets neue Wurzel, und trieb wieder frische Blüthen und Sprossen. „כל הגוים נקבצו יחדיו ויאספו לאומים מי בהם יגיד זאת"[1]). „Unter den Völkern und Nationen, wo wäre eine, die solches von sich rühmen könnte," wo wäre eine, an deren Namen sich so viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, über die des Schicksals wildeste Launen so oft, so vielfältig und in solcher Stärke dahingegangen wären, wie über das alte Israel? Alle Phasen und Veränderungen

[1]) Jesai 43, 9.

der Geſchichte hat es durchgemacht, alle Wechſelfälle des Geſchickes hat es erlebt, alle Prüfungen des Verhängniſſes hat es ertragen. Die Sonne des Glückes wie die Stürme des Unglückes ſind über ſein Haupt dahingezogen, und es iſt dasſelbe geblieben. Unter den Sclavenketten und der Zuchtruthe und Geißel Pharao's, wie unter dem glänzenden Königsſtab und Scepter Davids und Salomo's; in der Armuth und unter den Schauern und Einöden der Wüſte, wie in dem Ueberfluſſe und der Ueppigkeit des gelobten Landes, wo Milch und Honig in Fülle ſtrömten, und Gold und Silber den Steinen der Erde gleichgeſchätzt wurde (Kön. I. 10, 27); im Schooße der Ruhe und des Friedens, wie im wilden Kampf und Streit mit der ganzen Welt, in ſeiner Einheit und Selbſtſtändigkeit wie in ſeiner Zerſtreuung und Zerſplitterung über den ganzen Erdboden, wo eines nichts vom andern wußte; unter den ſchrecklichen Drohungen ſeiner Verfolger, wie unter den ſüßen Lockungen ſeiner Verſucher iſt es dasſelbe geblieben, und ſteht noch immer da, dasſelbe Volk wie ehedem, dasſelbe Iſrael, derſelbe Charakter, derſelbe Glaube, dieſelbe Lehre — das iſt ein Wunder, das ſeines Gleichen nimmer in der Geſchichte hat. Da kann keiner umhin zu geſtehen: „אצבע אלהים הוא" daß eine Gotteshand hier im Spiele iſt!

So hat ſich denn erfüllt an Iſrael das große Segenswort ſeines großen Propheten: „והנכם היום ככוכבי השמים" Und ihr ſeid wie die Sterne des Himmels! leuchtend im Glanz und Strahl des Höhern und Himmliſchen. Sie ſind geworden die Lehrer und Träger des göttlichen Wortes, und ſind es auch geblieben unter allen Verhältniſſen, Formen und Geſtaltungen des Lebens, wie der Midraſch in unſerm Texte hinzufügt: „מה הכוכבים הללו מעלות ע"ג מעלות" Wie die Sterne in verſchiedenen Höhen und Regionen ihre Bahn durchkreiſen, glänzend im ewigen Lichte: „כך ישראל מעלות על גבי מעלות" ſo Iſrael auf den verſchiedenſten Stufen und Standpunkten des Lebens immer das Volk Gottes, das leuchtende Geſtirn am Himmel des Glaubens, das kein Sturm

seines Lichtes zu berauben, kein Geschick aus seiner Bahn zu drängen vermag. „Die da verbreiten Erkenntniß und fördern der Gesammtheit Heil, gleichen den Sternen immer und immer.“ "מצדיקי הרבים ככוכבים לעולם ועד".

II.

Die wunderbare Erhaltung unserer Nation unter allen Schicksalen tritt jedoch noch mehr hervor, wenn wir das Verhältniß ihrer Zahl zu jener der andern in Anschlag bringen. Es war Israel, meine Freunde, von jeher kein großes zahlreiches Volk, das durch seine Anzahl und Menge seine Selbstständigkeit sich hätte sichern, dem steten Andrange der Welt hätte widerstehen können. „כי לא מרובכם חשק ה' בכם ויבחר בכם, כי אתם המעט מכל העמים", sagt die Schrift in der heutigen Sidra [1]). Nicht eurer Anzahl und Menge wegen hat Gott euch erkoren und zu seinem Heiligthume berufen; denn ihr seid die wenigsten, die minderzähligen unter den Völkern.“ — Und doch hat das kleine Israel sich einen Namen gemacht und einen Ruf gegründet, der unsterblich ist auf Erden; und doch hat es als das kleine und geringe in der Mitte zahlloser Heidenvölker seinen Charakter und seinen Glauben sich bewahrt, und den wildesten, wüthendsten Stürmen der Welteroberer und Zerstörer widerstanden, da wo mächtige Reiche und Nationen unter und verloren sind gegangen; hat in der Minderzahl als ein Ganzes und Selbstständiges sich erhalten, wo es nach aller menschlichen Berechnung in der Mehrzahl hätte aufgehen sollen!

Und was war's, was sie erhielt? was gab ihnen Bestand und Dauer? Meine Freunde, zwei verschiedene Kräfte walten im Menschen. Eine ist die äußere körperliche Kraft, gebunden und beschränkt, gebrechlich und hinschwindend, wie der Körper, von dem sie ausgeht, und eine ist die innere, geistige. Unsichtbar und unberechenbar waltet eine Gotteskraft im Menschen, die ihn zu großen und erstaunlichen Thaten befähi-

[1]) Deut. 7. 7.

get. Sie macht den Schwachen stark, erhebt den Niedergedrückten, gibt dem Ohnmächtigen neues Leben, und läßt ihn nicht zurückschrecken vor der Gegner Macht und Zahl und Größe. Wo solche Kraft im Menschen lebt, da ist er ein Wesen höherer Art, der die rohen und gemeinen Kräfte der Natur sich unterwirft und dienstbar macht. Und wie die Sterne in der Himmelshöhe unserm Auge nur als glimmende und flimmernde Punkte erscheinen, und doch in sich sind eine ganze Welt, deren Größe und Umfang und innern Gehalt wir nicht zu erforschen und zu berechnen vermögen — so der Mensch in seiner geistigen Höhe. Er trägt eine ganze Welt in sich, גם את העולם נתן בלבו. stellet sich gegen eine Welt und besieget eine Welt. — Nur einen Punkt außer dem Erdball verlangte jener Weise des Alterthums, und er wollte die ganze Welt aus ihren Angeln heben; denn die geistige Kraft, als ein Funke des Himmels, waltet schrankenlos, und läßt sich in keine irdische Gränze bannen.

Die Kraft ist es, mit der von jeher Großes und Unsterbliches geleistet, geschaffen und vollbracht wurde. „אין הברכה מצויה לא בדבר המדוד ולא בדבר המנוי, אלא בדבר הסמוי מן העין" (Tainith 8, 6), sagen die Weisen. Der Segen ruht nicht auf dem, was gemessen, und nicht auf dem, was gezählt wird, sondern auf dem, was dem Auge verborgen ist und verholen. Die innere unsichtbare Kraft allein schafft Segenreiches. Da zählet nicht die Zahl und wieget nicht die Menge; da zählet der Muth und der Glaube, das Vertrauen und die Zuversicht, womit der Mensch der Geisteskraft in sich bewußt, sich seinen Standpunkt wählt, und nicht weichet und nicht wanket. Da wieget Einer Hundert auf und zwei Miriaden, wie die Schrift verheißt, wenn Israel an Gott sich halten, in seinen Wegen wallen wird: „ורדפו חמשה מכם מאה, ומאה מכם רבבה ירדופו". Fünf von euch werden hundert, und hundert von euch werden zehntausend von euren Feinden überwinden und in die Flucht schlagen. „Denn so nur der Ewige dein Gott in dir ist — spricht Moses — wohnt

eine große furchtbare Kraft in Dir." "כי ה' אלהיך בקרבך אל גדול ונורא." (Deut. 7, 21).

Wer kennt nicht die Wunderstärke Simsons, des Gewaltigen? Furchtbar und unüberwindlich stand er allein gegen ein ganzes Volk. Und als die treulose Geliebte, von den Philistern zu seinem Verderben erkauft, ihn fragte, worin doch seine wunderbare Stärke bestehe? da trieb er abermals sein Spiel mit ihr, und erzählte ihr Lügenhaftes und Erdichtetes, sie aber versuchte ihn immer, und fand, daß er sie getäuscht doch des langen Drängens endlich müde, entdeckte er ihr: „נזיר אלהים אני מן הבטן." „Ich bin ein Geweihter des Herrn von Geburt an, und wie mir diese Weihe abgeht, da bin ich schwach und überwindlich wie andere Menschen." Da erkannte die Treulose, daß er ihr sein ganzes Herz geöffnet; „נכרים דברי אמת." setzt der Midrasch[1]) hinzu — die Wahrheit hat ihr eigenes Gepräge, daran sie zu erkennen ist — versuchte ihn nicht weiter, sondern ging hin, beraubte ihn seiner Weihe, und — Simson war besiegt.

So David, der Hirtenjüngling, der mit Hirtenstab und Tasche dem Riesen Goliath entgegentrat. „Du kommst mit Schild und Schwert, und Spieß und Speer; ich aber mit dem Namen Gottes, des Allmächtigen, der die Heerschaaren Israels lenket, die du gelästert," rief er dem Uebermüthigen zu, und der Sieg war entschieden. (Sam. I. 17, 45.) So Jonathan, sein Busenfreund: „Bei Gott ist kein Hinderniß, zu helfen und zu retten, ob ihrer Viele sind oder Wenige," (ibid. I. 14, 6) sprach er, als er, ein Einzelner, unter die Schaaren der Philister trat, und sie nieder- und in die Flucht schlug. So später der kühne Maccabäer, der allein mit seiner Heldenfamilie gegen ein ganzes Heer gottloser Unterdrücker sich stellte, und für Volk und Glauben die Freiheit errang. „מי כמוך

---

[1]) ותראה דלילה כי הניד לה את כל לבו, מנא ידעה? א"ר יוחנן נכרין דברי אמת. Jalkut zu Jud. 16, 18.

„Wer ist unter den Mächten, o Herr, wie Du!“ מי כמכבי באלים ה׳.[1]) das war sein Schild und seine Waffe, sein Banner und sein Schwert, die ihn zum Kampfe führten und zum Siege.

So die Großen und Edlen, die Frommen und die Heiligen alle, die von jeher den Kampf der Welt bestanden und ausgehalten, und muthvoll in die Schranken sind getreten für ihres Gottes, Volkes und Glaubens Ehre und Verherrlichung, „לקדש את שמו ברבים.“ wenn ganze Massen sich gegen sie bewaffneten, und Mord und Tod, Hohn und Spott, Aechtung und Verbannung ihrer harrten. Es war die Himmelskraft in ihnen, das Bewußtsein, daß sie für das Große und Göttliche, für das Heiligste in und an dem Menschen ringen und dulden, das sie hob und in der Höhe hielt; ihrem Ringen den Sieg, ihrem Namen die Unsterblichkeit brachte.

Die Kraft ist es, mit der Israel von jeher groß und unvertilgbar den Nationen gegenüber stand, und so klein und winzig es gewesen das Volk, so war es doch in der Kraft ein unzählbares, unermeßliches. So lehren und deuten es die Weisen. (Joma, 22, 2.) „כתיב והיה מספר בני ישראל כחול הים, וכתיב אשר לא ימד ולא יספר, כאן בזמן שישראל עושין רצונו של מקום, כאן בזמן שאין עושין רצונו של מקום.“ Es steht geschrieben: Es soll sein die Anzahl Israels wie der Sand am Meere; und wieder steht geschrieben: Israel soll nicht gemessen und nicht gezählt werden können. Das Eine gilt da, wo es abfällt von Gott, und auf sich nur, auf die Menschenmacht nur hofft und baut, da zählt auch nur seine Zahl und seine Menschenmenge. Das Andere gilt da, wo Israel an Gott sich hält und in ihm suchet seine Kraft

---

[1]) Bekanntlich nehmen Einige den Namen מכבי als Notarikon der auf dem Schilde Judas angebrachten Devise מ״י כ״מוך ב״אלים ה׳. Wahrscheinlicher aber ist es eine Zusammenziehung aus dem Griechischen: μάχη βίαιος, der Kampfgewaltige. Siehe צמח דוד: (I. Thl. S 16. Ed Op.) Vielleicht hat er eben dieses Wort im Sinne!

und seine Stärke; da ist es erhaben über jede Zahl, da kommt es nicht auf seine Vielheit und Menge an, da ist es groß und stark und unzählbar in Gott.

Und darin, meine Freunde, hat auch das Verbot des Volkszählens in Israel seinen Grund und seine Ursache. „ולא יהיה בהם נגף בפקד אותם" (Exod. 21. 12—13.) sagt die Schrift. Es könnte der Schaden und der Nachtheil daraus entstehen, wenn sie selber Mann für Mann gezählt würden, daß sie sich vergessen, und wähnen, ihre äußere Anzahl und Menge gebe ihnen die Kraft, und darin bestehe Israels Volksmacht den Nationen gegenüber. „בשקל הקדש" dem heiligen Gewichte nach mußte des Volkes Zahl und Stärke bestimmt und bemessen werden, ihnen andeutend, daß ihr Gewicht und ihre Macht und Geltung hienieden nur in Gott und dem heiligen Vertrauen auf ihn seinen Grund und Haltpunkt habe, und nur mit Gott und durch Gott sich erhalten könne. Und so war jener „שקל" für Israel, wie die Schrift es nennt, eine „תרומה לה'" eine Erhebung über die irdische Weltenkraft zu der göttlichen empor.

Und als der Patriarch Abraham darüber trauerte, daß ihm kein Nachkommen beschieden sei, da ließ der Herr ihn hinaufschauen zu dem sternbesäeten Himmel, und segnete ihn und sprach: „כה יהיה זרעך!" (Genes. 15, 5.) „So soll dein Same sein! wie die Sterne klein und unansehnlich dem äußern Auge sich zeigen, aber groß und reich und bedeutungsvoll in sich, so soll dein Nachkomme sein." Und das Segenswort des Herrn ist nicht unerfüllt geblieben in Israel. „Ihr seid nun wie die Sterne des Himmels," sagt Mosis; darauf nun der Midrasch so treffend hinzufügt: „מה הכוכבים אין להם חקר ואין להם מנין" wie die Sterne nicht durch Zahl und Maß sich bestimmen lassen, „כך ישראל אין להם מנין ואין להם חקר," so Israel unzählbar und unberechenbar in seiner innern Kraft. „כצדיקי הרבים

„ככוכבים לעולם ועד," Die Tugendhelden, die das Muſter ſind für Viele ſind den Sternen gleich.

III.

Ein drittes Wunder endlich tritt in der Erhaltung Iſraels hervor, in Rückſicht auf ſeine Zerſtreuung in alle Welttheile und Gegenden. „כי האדם עץ השדה." (Deut. 20, 19.) ſagt die Schrift, der Menſch findet ſein Bild und Gleichniß im Baume, in der Pflanzenwelt, Er wächſt und blühet und reifet wie die Pflanze, ſtirbt ab und verweſet, und lebet wieder auf wie ſie. Er gleichet ihr aber auch darin, wie die Pflanze ihren eigenthümlichen Boden hat, dem ſie entkeimt, und in fremdes Erdreich verſetzt, meiſt verkümmert und verkrüppelt, ihre innere Kraft wie ihren äußern Farbenglanz und Schmelz verliert, und kaum als das mehr zu erkennen iſt, was ſie früher geweſen; ſo hat auch der Menſch ſeinen eigenthümlichen Grund und Boden, den er ſeine Heimat nennt; da gedeihet er am beſten, da blühet er in Ueppigkeit und Fülle, und erſtarkt und geſundet an Körper und Geiſt; verändert aber ſein Weſen, wenn er, von da verbannt, in der fernen Fremde ſein Daſein verleben muß. Darum war es denn ein ſchwerer Fluch, den Gott über Kain ausgeſprochen: „נע ונד תהיה בארץ." (Geneſ. 4, 12.) „daß er ſtets wandernd und flüchtig keine heimatliche Stätte auf Erden habe." Seine Heimat verlaſſen und in der Fremde und unter Fremden ſein Daſein verleben zu müſſen, das iſt das Schwerſte, Schmerzlichſte, was den Menſchen treffen kann; und Kain, der Brudermörder, der das Bruder- und Menſchengefühl in ſich ertödtet, Kain ruft in ſeinem Schmerze: „Herr, zu groß iſt ſolche Strafe, um ſie ertragen zu können!" (ibid. 4, 13.)

Und wie der einzelne Menſch, ſo auch ein ganzes Volk. Noch hat jede Nation, die den Boden verlaſſen, dem ſie entſtammt, ſei es ſiegend oder beſiegt, ſtets ihren Charakter und ihre eigenthümliche Natur abgelegt und verloren, und mit ihnen auch ihre eigenthümliche innere Kraf

und Stärke. Und sehet, meine Freunde, wieder steht Israel da, als das einzige Beispiel unwandelbarer Charakterstärke und Festigkeit, als ein Baum des Lebens, gepflanzt von des Herrn Hand, der in jedem Erdreiche seine Blüthen und seine Früchte treibt. Alle Weltgegenden hat es betreten, in allen Winkeln des Erdballs hat es seine Wohnung aufgeschlagen. Der heiße Süd wie der kalte Nord sind Schauplatz seiner Leiden geworden; die dürren Steppen und Sandwüsten Afrika's, wie die schönen, blühenden Gefilde Europa's hat es durchwandert, und überall treu, fest und unerschütterlich bewahrt, und mit sich getragen das alte heilige Bekenntniß seiner Väter, und es als sein heiligstes, kostbarstes Kleinod stets im Herzen getragen. „ויתהלכו מגוי אל גוי, וממלכה אל עם אחר." (Psalm 105, 14.) Von Volk zu Volk, von Reich zu Reich zogen sie, den Sternen gleich umkreiseten sie den Erdenrund, und wie sie an dem einen Ende untergingen, gingen sie am andern Ende wieder auf. Aber im Osten wie im Westen, am Aufgange wie am Untergange war die Thora stets ihre Begleiterin, ihre Gefährtin, war ihnen Stab und Stütze, „ein Licht ihrem Fuße, eine Leuchte auf ihren Pfaden." Darum ist Israel auch das Volk Gottes geblieben. „חביבים ישראל, שכל מקום שגלו שכינה עמהם." (Megillah, 29, a) „Geliebt ist Israel von Gott, denn wohin auch das Geschick es hat getrieben, hat es doch das Gotteswort und den Gottesgeist mit sich geführt und in seiner Mitte bewahrt." Unter allen Zonen und Himmelsstrichen war dies das Bindende, Einigende, das sie zusammen und aneinanderhielt, die zerrissenen Theile und die vereinzelten aufgelösten Glieder stets wieder zu einem festen, ganzen verkettete. Wie der Ring der Atmosphäre alle Erdenwesen umschließt, wie über alle Häupter hin eine Sternenkette sich ziehet, so war die alte Moseslehre, das lange, starke Band, das alle jüdischen Herzen umschlang und zusammenhielt, unter welcher Zone sie auch schlugen, unter welchem Volke sie auch lebten. Israel war und blieb stets dasselbe. „עם אחד, גוי אחד."

Freilich hat man uns eben das zum Vorwurf und zum Verbrechen gemacht. Es bildet Israel, sagte man, einen Staat im Staate, lebt noch immer mit seinen Wünschen und Hoffnungen in Palästina, und fühlet nichts für's Vaterland. Wie denn jener judenfeindliche Günstling des Königs Ahasveros schon vor Tausenden von Jahren die Klage geführt gegen Israel: "ישנו עם אחד„, sagte er, „es bildet noch immer Ein Volk, ein eigenes und eigenthümliches, obwohl sie „מפוזר ומפורד בין העמים" zertheilt und zerstreut andern Völkern einverleibt sind, hängen sie doch immer an eigenen Banden unter sich zusammen, und das Vaterland und seine Gesetze gelten ihnen Nichts" [1]). Aber es hat auch wie damals, noch immer die Klage als unwahr und falsch sich erwiesen, wo sie einer unbefangenen Untersuchung gewürdiget wurde. „Wir finden aber — schreibt der König Ahasveros — daß die Juden, die dieser Bösewicht der Vertilgung bestimmt hat, keine Verbrecher, sondern ruhige Bürger des Staates sind, die nach gerechten Gesetzen leben; sie sind Kinder des höchsten größten lebendigen Gottes, der unsern Vorfahren und uns das Reich verliehen" [2]).

Nein, meine Lieben, daß wir fromme und gottesfürchtige Israeliten sind, das schadet unsern Vaterlandspflichten keineswegs, vielmehr befördert und erhöhet das unsere Liebe und Treue gegen dasselbe. Denn die Religion, die himmlische, heiligt auch das irdische Gesetz. Die Majestät des Königs, lehrt sie, sei wie die Majestät des Himmels [3]) „מלכותא דרקיע כעין מלכותא דארעא", und der Beamte eines Königs, dem Könige gleich zu achten ("עבד מלך כמלך„ (Schwuoth 47, b) [4]), und die Schrift ermahnet und ermuntert uns unablässig „דרשו את שלום העיר אשר הגלתי אתכם שמה" (Jerem. 29, 7). „Fördert die Wohlfahrt des Staates, wohin

---

[1]) Esther 3. 8. [2]) Berachoth 58, a. [3]) Apokryphen Esther 7.
[4]) Siehe Talmud Baba Bathr. 91. b. אפילו ריש גרגרותא משמיא מוקמי ליה selbst das kleinste Amt ist von Gott.

ich euch vertrieben, und betet für ihn zu Gott, denn in seinem Wohle findet auch ihr euer Wohl." Nur in Beziehung des Glaubens stehen wir auf eigenem Grund und Boden; in Beziehung jeder andern Pflicht aber in dem innigsten und heiligsten Verbande mit dem Vaterlande, seinen Gesetzen treu anhängend, betend für sein Heil, zu jedem Opfer bereit, wo es seine Wohlfahrt gilt, nicht minder als seine übrigen Bewohner. Denn sehet, meine Freunde, bestehet nicht auch jeder Staat aus Familien, deren Glieder durch die Bande des Blutes und der Liebe verkettet, mit besonderer Innigkeit an einander hangen, für einander fühlen und streben, und für sich ein eigenes Ganze bilden? Wer könnte nun behaupten, daß durch diese Familienliebe die allgemeine Menschen- und Vaterlandsliebe beeinträchtigt und gefährdet werde? Im Gegentheil, ist diese besondere Liebe eben der Quell und Grund der allgemeinen, und jener Staat der stärkste und begründetste, dessen Familien und Geschlechter unter sich treu und aufrichtig zusammenhalten. Wo Kinder ihre Aeltern ehren und schätzen und lieben; wo Geschwister, wo Gatten mit unerschütterlicher Treue für einander leben und sterben, wo der Sohn für den altersschwachen Vater mit Lust und Liebe arbeitet, und ihm die Früchte seiner Mühe mit kindlicher Hingebung zum Opfer bringt; wo die Tochter bei der kranken Mutter wacht, und mit zärtlicher Sorgfalt auf jeden ihrer Wünsche lauscht; wo das Band der Verwandtschaft, sage ich, ein ehrwürdiges, die Stimme des Blutes eine heilige ist, da ruhet das Staatsgebäude auf festen unerschütterlichen Stützen und Pfeilern; denn der liebende Sohn ist auch ein liebender Unterthan; ein treuer Bruder ist auch ein treuer redlicher Bürger. Wackere Jünglinge, biedere Männer kämpfen da für den theuren Heerd des Vaterlandes, wo er von Außen her bedroht ist. Und ganz dasselbe Bewandniß hat es mit den größern Staatsgliedern, den Glaubensfamilien. Menschen, die an einander, und an ihrem Gotte mit felsenfester Treue hangen, die da bürgen und haften für einander, die Noth und Gefahr theilen mit einander, wie sie den

Wohlstand und den Gottessegen gern und willig mit einander theilen; Menschen, die für ihres Namens und Volkes Ehre kämpfen und streiten, die für ihren Glauben und ihr Bekenntniß Gut und Blut hingeben; die gehen auch willig und bereit in den Tod, wo das Vaterland ruft, das theure, wo wir sind geboren und großgezogen, das uns heget und pfleget, und in seinem Schooße trägt, wo wir uns ehrbar nähren, uns und unsere Familien; wo wir frei und ungehindert unsere Religion dürfen üben, und unserem Gotte dürfen Häuser und Tempel bauen, und ihn anbeten und verehren nach unserer Väter Art und Weise; solche Menschen, sage ich, ziehen freudig aus, so das theure geliebte Vaterland dazu auffordert, wie es die Geschichte, diese unbestochene Richterin bezeugt, daß Israeliten, ob auch treu ergeben ihrer angestammten Religion, in den Staaten, wo sie lebten, die festeste, unerschütterlichste Pflichtentreue stets bewähret, und zu des Gesetzes Umsturz nie die Hand geboten [1]). Und in den Tagen der Noth und der Gefahr, wo es galt, den Eifer und die Anhänglichkeit für Fürst und Vaterland zu bekunden und zu bethätigen, da sind sie, Männer und Frauen, Reiche und Arme mit Begeisterung herbeigeströmt, um wie einst beim Bau des Heiligthums (Exod. 35. 22.) ihr Kostbarstes als Opfer nieder zu legen auf den gemeinsamen Altar des Vaterlandes. Da haben die Frauen und Jungfrauen stark und hochherzig den schönen Pflichten ihres Standes für das Vaterland, mit Liebe und Hingebung sich geweiht; da haben die Männer und die Jünglinge muthvoll und begeistert in die Schlachtenreihen sich gestellt, und an

---

[1]) S. Kesuvoth 110. ואחת השביע הקב"ה את ישראל שלא ימרדו במלכות „Gott hat Israel beschworen, daß sie sich nie gegen die Regierungen empören sollen." Diese Verpflichtung und Vereidigung liegt in dem Beispiele, das Gott ihnen gegeben, daß er sie nur mit Einwilligung Pharao's aus Mizraim führte. Darin liegt die hohe Lehre, stets nur von der Gnade des Regenten ihre Freiheit zu empfangen. Darum mußten so viele Wunder geschehen, wo sonst nur ein Hauch der Allmacht genügt hätte, bis Pharaos Starrsinn sich gebeugt; so zogen sie aus Babylon auf das Wort Cyrus. Israel sollte nur im Wege des Gesetzes emancipirt werden.

der Seite der muthigsten Vaterlandsvertheidiger ihr Leben ausgehaucht.

So sehen wir Israel in allen Ländern der alten wie der neuen Welt, überall freudig und gehorsam den Staatsgesetzen sich unterordnend, ihrem Monarchen mit kindlicher Verehrung anhängend, und für sein Wohl zum Allvater flehend, aber dennoch Israeliten, Israeliten in des Wortes schönster Bedeutung, gläubig treu an ihrem Gotte und an ihrem väterlichen Glauben sich haltend, und ihn offen bekennend vor Königen und Völkern. Und wie man sie auch nieder und in den Staub trat, und sie hinstellte auf der Gesellschaft unterste Stufe — das Eine, das Gotteswort, das in ihrer Mitte lebte, stellte sie auf der Stufen erste. Das Licht, das sie angezündet, das leuchtete fort, und das Gotteswort, das sie in die Welt gebracht, das herrschte; und wie man es auch unterdrücken wollte, es tauchte immer auf und verschaffte sich Raum und Boden, Geltung und Anerkennung. Wie die Wahrheit stets siegt über die Lüge, wie das Licht stets siegt über die Finsterniß, wie die Sterne endlich durchbrechen die dunkle Wolkenhülle, und mit ihren tausend Augen so mild und wohlthuend in die Seele leuchten, und das Gemüth erheben und begeistern zum Preis und zur Anbetung des Herrn; so siegte das Wort und die Lehre, die sie in die Welt gebracht, und sendete seine Strahlen in immer weitere Kreise, bis in die entferntesten Erdenwinkel. Und so hat sich denn abermals bewährt das große segenreiche Wort: „והגכם היום ככוכבי השמים" Wie die Sterne in der Himmelshöhe unaufhaltsam ihre Riesenbahn dahinwandeln, und von Pol zu Pol ihr heiliges Licht herniedersenden, beherrschend den weiten Erdenkreis; so Israel mit dem Himmelslichte, das sein Erbe und Eigenthum ist geworden von Gott, hinleuchtend von einem Weltende zum andern, stets siegreich durchdringend des Un- und Aberglaubens bange Nacht und Finsterniß- „מה הכוכבים שלטים מסוף העולם ועד סופו כך ישראל שלטים מסוף העולם ועד סופו."

Sehet ihr, dies die Bestimmung, dies der Beruf, der Segen Israels. עם זו יצרתי לי, תהלתי יספרו *). „Ein Volk, das der Herr geschaffen und erzogen zu seines Namens Ehre, daß sie sein Lob verkünden unter allen Himmelsstrichen und Gegenden." Wundert ihr euch noch, wollet ihr noch verzagen ob der vielen Leiden, mit denen euch Gott versucht? Gerade sie sind die Zeichen und Beweise unserer großen Bestimmung, unserer göttlichen Aufgabe, unserer innern Würde. „Nicht mit dem schwachen zersprungenen Geschirre, das den Keim des Zerfallens schon an sich trägt, macht der Töpfer die Probe, sondern mit dem festen, starken und makellosen" *). Denen der Herr so viele Schickungen und Prüfungen zukommen läßt, in denen muß auch die Kraft liegen, sie zu ertragen und zu überdauern.

Darum נחמו נחמו עמי „tröstet euch, mein Volk," ihr habt einen Trost. Lasset euch nicht irre und wankend machen, und nicht niederschlagen und entmuthigen, nicht durch den Druck der Mächtigen, nicht durch den Spott der Ohnmächtigen; und wenn die Gegenwart und die Zukunft so düster drohend euch entgegentreten, so wendet den Blick zurück auf die Vergangenheit. Schlaget auf das Buch der Geschichte. Die großen Blätter vergangener Jahrtausende enthalten des Trostes und der Erhebung und Kräftigung so viel für euch, um nicht den kurzen Druck der Zeit ertragen zu können.

So geh denn hin, mein Volk, und lebe in deinem Berufe fort. Es ist ein schöner, herrlicher, heiliger, neidenswerther Beruf, der dir

*) Jesai 43. 21.

*) אמר ר"י, היוצר הזה כשהוא בורק את הכבשן שלו, אינו בורק את הכלים המרועעים, שאינו מספיק להקיש עליו אחת עד שהוא שוברו, ומה הוא בודק? בקנקנים ברורים, שאפילו הוא מקיש עליו כמה פעמים אינו שוברו, כך אין הקב"ה מנסה אלא את הצדיקים, שנאמר ה' צדיק יבחן. (ב"ר פ' נ"ה.)

von Gott überkommen, darum halte ihn feſt, und gebe ihn nicht hin. Gebe nicht hin um die Flitter der Welt, die Krone des ewigen Ruhmes. Erhebe dich, eine ſchönere Zukunft harret dein. Einſt geht dein Stern wieder auf wie ehedem, als du an des Herrn Hand dahinwandelteſt auf den Fluren des geheiligten Erbreiches. Amen.

Haß und Liebe

am Sabbath Sachor 5604 תו"ד לפ"ק.

„זכור את אשר עשה לך עמלק."

„Gedenke, was dir Amalek gethan."

Deut. 25, 19.

Meine andächtigen Freunde!

Als einſt ein Heide die ganze Gotteslehre in Eine Satzung und Regel zuſammengedrängt wiſſen wollte, da gab ihm Hillel, der große und ſanfte Lehrer in Iſrael die Weiſung: „Liebe deinen Nebenmenſchen wie dich ſelber! ואהבת לרעך כמוך (Sabbath Fol. 32, a). Und in der That iſt dies die Seele, der lebendige Geiſt und Odem, der die ganze Religion durchweht und belebt, dies die ewige Grund- und Unterlage aller ihrer Lehren, Vorſchriften und Satzungen. Ja, Liebe und Milde in der weiteſten umfaſſendſten Ausdehnung ſind der hellglänzende Goldfaden, der ſich durch die ganze Thora hindurchzieht und windet; ſie ſind der בריח התכון מבריח מן הקצה אל הקצה, der Schlußſtein und Riegel, der das ganze Gebäude zuſammenhält und ſchließt. Liebe und Wohlwollen, ſo lauter und rein, ſo unbedingt und unbeſchränkt, wie Gott ſie für den Menſchen, wie der Menſch ſie für ſich ſelber hegt und fühlt. Liebe und Erbarmen gegen den Fremden und den Einheimiſchen. Liebe und Verſöhnlichkeit gegen den Feind wie gegen den Freund; Liebe und Milde, Schonung, Erbarmung und Mitleid bis auf das vernunftloſe Thier (Deut. 22, 6.), bis auf die lebloſe Pflanze hinab (Levit. 19. 23. Deut. 20, 19). — Wo, Freunde! wo gebe es eine Lehre, wo ein Buch von den alten und neuen, das ſolch allgemeine, ſolch reine, warme, göttliche Liebe gegen alle Weſen enthielte, als das unſere? Wo eines, das ſolch himmliſche Milde und Verſöhnlichkeit dem Feinde und Beleidiger gegenüber; Liebe, Vergebung und Mitleid gegen Haſſer und Verfolger und Bedränger uns zur Pflicht machte? — Mizraim hat uns

Jahrhunderte lang gepeinigt, in Sclavenfesseln gelegt und mit der grausamsten, unmenschlichsten Härte mißhandelt, und wir sollen und dürfen es nicht hassen, keine Rache gegen ihn im Busen tragen. Edom zog mit dem Schwerte uns entgegen, versagte uns den Labetrunk, den wir ihm mit Silber bezahlen und aufwiegen wollten — wir dürfen seiner Feindseligkeit nicht gedenken, und keiner Abneigung gegen ihn Raum geben (Deut. 23, 8). Beleidigungen sollen wir nicht rächen, nicht in Thaten und nicht in Worten. לא תקום ולא תטור! Den Ochsen unseres Feindes, so er sich verirrt, müssen wir zurück- und heimführen; seinem Esel, der niedergesunken ist unter seiner Last, müssen wir auf- und forthelfen (Deut. 33, 1—4). So befiehlt und gebietet die Lehre Israels, Liebe und Wohlwollen in der weitesten umfassendsten Ausdehnung, unter allen Lagen, Umständen und Verhältnissen.

Und doch, meine Freunde, kennt sie auch den Haß, und befiehlt und gebietet ihn, und legt ihn uns als unerläßliche Pflicht auf, und die heutige Paraschah — die eben deswegen die Paraschah des Gedächtnisses heißt — bringt und ruft uns ein solches Gebot des unbedingten, unbegränzten Hasses ins Gedächtniß für alle Zeiten; Haß und Feindseligkeit, Kampf und Krieg für alle Zeiten und Geschlechter! — Welch eine fremdartige Erscheinung, Haß im Gebiete und Reiche der Liebe, Feindschaft und Feindseligkeit im Buche der ewigen Huld und Milde! Und noch mehr, meine Lieben! nachdem dieses Volk, gegen welches das Gebot des Hasses ist gerichtet, Jahrtausende schon von der Erde geschwunden, und keine Spur, kein Anzeichen von ihm mehr kennbar ist geblieben, wird dieser Abschnitt des Hasses jährlich noch insbesondere in unsern Synagogen verlesen *), als sollte der Haß und die Feindschaft stets von Neuem in den Herzen geweckt, angeregt und angefacht werden.

---

*) Levit. 19. 18.

*) Schulchan Aruch. O. Ch. 685 s. Magen Abr. dazu.

Wozu nun der Haß, die Rache und der Kampf gegen einen Feind, der nicht mehr ist? —

Meine Freunde! אסורה נא ואראה את המראה הגדול הזה Lasset uns diese dunkle räthselhafte Erscheinung näher betrachten und in's Auge fassen. Lasset uns darüber verständigen, welches Bewandtniß es mit diesem sonderbaren Kampfe habe, und warum die brennende Flamme des Hasses gegen den Feind unserer Väter in der Wüste, der längst schon ausgestorben ist und vertilgt, nimmer erlöschen dürfe. Lasset uns darüber sprechen und die Frage beantworten: Warum und Wo und Wie wir den Kampf gegen Amalek zu führen haben? Und dazu gebe uns Gott das Licht und die Kraft und die Einsicht, daß wir seinen Willen und seine göttlichen Absichten erkennen, sein Wort halten und heiligen, und nimmer weichen von dem Pfade der Liebe und der Gottesfurcht, Amen.

I.

ויבא עמלק וילחם עם ישראל ברפידים. „Und es kam der Amalek, und führte Krieg mit Israel zu Refidim [1])."

Meine Freunde, es gewährt einen sehr traurigen Anblick, wenn der Mensch von Leidenschaften regiert, von Trug und Täuschung befangen, der Sünde sich hingibt und anheimfällt; wenn er Vortheil und Gewinn, Genuß und Bequemlichkeit höher schätzt und achtet, als Recht und Tugend; wenn er seine ewige Bestimmung verleugnend, den Adel in seinem Busen verhöhnend, dem Reize und Genusse des Augenblickes fröhnet, und seine edelsten Kräfte im Dienste des Lasters vergeudet. Aber schauerlich ist es und grausenerregend, wenn er, der Verderbtheit voll, von Laster und Gottlosigkeit überwallend, mit der Tugend in den Kampf tritt; wenn er, ein Feind alles Guten und Gottgefälligen mit den Waffen in der Hand es angreift und bekriegt, und frohlockt, wenn ihm der böse Plan gelingt; wenn das Gute in Böses verkehrt wird, und Sünde

[1]) Exod. 17, 8.

und Laster über Tugend und Unschuld triumphiren, und den Sieg davon tragen. — Da ist jedes bessere Gefühl im Menschen untergegangen, da hat die Verderbtheit den Gipfel erreicht, und der Engel der Liebe und Barmherzigkeit tritt weinend zurück und verhüllt sein Angesicht — מלאכי השלום מר יבכיון. —

Eine solche fürchterlich traurige Erscheinung tritt uns in Amalek entgegen, da er gegen Israel den Kampf beginnt. „Ein Volk zog aus Mizraim" unter dem Schutze und dem Panier des Allmächtigen. Vor ihm her zog die Herrlichkeit des Herrn in einer Wolkensäule des Tages, in einer Feuersäule des Nachts. Das Meer wich schüchtern vor ihm zurück, die ganze Natur beugte sich und huldigte ihm. Und die Völker, von so großen Wundern ergriffen, staunten und traten ehrfurchtsvoll zurück vor der Allmacht Größe und Herrlichkeit, die sich hier offenbarte. Da stellte Amalek sich ihm in den Weg, um mit den Waffen in der Hand es aufzuhalten auf seinem Zuge in das Gebiet und Reich, das der Herr ihm an- und zugewiesen. Und was, meine Freunde, war der Beweggrund dieses so unerwarteten feindseligen Angriffes? Es war kein Krieg und Kampf, wie jener des Ammon und Moab, Sichon und Og. Diese fürchteten für ihr Land und Reich, durch das die Fremdlinge zi hen wollten. Mithin war es blos menschliche Schwäche, die Angst und Besorgniß um das eigene Wohl, was sie zum Kampfe gegen Israel reizte und aufrief. Und darum gebietet auch die Thora, Vergebung und Versöhnung für alles Geschehene, Milde und Liebe für sie, ihre Kinder und Nachkommen. Nicht also Amalek, sie kamen nicht durch sein Land, berührten sein Gebiet nicht, ihr Weg führte sie in weiter Entfernung an ihm vorüber [1]); er hatte also nichts von ihnen zu fürchten und zu besorgen. Und dennoch trat er ihnen feindselig entgegen. Aber

---

1) Tanchuma ה' עממין פסק עמלק ובא להלחם עם ישראל שנ' ס' בשלח: ה' עמלק ישב בארץ הנגב החתי והיבוסי וכו' מכאן אתה למד שהיה עמלק לפנים מכולם.

tief am Boden seines verderbten Herzens keimte die böse giftige Saat des Hasses gegen das gotterkorene Volk, das unter dem Schutz und Schirm des Herrn, fromm und gläubig seinen Weg dahinzog in das Gottesreich. Es war Abscheu und Widerwille, Auflehnung und Empörung gegen das Licht Gottes, das vor ihnen herleuchtete; es war der Unglaube und die Gottlosigkeit in ihrer vollsten Ausdehnung; es war der frevelnde Uebermuth, das freche, kecke Laster, das in der Tugend seinen natürlichen Feind und Gegner sieht, und sie zu unterdrücken sucht.

Denn auch der Unglaube, meine Freunde, hat seine Eiferer, die Alles mit Feuer und Schwert vernichten möchten, was nicht zu ihrer Fahne schwört. Ein Schreck und Gräuel ist für sie der Anblick und die Gegenwart eines Frommen, Gläubigen und Gottesfürchtigen. Sie fühlen selber ihre Verächtlichkeit, die Verworfenheit ihres Lebens, das ihnen dem Frommen und Tugendhaften gegenüber nur noch häßlicher und drückender erscheint, und bieten darum Alles auf, alle Künste der Verführung und der Beredtsamkeit, auch Gewalt, wo sie ihnen zu Gebote steht, um die Frommen und Gläubigen von ihrem Gott und Glauben abwendig und abtrünnig zu machen. „אויבי ומתנקם" nennt der Psalmist den Bösewicht und Frevler, den Gottes- und Tugendfeind, der Kampf und Rache sinnt und schnaubt" [1]). Es ist eine giftige Brut, die gerne Alles mit ihrem Geifer besudeln, und das verderbliche Feuer, das in ihrem Innern raset und tobt, auch Andern mittheilen möchte.

Und das, meine Freunde, war der Grund und die trübe, fluchwürdige Quelle des Kampfes, dem wir bei Amalek begegnen. Ihm war es unerträglich, ein Volk zu wissen, das gläubig seinen Gott anbetet, und dem Gebote der Tugend folgt und huldigt. Darum zog er hin zum unseligen Streit und Kampf gegen das junge Volk des Glaubens, um es durch die Gewalt der Waffen von seinem Gotte loßzureißen, jede

[1]) Psalm 8, 3.

andere Rücksicht der Ehre und des Gewinnes aus den Augen lassend, daran seine Frevelthat eine Entschuldigung und Bemäntelung hätte finden können, nur glühend im wilden unbezähmbaren Eifer, den Glauben zu bekämpfen, dessen Anblick und Dasein ihm verhaßt und zuwider war. Und nicht nur mit der Gewalt der Waffen bekämpfte er die Männer im Heere, sondern auch mit den Waffen des Spottes und jenes ruchlosen Witzes, der so beweglich ist, so fruchtbar und so scharfsichtig jeden Schatten zu erspähen, wo es das Heilige zu verhöhnen gibt, führte er Krieg gegen die frommen, gläubigen Gemüther in Israel. „לקח ערלותיהן של ישראל חרקן כלפי מעלה" sagt die Ueberlieferung. Er suchte das Bundeszeichen zwischen Gott und Israel zu verspotten und lächerlich zu machen. (1 היה עמלק נכנס תחת כנפי הענן וגזב נפשות מישראל, heißt es in eben dem Geiste: bis unter den Anan, bis in das Allerheiligste drang Amalek, um die Seelen zu fangen, und abtrünnig zu machen von Israel.

Und das wilde Feuer des Glaubenshasses, das glühte fort, und erlosch nicht bis in seinem letzten Sprößling Haman, der wie sein Urahn und Vater mit ruchlosem Eifer dem Volke Gottes sich entgegenstellte und es der Vernichtung weihte. ודתיהם שונות מכל עם 2), klagte er vor Ahasveroseh: „Ihre Lehren und Satzungen sind verschieden von denen der andern Völker," und darin verräth sich das glaubensfeindliche Gemüth. Israels Glaube und Religion, sein Festhalten an demselben, sein Leben nach demselben, das erbitterte ihn, das entflammte in ihm die Vernichtungswuth, in der er selber sammt seinem Hause und Geschlechte den Untergang gefunden.

Und darum ermahnet denn die Schrift: Gedenke, was Amalek dir gethan, und wie und warum er gegen dich den Krieg geführt! Es war nicht ein Kampf um Eroberungen; denn „אשר קרך בדרך" er über-

1) Jalkut. פ׳ בשלח. 2) Esther 3, 8.

fiel dich auf dem Wege, ehe du selber noch Besitz und Eigenthum hattest. Es war nicht ein Kampf der Vertheidigung und der Nothwehr, denn "ואתה עיף ויגע" du wareſt matt und müde, es war Nichts von dir zu beſorgen und zu befürchten, da du ſelber des Friedens und der Ruhe bedürftig warſt. Es war kein Kampf um Ruhm und Ehre; denn "ויזנב בך כל הנחשלים" er griff an die Kranken und die Schwächlinge, die Nachzügler, die mit dem Heere nicht gleichen Schritt halten konnten, in deren Ueberwindung kein Siegesruhm zu holen iſt. Es war nicht der Eifer für ſeinen Glauben, für den angebeteten Götzen, der ihm die Waffen in die Hände gab, denn: ולא ירא אלהים „er fürchtete keinen Gott," erkannte nichts Göttliches und Heiliges mehr an. — Alſo war es kein Kampf und Krieg für menſchliche und weltliche Intereſſen und Vortheile; ſondern ein Kämpfen und Ringen gegen das Himmliſche und Göttliche, ein Kampf gegen das Geſetz Gottes und ſeine Lehre, ein Kampf, den die Finſterniß ſtets gegen das Licht, der Unglaube gegen den Glauben kämpft, ein Kampf, eine Auflehnung, eine Empörung der Sünde gegen die Tugend, des Böſen gegen das Gute, der Hölle gegen den Himmel. — Und darum wurde auch ſo ſchwere untilgbare Rache gegen ihn geboten und verhängt, Haß und Feindſchaft für alle und ewige Zeiten. ויאמר משה, כי יד על כס יה מלחמה לה' בעמלק מדר דור.[1]). Und Moſes ſprach: Er hat die Hand erhoben gegen Gottes Thron, darum ſei Kampf und Krieg für Gott gegen Amalek von Geſchlecht zu Geſchlecht!"

II.

Sehet ihr alſo, meine Freunde, das iſt Amalek. Wir erkennen in ihm den gottloſen Verführer, den böſen gefallenen Geiſt, der im Kampfe gegen das Himmliſche und Göttliche ſeine Luſt findet. Wir erken-

---

1) Exod. 17, 16. ſ. ילקוט § 923 כי תצא למלחמה על אויבך כנגד אויבך.

nen in ihm das widerstrebende Element im Leben, das den Menschen immer nieder und abwärts zieht in die Tiefen der Verderbtheit und Gottlosigkeit; die "סיטרא אחרא" die Seite des menschlichen Herzens, die sich von Gott und dem Göttlichen ab, und dem Schlechten und Gemeinen und an sich Verworfenen zuneigt und wendet, und mit unbändiger Leidenschaft zu kämpfen stets bereit ist gegen das Würdige und Gute, gegen das Edle, Heilige und Erhabene.

Und so ihr nun noch fraget: welche Bewandtniß hat es mit dem Kampfe, und wo ist der Feind, gegen den wir in's Feld zu ziehen haben? Dann halte ich euch nur vor die Worte der Schrift: "מחה תמחה את זכר עמלק"; vertilgen sollst du das Angedenken Amalek's Ueberall wo das Andenken und die Erinnerung an Amalek den Gottes- und Glaubensfeind, sich erneuet und verjünget unter uns, da ist Kampf und Krieg ein Gebotenes und Unerläßliches. Wo der Unglaube und die Gottesscheu *) um sich greift, frech und übermüthig das Heilige und Göttliche verhöhnt; wo der böse Geist der Selbstsucht sich erhebt und auflehnt gegen das Bessere und Himmlische; wo Gemeinheit und Gesinnungslosigkeit sich breit machen, die ersten Sätze des Glaubens leugnen, die Grundsteine der Religion durch frechen Spott zu erschüttern und alle Fäden zu zerreißen suchen, die Israel an seinen Gott knüpfen und binden; — wo die Tugend verlacht, die Unschuld herabgewürdigt wird, wo Bosheit, Laster und Verführungssucht die ruchlose Stimme erheben, Zank und Zerwürfniß in die Gemeinde Gottes bringen, und sie in ihren heiligsten Lehren und Bestrebungen verdächtigen — da, meine Freunde, da ist es Amalek, der ruchlose, den wir zu bekämpfen und zu bekriegen haben mit aller Macht und allen Waffen, die uns Gott der Herr, verliehen. Könnt ihr nun noch wähnen, der Kampf sei längst schon ausgekämpft und zu Ende, und der Amalek und jedes

*) Deut. 25, 19. *) (Theophobie.)

Angedenken an ihn längst schon aus- und abgestorben unter uns? — Und zeigt sich nicht gerade in unsern Tagen mehr als je der Feind, der euch zum Kampfe auf- und herausfordert? Ja, ist nicht gerade unsere Zeit so überreich an solchen Erscheinungen, wo man Stein um Stein aus dem alten heiligen Gebäude unseres Glaubens zu reißen sich bemüht, wo man die Grundsäulen und Stützen und Pfeiler der Religion angreift und zu erschüttern und über einander zu werfen sucht? — „Unter den Flügeln des Anan," unter der Hülle und Maske eines heiligen Eifers, unter dem Schleier dunkler zweideutiger Redensarten erschien und trat Amalek auf, um die Seelen zu rauben und abtrünnig zu machen. לקח ערלותיהן של ישראל חרקן כלפי מעלה. Die Beschneidung, das ewige Bundeszeichen zwischen Gott und Israel, das letzte Zeichen und Merkmal der Israeliten an den heiligen Glaubens- und Bruderbund, das heilige Siegel der Söhne Abrahams, אשר חתם בבשרנו אות ברית קדש suchte er lächerlich und verächtlich zu machen. Könnt ihr nun noch sagen, daß der Amalek schon ab- und ausgestorben ist unter uns?!

Wahrlich, das זכר עמלק ist noch immer nicht getilgt, meine Freunde, er lebt im Geiste fort in seinen Jüngern, Nachfolgern und Nachtretern, die seinen bösen verderbten Weg einschlagen, seinem fürchterlichen Beispiele nachgehen und es nachahmen. „ליית לך דור דלית בהוא מההוא זרעא ביישא דעמלק ועליהו כתיב: יתמו חטאים מן הארץ"[1]), sagt der Sohar. „Es gibt kein Zeitalter, in dem nicht der böse verderbte Same des Amalek auftaucht und hervorkeimt, und es stehet darum geschrieben: die Sünde soll vertilgt werden von der Erde." Es ist das ein sehr trauriges, aber wahres und bewährtes Wort. Und wie damals Amalek gegen unsere Väter in der Wüste verfahren, so machen es die Feinde des Glaubens noch heutzutage.

---

[1]) Sohar P.: כי תשא.

„אשר קרך בדרך" heißt es von jenem: „er fiel sie an auf ihrem Wege in's Gottesreich," und so machen es diese auch. Gerade wo ein Fortschritt, ein Weiterstreben sich zeigt, dorthin richten sie ihren Angriff. Nicht das Alte, Verfallene, Verwitterte, das der Auflösung gehört, und anheimfällt; sondern das Bessere und Edlere, daran der frische Keim und Kern des Lebens sich zeigt, ist der Gegenstand ihrer Anfeindung. Mit einem Eifer, mit einer Wuth und Gluth, die wir sonst nie an ihnen wahrnehmen, erheben sie sich dagegen, und spotten und lachen, und lästern und verdächtigen.

ויזנב בך כל חנחשלים. „Er griff an die Nachzügler," die Schwachen, die Hinkenden und Kraftlosen, die hinter dem Heere zurückblieben; und so wenden auch jene sich an die schwachsinnige, gedankenlose Menge, an die zarte unmündige Jugend, wo sie ihres Erfolges und Sieges im Voraus sich versichert halten.

ואתה עיף ויגע. Amalek griff dich an, als du schlaff und matt und müde warst" — ja, meine Freunde, wo ihr schlaff und laß werdet in dem gottseligen Werke, wo ihr ermüdet und zu wirken aufhört im Dienste der Tugend, da erscheint und zeigt sich der Versucher „לפתח חטאת רובץ" [1]) Nur auf einen Eingang lauert die Sünde; nur eine Lücke, nur eine unverwahrte Stelle, und schnell dringt der Versucher ein, und zehrt am innern Lebensmark. יצר הרע יושב בין פתחי הלב [2]) sagen die Weisen. „Zwischen den Lücken des Herzens sitzt der Verführer," wo dieses den Panzer der Tugend nicht anlegt, wo es nur einen Riß und Spalt läßt, da dringt und drängt der böse Feind sich ein.

ולא ירא אלהים. „Und er fürchtete keinen Gott." Ja, meine Lieben, wo Gottesfurcht ist, da scheuet man sich, das Heiligthum Anderer, darin sie ihre Hoffnung und ihre Seligkeit, ihren Frieden und ihren Himmel finden, herabzuwürdigen und zu verhöhnen.

---

[1]) Genes. 4, 7. [2]) Berachoth 61, 1.

Und darum warnt und mahnt die Schrift: „Gedenke, was Amalek dir gethan!“ Gegen dieſe waffnet und wappnet euch, gegen dieſe kämpfet den unermüdlichen heiligen Kampf, מלחמה לה' den alten Gotteskampf gegen Amalek. Zwiſchen euch und ihnen ſei eine ewige Kluft und Spaltung. Wo der Glaube iſt, muß der Unglaube weichen. Da gilt kein Nachgeben, kein Nachſehen, kein Capituliren, keine Annäherung und Accomodirung der Anſichten, keine Verſchwägerung und Verſchwiſterung der Meinungen. "לא תתחתן בם, פן יסיר את בנך מאחריך" [1]) ruft dir das Gotteswort zu! „Du darfſt dich nicht verſchwägern mit ihnen, ſonſt reißt er dir deinen Sohn vom Herzen.“ Da gilt es offenen entſchiedenen Kampf. "אין כסא של הקב"ה שלום עד שימחה זרעו של עמלק" ſagen die Rabbinen. „Gottes Thron ſteht nicht feſt, ſo lange ein Same und Sprößling Amalek's, ſo lange die böſe Saat des Unglaubens, die er ausgeſtreut, von der Erde nicht getilgt iſt und ausgerottet.“ So lange das Laſter und die Sünde und der Unglaube in unſerer Nähe weilt und waltet, können wir unſere Tugend nicht feſtgeſtellt und ſicher halten. "והוא ימשל בך, כל משאו ומתנו בך." heißt es vom Laſter, als des Menſchen böſem Feinde und Gegner; „all ſein Dichten und Trachten, all ſein Wirken und Streben gilt dir, iſt gegen dich und dein ewiges Heil gerichtet.“ Darum hütet euch, meine Lieben, wahret eure Tugend. "אין שלום אמר ה' לרשעים." Nicht Friede noch Freundlichkeit darf den Frevlern werden [2]) Ihr dürfet euch nie mit ihnen befreunden, nie einen Bund des Friedens und der Freundſchaft mit ihnen ſchließen. Nie dürfen eures Hauſes Thüren und Pforten ſich ihnen öffnen, nie ihre Fußſtapfen an eurer Schwelle ſichtbar werden, auf daß ſie eure Kinder nicht verleiten und verführen, und euch ſelber abwendig machen und ablenken

---

[1]) Deut. 16. 8. ſ. Kidduſchin 68, a לרבות כל המסירין.

[2]) S. Bereſch. Rabba 38. ויבך על צוארו, נעשה צוארו שיש וכו' wo das Böſe ſich einſchmeichelnd uns um den Hals legt, da müſſen wir kalt und unempfindlich wie Marmor dagegen ſein.

von eurem Gotte. Da ist der Kampf an seinem Orte, מלחמת מצוה, gottgefälliger, gottesdienstlicher Kampf. „כי יד על כס יה מלחמה לה' בעמלק. „Wo die Hand erhoben wird gegen Gottes Thron, da führen wir den Krieg für Gott gegen Amalek — מדור דור von Geschlecht zu Geschlecht."

III.

Also kämpfen ist das Losungswort! Kämpfen mit aller Kraft und Ausdauer, mit aller Offenheit und Entschiedenheit, und nicht nachlassen und nicht weichen, bis daß der letzte Rest, die letzte Spur getilgt ist und geschwunden aus unserer Mitte.

Aber wie kämpfen wir den Kampf, der von Innen und von Außen sich uns aufdrängt? — Meine Freunde, es handelt sich nicht um weltliche und irdische Dinge, die zu gewinnen, um Besitz- und Reichthümer, die zu erobern, um Habe und Vermögen, um Gut und Blut, Ehren und Würden, die zu erkämpfen und zu vertheidigen sind; sondern es gilt hier der Menschheit höchste und edelste Güter, geistige Schätze und Kleinodien, die wir zu schirmen und zu wahren und zu sichern haben. Also sind und können es auch nur seyn Waffen des Geistes, mit denen wir zu kämpfen, und unsere Feinde und Gegner zu besiegen haben. — „לא בחרב ולא בחנית — לא בחיל ולא בכח כי אם ברוחי."

So kämpften unsere Väter. והיה כאשר ירים משה את ידו וגבר ישראל. „Und wie Moses die Hände in die Höhe hielt, da hat Israel gesiegt." Aber nicht die Hände, bemerkt der Talmud, nicht die Hände Mosis, die schwachen zitternden waren es, die den Sieg herbeigeführt und errungen, sondern der Blick, der Aufblick und Rückblick zum Himmel, zu ihrem väterlichen Helfer und Retter, den Moses in den Israeliten angeregt, brachte und entschied den Sieg.

In dem Kampfe gilt der Glaube, der gotterleuchtete, gottbegeisterte, der nicht erst die Kräfte mißt und berechnet, sondern angefeuert

und begeistert von der guten Sache in die Schranken tritt, den Feind angreift, und nicht aus- und abläßt, bis der Sieg errungen und entschieden ist.

In dem Kampfe gilt der Wille, der feste, entschlossene, unerschütterliche, das freie, kräftige Wort, der gläubige Gedanke, das hohe Gottvertrauen, die innige Zuversicht auf ihn, den starken Hort und Weltenherrn. In dem Kampfe gilt der Eifer, der frei heraustritt und sich nicht versteckt unter allgemeinen Worten, die zwei- und vielsinnig nach allen Seiten hin sich deuten lassen; sondern frei und offen und entschieden heraus- und hervortritt, vor Könige und vor Fürsten sich hinstellt, wo es gilt, die Ueberzeugung fest zu gründen, die Ehre zu retten, sich nicht fürchtet und nicht scheuet, ob auch Hab und Gut, Leib und Leben dabei bedroht sind und gefährdet. In dem Kampfe gilt das Bewußtsein und die Ueberzeugung, daß, wo wir kämpfen für Gott und sein heiliges Wort, wir unsere Kraft nicht umsonst opfern und dahingeben.

Im Glauben wurzelt aller Muth und alle Kraft; er macht den Schwachen stark, erhebt den Gebeugten. Ohne Glauben und die fromme innere Zuversicht ist des Menschen Kraft eine nichtige, gebrechliche, unverläßliche, todtgeborne. — Der Glaube macht den Menschen stark, beredt, scharfsichtig, und führt ihn siegreich über alle Versuchungen und Kämpfe und Anfeindungen des Lebens hinweg.

„So lange Moses die Hände in die Höhe hielt, hat Israel gesiegt, und wie er sie sinken ließ, siegte Amalek," und so ist es noch immer, meine Freunde. Wo der Moses mit seiner göttlichen Lehre sich unter uns erhebet, alle unsere Verhältnisse überragt; wo er der Leit- und Leuchtstern ist, dem wir nachziehen und nachgehen auf allen unseren Wegen, und seine Hand, die hinandeutet zu den שְׁמֵי הַשָּׁמַיִם, zu den „Himmelshimmeln," sich nimmer unserm Auge entrücket; — da sind wir die Starken und die Siegenden, die Alles Ueberwindenden. Wo aber Moses und sein göttlich Wort immer tiefer sinkt und fällt unter uns, und die

Herzen immer mehr von ihm sich ab- und wegwenden; — ach, meine Freunde, da sind wir die Schwachen und Unterliegenden, und Amalek, der Gottes- und Glaubensfeind, trägt den Sieg und den Triumph davon.

In dem Gotteswort, in der Thora allein liegt unsere Kraft und unsere Stärke. Sie ist unsere Wehr und unsere Waffe; sie ist unser Schild und Panzer, unser Schutz und Bollwerk. Sie ist die Schule, in der die Glaubensmänner und Helden von jeher sich gebildet. Sie ist die Rüstkammer, aus der unsere Väter von jeher die unbezwingbaren Waffen genommen, mit denen sie in den tausend Schlachten gegen den Glaubensfeind und Gegner stets den Sieg davon getragen. Die gewähltesten Schriften und Bildungsmittel können das Gotteswort uns nicht entbehrlich machen. Bei all' der Weisheit und Gelehrsamkeit, bei all' der Erfahrung und dem reichen, tiefen, und mannigfachen Wissen, das wir uns angeeignet und erworben, ist doch das Buch der Bücher, das Lebensbuch, die תורת משה uns von Nöthen, uns unerläßlich. „תורת ה' מאסו וחכמת מה להם" [1]) klagt der alte Prophet. „Wo man Gottes Wort verwirft, da nützt alles Wissen und alle Weisheit nichts." Ihr könnet ja sehen in unserer Sidra. [2]) בחר לנו אנשים heißt es da. Rüstige, tapfere, kriegsgeübte Männer wurden auserwählt und erlesen, und dem Amalek zum Kampfe gegenüber gestellt; aber nur כאשר ירים משה את ידו וגבר ישראל. „wo Moses die Hände erhob, und in die Höhe hielt errangen sie den Sieg." Nur mit dem Mose waren sie stark, tapfer und siegreich, ohne ihn waren sie die Schwachen, die Ueberwundenen; ohne den Mose nützt uns Alles nichts! —

Darum, meine Freunde, sehet vor Allem, daß das Gotteswort sich erhebe und herrschend werde unter euch, in euren Häusern und Familien, in euren Schulen und Unterrichtsanstalten. Das Gotteswort

---

1) Jerem. 8. 9. 2) Exod. 17. 9.

und Buch muß das erste und vorzüglichste sein, das der Jugend in die Hand und in das Herz gegeben werde. Lasset sie trinken aus dem reichen, reinen Quell und Born der Gotteslehre; grabet ein in das weiche, jugendliche Gemüth mit unvertilgbaren Zügen ihre ewig frischen lebendigen Satzungen; zeiget ihnen die Religion in ihrer unerschöpflichen Tiefe, in ihrer segensreichen Fülle, mit ihren Lehren und Verheißungen, mit ihren Segnungen und Tröstungen, wie sie unsern Vätern ist überkommen, und wie sie sie uns haben überliefert und mit ihrem Blute und Leben besiegelt — und sie wird das Herz eurer Kinder ergreifen, sich in ihrer göttlichen Kraft an sie bewähren, ihnen ein schützender und rettender Engel werden auf allen ihren Lebenswegen. Ja, die Religion, die Thora ist der Mosesstab, der uns den Segensquell des Lebens erschließt; sie ist die Moseshand, die uns empor und in die Höhe hält, Sieg verschafft und Triumph, Bestand gibt und Ausdauer, und das junge und jugendliche Herz entzündet mit einem heiligen Eifer, der nie erlischt und ausgeht in der Zeiten Kampf und Sturm, „ein Licht stets bleibt auf unseren Wegen, und eine sichere Leuchte auf unserm Pfade." נר לרגלי דבריך ואור לנתיבתי.

וידי משה כבדים, ויקחו אבן וישימו תחתיו ויהי ידיו אמונה עד בא השמש.

„Und die Hände Moses waren schwer — erzählt die Schrift — und sie nahmen einen Stein, und legten ihn ihm unter, und er hielt aus, bis daß die Sonne unterging," und hier meine Freunde, steht die Geschichte Israels ausgesprochen. Wohl schwer sind die Forderungen, die die Lehre Mosis an ihre Bekenner stellt, schwer und schmerzlich die Opfer, die sie fordert, und statt der Polster von Sammt- und Seide, die Bequemlichkeit und Behaglichkeit uns unterschieben, legt sie uns einen Stein unter, den rauhen, harten Stein der Entbehrung und Entsagung. Dafür aber hält sie bei uns aus, und hält uns aufrecht, bis die späte Abendstunde kommt, und unsere Lebenssonne untergeht. —

Und wie schön, wie mild, meine Freunde, und friedlich ist dieser

Sonnenuntergang für den Gläubigen, der all' sein Lebenlang die Hand Mosis erhoben sah über sich, und mit Blick und Auge ihm stets gefolgt ist nach jenen Höhen, zu denen die Hand hinanweiset und deutet. Wie schön, wie friedlich und freundlich ist diese späte Abendstunde für den frommen Israeliten, der all' sein Lebenslang gekämpft hat für seinen Gott und Herrn, und sich nicht hat abwendig und abtrünnig machen lassen von der Väter altem Bund und Glauben. Des Lebens Abendroth ist für ihn die heitere Morgendämmerung eines besseren Seins; und jemehr die äußere Sonne sich trübt und dunkelt, desto mehr erglänzt die helle große Sonne, die שמש צדקה in seinem Innern. Ihn schrecken nicht die Schatten des Abends, mag es dunkel werden um ihn her, mag die Erde sich mit Finsterniß überdecken, sein Blick weilt und haftet da, wo ewiges Licht ist, seine Hände erheben sich zu Dem, welcher der Sonne ihren Glanz gab, und den Sternen ihren milden Schein und Schimmer. ויהי ידיו אמונה עד בא השמש, seines Glaubens Kraft wird nicht matt, bis die Sonne untersinkt und der letzte Lebensstrahl verfliegt. — Ruhig legt er sich dann nieder und schläft; er erwachet wieder, und ist bei ihm, dem Ewigen, Alles Ueberdauernden." ועודי עמך — הקיצותי.

Wo wir den Gedanken festhalten, meine Freunde, da nahet sich uns der Versucher nicht so leicht, da überwinden und besiegen wir Amalek, den Gottes- und Glaubensfeind, und schwächen seine Schaar, und brechen seine Kraft, und tilgen aus sein Angedenken um und unter uns. כי יד על כס יה die Hand fest an Gottes Thron, מלחמה לה' בעמלק מדור דור führen wir den Kampf für Gott gegen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht!

Das nun, meine Freunde, ist der Kampf, den wir zu kämpfen haben für alle Zeiten und Geschlechter, und das der Haß, den die Thora gebietet. Dazu hat die ewige Liebe, die uns in Liebe hat geschaffen, und mit

ſo vieler Liebe und Milde ausgeſtattet, den Haß und die Feindſchaft, dieſes ab- und zurückſtoßende Gefühl in uns gelegt, daß es da ſeine Kraft bewähre, wo die Liebe uns verderben und unſer ewig Heil, unſer Seelenheil gefährden könnte. Liebe zum Guten ohne Haß gegen das Böſe iſt ein Nichts, ein Unding. שנאתי ותורתך אהבתי שעשים, ſingt der heilige Sänger [1]). Wie ich deine Lehre liebe, mit der innigſten unwandelbaren Liebe, ſo haſſe ich das Böſe aus voller, tiefer, ungetheilter Seele. תכלית שנאה שנאתים.

Laſſet euch nicht berücken von jenen kalten herzloſen Klüglern, die da ſagen, ſie wählen und wandeln die Mittelſtraße, die gute, goldene; die Alles mit glatten Worten und lächelnden Mienen auszugleichen denken, die bei dem Frommen heuchelu und mit dem Gottloſen läſtern, das Böſe gut, das Gute böſe, das Bittere ſüß, und das Süße bitter nennen und nennen laſſen, und jedes Unrecht gut heißen, und Alles mit anſehen und hören und ſchweigen, und meinen, es wäre dies das Kluge und Geſcheidte, daß ſie mit keinem ſich verfeinden, nirgends anſtoßen. O meine Lieben, das ſind die ſchadhaften Stellen, die Eiterbeulen, an denen die Menſchheit leidet. Auch der Haß und der Kampf hat ſeine rechtmäßige Seite und ſeine pflichtmäßige Seite, wie wir ſo eben geſehen. Wie würde es auch ſonſt um die Wahrheit ſtehen, die überall angefochten ihre Vertheidiger zu den Waffen ruft? — Wie ſtünde es um das Recht, das von dem Uebermüthigen wird gebeugt und zu Boden getreten; wie ſtünde es um die Witwen und Waiſen, die Schwachen und Wehrloſen, die gedrückt und gequält ſich überall nach Schutz und Hilfe umſehen, ſo Niemand da wäre, der mit edlem Eifer ſie vertrete, und ein kräftiges freies und freimüthiges Wort für ſie ſpräche, aus Furcht, es könnte das Wort Jemanden mißfallen, und aus dem Mißfallen könnte eine Feindſchaft,

1) Pſ. 119, 113.

und aus der Feindschaft ein Schaden und Nachtheil für ihn entstehen? Nein, nein, meine Freunde, (כי לא זאת המנוחה [1]), sage ich euch mit dem Propheten, „das ist nicht die Ruhe, und das nicht der Friede.“ Wir sollen kämpfen und müssen kämpfen und ringen gegen den Feind nach Innen, wie gegen den Feind nach Außen, gegen das Sündhafte, Schlechte und Gemeine, gegen das Falsche, Tückische und Trügerische, wo und wie es uns in den Weg und entgegentritt; müssen es verfolgen in allen Zweigen und Sprossen, es ausrotten in seinen tiefen und tiefsten Wurzeln, die Nahrung ihm abschneiden, daß es nimmer aufkomme und erblühe unter uns. Das ist unser Beruf und unsere Aufgabe im Leben. In solchen Kämpfen sollen wir uns Lorbeern und Siegeskronen hohlen, in solchem Kampfe gewinnet unser Geist die Kraft, unsere Seele den Adel. An solchem Kampfe hat der Herr sein Wohlgefallen, zu solchem Kampf und Kriege gibt er uns den Muth und die Gluth, und den Sieg und den Segen, um den wir beten.

Wo wir in solchem Geiste und mit solchen Gesinnungen den Kampf beginnen, da wird der Erfolg auch stets ein guter und erwünschter sein, und es wird aus dem Kampfe der Friede, aus der Anstrengung die Ruhe hervorgehen, und um so schöner und dauernder sich gründen und feststellen. כל מחלוקת שהיא לשם שמים סופה להתקיים; וכל מחלוקת שאינה לשם שמים אין סופה להתקיים. sagen die Weisen der Mischnah [2]). Wo eine Trennung und Spaltung um Gottes wegen und aus frommen heiligen Absichten entstanden ist, da fügt sich's endlich wieder in einander, und wird ein Ganzes, Festes, Haltbares und Dauerndes; wo die Trennung aber nicht um Gottes wegen, sondern aus engherzigen, selbstsüchtigen, unheiligen Zwecken und Absichten herbeigeführt worden ist, da bleibt der Bruch und Riß, und fügt sich nicht wieder zusammen und ineinander.

---

[1]) Micha 2, 10.
[2]) Aboth. 4, 5.

Zum Schluſſe noch ein Gleichniß, meine Freunde!

Das Reich der Thiere ward einſt mit dem Reiche der Vögel in einen Krieg verwickelt. Da erging das Aufgebot von beiden Seiten, und es verſammelten ſich am beſtimmten Tage, Löwe, Tieger, Elephant und die Vierfüßler alle, groß und klein, unter ihren Fahnen. Auch die Adler, Geier, Strauße und das ganze Geſchlecht und Heer der Vögel traten zuſammen, und bereiteten ſich zum Kampfe. Da kam auch die Fledermaus in ihrer Doppelgeſtalt herbei. Doch ſie ſah des Adlers ſcharfe Krallen, des Löwen furchtbares Gebiß, und nur für ihr eigenes Intereſſe bedacht, zog ſie gar klüglich in ſichere Ferne ſich zurück, um von da aus den Erfolg und Ausgang der Sache ruhig zu beobachten. Der Kampf begann, und der Sieg neigte ſich dem Thierreiche zu; alsbald kam auch die Fledermaus auf ihren Vieren herbeigeſchlichen, um ſich als Glied und Genoß dem Heere der Thiere anzureihen. Doch nicht lange, da wandte ſich das Kriegesglück zu den Vögeln, und alsbald erhob ſie ſich auf ihren Flügeln, um ſich als Gefährte und Bundesbruder den Reihen der Vögel anzuſchließen. Und ſo wanderte ſie lange unbemerkt hin und her, je nachdem das Glück und der Sieg ſich wendeten und neigten. Als jedoch nach langem und ermüdendem Kampfe beide Theile ſich vereinigten und Frieden ſchloßen, da ward auch des Verräthers Treuloſigkeit offenkundig, und er von beiden Seiten ausgeſchloſſen und verbannt. Seitdem — erzählt die Sage — muß die Fledermaus das Tageslicht meiden, und nur im Schatten und Zwielicht der Dämmerung umhergehen.

Wollet ihr nun wiſſen, wer die Nacht- und Dämmerungsvögel ſind? Die ſind es, die gleichgültig, kalt und gefühllos ſind gegen Alles, was nicht ihre eigene Perſönlichkeit, ihr eigenes Ich berührt und angeht; die für Nichts glühen und für Nichts eifern, Nichts lieben und Nichts haſſen, und Haß und Liebe, Feind- und Freundſchaft nur nach ihrem Vortheile abmeſſen und abwägen, und ſo zwiſchen den Parteien ſtets hin- und herſchwanken, je nachdem die Zunge des Vortheils ſich neigt und ausſchlägt.

Das ſind die Verräther, ihr Antheil iſt die Dunkelheit; hier können ſie ihr Weſen treiben; aber ſobald die Sonne aufgeht, und die Strahlen des Tages und das Licht der Erkenntniß ihr Treiben beleuchtet, ſtehen ſie in ihrer nackten Treuloſigkeit da, und die Verachtung Aller iſt ihr Loos.

Ihr aber, meine Freunde, haltet euch an das Gebot des Herrn! Das Gute nennet gut und unterſtützet es mit aller Macht, die euch Gott gegeben. Das Böſe aber nennet bös, und bekämpfet es mit aller Kraft, geißelt es mit den Ruthen der Schande, brandmarket es mit dem Zeichen der Verachtung. Laſſet euch durch nichts davon zurückſchrecken und wankend und ſchwankend machen, und es wird — wie überall, wo ihr im Namen Gottes handelt — der Beiſtand und der Segen Gottes euch nimmer fehlen und abgehen. Es wird die Achtung und Anerkennung der Welt, wie das eigene Bewußtſein euch lohnen. Es wird die Liebe ſo wenig als die Wahrheit, die Menſchenfreundlichkeit eben ſo wenig als das Recht dabei verlieren und zu kurz kommen. „Es werden Wahrheit und Milde ſich begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen“ [1]). Amen.

---

1) Pſ. 85, 11.

Der Mond

am Sabbath zur Einsegnung des Neumondes
im Ellul תר"ד (5604).

ועד בשחק נאמן סלה.
„Und der Mond in den Wolken droben,
ist ein treuer Zeuge!"
Ps. 38, 89.

היתקע שופר בעיר ועם לא יחרדו ?

„Wird der Schofar in einer Stadt geblasen, und das Volk sollte nicht erbeben?"
(Amos 3. 6).

Meine andächtigen Freunde!

Wir hörten so eben den Neumond verkünden, den Monat, mit dem das Jahr sich schließt und zu Ende geht. Tief und ernst erklingen nun des Schofars Töne in unsern Gotteshäusern; sie sind die mahnende Stimme der Zeit, sie sind der Scheideruf und Gruß eines Jahres, das wie ein liebgewordener Freund nur noch die letzten Tage bei uns weilet. Noch einmal beginnt und durchschreitet der Mond seine Phasen, seine Viertel, und unwiederruflich dahin sind die vielen Tage und Stunden eines Jahres, die so schnell, ach, so reißend schnell und unaufhaltbar uns sind entschwunden. Und an dem Scheidewege der Zeit stehet der Mensch still, und sendet den ernsten Blick hinab in die schauerliche Tiefe verronnener Jahrtausende und fragt sich: Ueberwältigt die Zeit Alles? herrscht die Vergänglichkeit unumschränkt, und ist Nichts, was ihr trotzen könnte? — Wach und rege wird im zagenden Herzen der finstere Zweifel: gibt es auch Etwas, das stärker und gewaltiger wäre, als die Zeit? Sind auch wir wie des Jahres Monde und Tage, die dahinschwinden und nimmer wiederkehren, und werden, als wären sie nie gewesen? Und unser Kämpfen und Ringen, und Schaffen und Walten in der Zeit, werthlos und nichtig, „Eitelkeit der Eitelkeiten, Alles eitel?" ? הבל הבלים הכל הבל — Das ist in der That ein trauriger Gedanke, der sich mit bleierner Schwere auf das Gemüth legt, und alle Gefühle der Heiterkeit ertödtet. Aber noch eine andere nicht minder trau-

rige Betrachtung erregt des Jahres Scheiden in unſerm Herzen. Denn ſehet, meine Freunde, achtzehn Jahrhunderte ſind dahin, ſeitdem Iſrael ſein königliches Paläſtina hat verlaſſen, und alle Seiten und Ecken und Enden der Erde ſeine Heimat und ſein Vaterland ſind geworden. Alle Kränze, die Iſraels Schläfe geziert, ſind gewelkt im Sturme der Zeiten, alle die glanzvollen Sonnen, die an unſerm Volkshimmel geleuchtet, ſind erloſchen und untergegangen! עני בשבט עברתו „das Elend mit der eiſernen Ruthe" ſtets hinter ſich, zogen die Vertriebenen dahin einen düſtern, ſchauerlichen Weg, und an den Strömen und Flüſſen des neuen Heimatslandes ſaßen ſie und weinten — und hofften, daß endlich kommen werde die Zeit, wo der Herr der Verſtoßenen ſich wieder erbarmen, und eine heitere Gnadenſonne wieder aufgehen wird über die Häupter des alten Volkes. Aber ach, ein Jahr nach dem andern, ein Jahrhundert nach dem andern hat ſeinen Lauf vollendet, doch der Hoffnung Troſt und Zuſpruch iſt noch immer nicht in Erfüllung gekommen. עבר קציר כלה קיץ, ואנחנו לא נושענו. „Der Winter hat abermals ſeinen Gang beendet, und auch der Sommer iſt vorüber, doch noch immer ſehen wir der Hilfe entgegen." [1]) האפס לנצח חסדו? fragt darum ſo manches zagende Gemüth in Iſrael. Iſt Gottes Erbarmen und Vaterhuld unwiderruflich hingeflogen und entſchwunden? (Pſ. 77, 9). Sollten ſie nimmer für uns erſcheinen die ſchönen Tage der Verheißung, und die Saat der Hoffnung, die wir dem Schooße der Zeit anvertraut, ſollte ſie nimmer aufgehen und erblühen?!

Doch, meine Freunde! nicht lange können wir bei dieſen traurigen Gedanken verweilen. Wir haben der tröſtenden und erhebenden Zeichen ſo viele von dem Herrn empfangen, als daß wir den trüben beengenden Zweifeln uns noch hingeben könnten, und der Mond eben, deſſen Verkündigung uns heute ſo ergriffen, trägt auch den erhebendſten Troſt in ſich.

[1]) Jerem. 8, 20.

Denn sehet, meine Freunde, in wenigen Tagen treten wir hinaus, sein erstes Viertel, das am östlichen Himmel uns entgegenstrahlt, zu begrüßen. Eine fromme, einfache Ceremonie, die aber nichts destoweniger von großer erhabener Bedeutung ist. Wahrlich, nicht umsonst nennen die Alten diesen frommen Brauch קדוש הלבנה; denn die heiligsten, erhabendsten Lehren und Glaubenssätze werden dadurch in uns geweckt und gekräftigt; sie stehen mit göttlicher Schrift an des Mondes Silbertafel angeschrieben. מכתב אלהים הוא חרות על הלוחות. — Und wie sein mildes Licht die Dunkelheit der Nacht erhellet, so gießt er das Licht himmlisch-tröstender Lehren in das von Angst und Zweifel umnachtete Gemüth. Gott, Unsterblichkeit, Fortbestand Israels, das sind die großen Lehren, die er in der feierlichen Stille der Nacht uns herab und zuruft. So lasset uns denn in dieser Stunde, unsern heutigen Gefühlen angemessen, diese Ceremonie zum Gegenstand unserer Betrachtung machen, und die hohen Wahrheiten und die himmlischen Tröstungen, die daraus entspringen, auseinandersetzen.

Einige Klänge aus den Psalmen des königlichen Dichters sollen unserer Betrachtung zum Leitfaden dienen.

אחת נשבעתי בקדשי אם לדוד אכזב, זרעו לעולם יהיה וכסאו כשמש נגדי, כירח יכון עולם ועד בשחק נאמן סלה. תהלים פ"ט, ל"ח.

„Eines habe ich geschworen bei meinem Heiligthume, mit David brech ich nie und nimmer, sein Nachkommen soll ewig währen, und sein Thron und Reich wie die Sonne mir vor Augen, ewig und unvergänglich wie der Mond, der in den Wolken droben ein wahrer und wahrhafter Zeuge ist."

I.

אורח חיים למעלה למשכיל, sagt der weise König des Morgenlandes. Die Straße des Lebens führt den Verständigen immer vorwärts, immer aufwärts. (Prov. 15. 24). Tief und unauslöschlich geschrieben in der

menſchlichen Natur und Seele iſt das Geſetz des Fortſchrittes. Mit aller Gewalt und Energie und des Geiſtes Kraft und Regſamkeit ſträubt ſich und kämpft die Seele gegen den trägen Stillſtand. Einen הולך nennen darum unſere Weiſen den Menſchen, „das fort- und weiterſchreitende Weſen.“ Ein Weſen, das immer höher und höher ſtrebt, und bei den höchſten Errungenſchaften des Daſeins noch immer der unbefriedigten Wünſche ſo viele mit ins Grab nimmt. אין אדם מת וחצי תאותו בידו. So hat der Denker niemals ausgedacht, dem Weiſen genügen niemals die geſammelten reichen Schätze der Erkenntniß; der Forſcher höret nie nach Wahrheit zu ſuchen auf, der Tugendhafte iſt ſich niemals tugendhaft genug, und unermüdlich ſtrebt und ringt der Fromme nach dem höhern Lichte. Die höchſte Tugend iſt das große Ziel, das dem Einen, die höchſte Vollkommenheit, das dem Andern winkt. Und wie er ihn auch bezwingen und beſchwichtigen wollte, den ruheloſen Drang und Trieb zum Forſchen, zum Weiterſtreben; wie er ſie auch einengen und hemmen und dämmen wollte, die Gedankenfluth, die immer höher und höher ſchwillt: er vermag es nicht. אין אדם שליט ברוח לכלוא את הרוח [1]). „Der Menſch iſt nicht Herr über ſeinen Geiſt, ihn in Feſſeln und in Bande zu ſchlagen.“ Er durchreißt alle Bande, durchbricht alle Schranken, und hebt den kühnen Flug über den weiten Erdenraum hinaus zu jenen dunkeln Höhen, die noch kein Menſchenauge erſchauet. Vollkommenheit, Gottähnlichkeit, das ſind die leuchtenden Sterne, denen er raſtlos entgegenringt. Aber, meine Freunde, was regt im Menſchen dieſes ruheloſe Streben an, dieſen nie zu ſtillenden Durſt nach Weisheit, Erkenntniß, Vollkommenheit, Gottähnlichkeit? Iſt er doch Menſch, geboren vom Staub, kehret zurück zum Staub, und klebet dennoch nicht am Staub, ſondern ringet nach dem Höchſten und Erhabenſten? Iſt doch Alles unvollkommen und gebrechlich an und um ihn; und

[1]) Koheleth. 8. 8.

woher dennoch dieser Begriff, dieses Ideal von Gott und Gottähnlichkeit? Ist der Mensch doch nur ein Wurm, verwachsen mit der Scholle Staub und Erde, und erhebet dennoch seinen Blick über die Erde, und will ergründen den Himmel, will eindringen in das Gebiet der Geister, will durchdringen in das Reich der Wahrheit?! Welches Räthsel, welcher Widerspruch! Da sprechen wir ein Wort, ein großes Wort, und es löset sich das Räthsel, und geschwunden ist der Widerspruch. Es ist ein Gott! Dieser große Gedanke des Lebens kläret alles Dunkel auf. „Es ist ein Gott," und ob auch die Himmel und Himmelshimmeln sein Thron sind, und der Schämel seiner Füße, so wohnet er doch am Liebsten im Menschenherzen, und tief in unserer Seele hat er seinen Sitz und Thron sich aufgeschlagen. Daher begleitet uns sein göttlich Bild auf allen unsern Wegen, und verwachsen mit unserm innersten Sein ist der große Drang, ähnlich ihm zu werden. Darum ringet der Mensch und ringet stets fort, nnd bleibt auf keiner Stufe stehen; sondern immer vorwärts, immer aufwärts treibt rastlos ihn eine ruheloſe Kraft. So wird aus dem Verständigen der Kluge, aus dem Klugen der Denker, aus dem Denker der forschende Weise; so wird aus dem Guten der Edle, aus dem Edlen der Fromme, aus dem Frommen der begeisterte Heilige. Ja, עדות ביהוסף שמו.[1], in dem beständigen Fortgang zu einer höhern Stufe der Vollkommenheit, in diesem unaufhörlichen Wachsthum und Fortschritt des Menschengeistes ist ein großes Zeugniß niedergelegt, daß ein erhabenes, weises und heiliges Wesen uns ins Dasein gerufen, sein Bild ist es, dem wir nachringen, in ihm werden wir gerecht, weise, heilig und vollkommen. Er, die Urquelle unserer Tugend, unserer Weisheit. וקוי ה' יחליפו כח יעלו אבר כנשרים.[2] „Die auf Gott vertrauen, erneuen und verjüngen stets die Kraft, gewinnen dem Adler gleich immer neue Schwingen, ermüden nicht und ermatten nicht" — denn ihr Ziel ist die Unendlichkeit.

---

1) Ps. 81, 6. 2) Jesaias 40, 31.

„In der Erneuung am Morgen vergrößert sich der Glaube" sagt daher der alte Prophet [1]). Dadurch, daß der Mensch Tag für Tag sich erneuet, חדשים לבקרים dadurch, daß er mit jedem Morgen ein neues, ein besseres, ein vollkommeneres und gottähnlicheres Wesen wird, רבה אמונתך, dadurch vergrößert sich der Glaube an die Gottheit, dadurch gewinnet er an Evidenz und Unumstößlichkeit.

Es stehet für den Menschen auf Erden eine Leiter, und er steigt und klimmet hinan von Stufe zu Stufe, von Sprosse zu Sprosse, bis er endlich erreicht der Ziele größtes, die Höhen der Vollkommenheit. סולם זה סיני, sagen daher die Weisen [2]); die Leiter und der Sina sprechen ein und dasselbe aus. חושבניה דידן כתשבניה דידן; die Haupt- und Grundidee des Sina: es ist ein Gott! אנכי ה' אלהיך; auch die Leiter der Vollkommenheit, auf die der Mensch immer weiter steigt von Höhe zu Höhe; auch sie spricht aus diesem großen allumfassenden Gedanken.

Und hoch und schwebend an des Himmels blauer Decke tritt der strahlende Mond einher, und rufet diese hohe Lehre dem Sohne der Erde in's Gedächniß. Denn ein Bild, ein herrlich Bild des Menschen ist der Mond. Klein und schwach und winzig tritt er in das Leben, aber immerfort wächst er und gedeihet er, und nimmt zu an Licht und Glanz und Fülle, bis daß er endlich niederstrahlt als volle große Scheibe. Und so stehet gleichsam angeschrieben an ihm die große Lehre כי ה' אלהי עולם. „Ein ewig Wesen waltet in der Höhe" dieweil wir stets dem Ewigen Unendlichen zustreben. Es stehet angeschrieben an ihm die himmlisch hohe Lehre: es ist ein Gott, dieweil gottähnlich werden will der Mensch. Und darum, wie der fromme Israelit ihn erglänzen siehet, begrüßt er ihn in Freud und Jubel; denn dieser leuchtende Zeuge in der Höhe predigt ihm ja lebendig einen Gott herab, und tief und wahr sagen

---

1) Klagelied 3, 23. 2) Midrasch.

darum die Weiſen: כל המברך על החדש בזמנו, כאלו מקבל פני שכינה (Sanhedrin 42, a): „Wer den Mond begrüßt zu ſeiner Zeit, der nimmt die Gottheit auf in ſich.“

Und ſehet nur, wie deutlich dieſer Gedanke ausgeſprochen liegt in den Worten des Gebetes: (ibid.) [1]) ולללבנה אמר שתתחדש Zum Monde ſprach der Schöpfer, daß er ſich erneue, עטרת תפארת לעמוסי בטן, ein herrlich glänzend Bild ſei er den Menſchenſöhnen, שהם עתידים להתחדש כמותה, da auch ſie beſtimmt ſind und berufen, ſtets ſich zu erneuen wie er, und zu ſchmücken mit neuem Himmelsglanz und Licht, להתפאר ליוצרם, und ſolcher Art ihren Schöpfer zu preiſen und zu verherrlichen; denn dieſe Erneuung im Geiſte eben, dieſes Zunehmen und Steigen der Seelenkräfte iſt die ſchönſte eindringlichſte Verkündigung des Daſeins eines Gottes.

So erhebet euch denn, meine Freunde, an dem großen Gedanken: es iſt ein Gott! Nicht verlaſſen und verwaiſt ſtehen wir da im großen weiten Raume der Unendlichkeit, uns nur und unſerer Ohnmacht und Gebrechlichkeit überlaſſen; nicht den blinden Zufall, nicht das willenloſe Geſchick nennen wir Herr und Meiſter — ein unendlich großes, unendlich mächtiges, unendlich geiſtiges Weſen hat die Welt, hat uns in's Daſein gerufen, ihm gehören wir an, unter ſeinem Schutze ſtehen wir. [2]) אתה ידעת שבתי וקומי, אדרתי ורבעי זרית, Unſer Kommen und Gehen, unſer Streben und Ringen, unſer Hoffen und Sehnen iſt von ihm beſtimmt und berechnet. Wir tragen ſein Bild in uns, in unſerer Seele. Wir erkennen es in dem Streben nach dem Göttlichen und Ueberirdiſchen, in dem Wachſen und Steigen unſerer Seelen- und Geiſteskräfte und Vollkommenheiten, „und in den Wolken droben ſchwebt dafür ein wahrer und wahrhafter Zeuge.“

---

[1]) M. Sofrim Abſch. 20 hat die Formel שתתחדש באור יקר.
[2]) Pſ. 139.

II.

Aber, meine Freunde, dieses Gesetz des Fortschrittes im Menschen, dieser ewige Drang, nach Vollendung und Vollkommenheit, dieses stäte Wachsen und Zunehmen an innerer Vortrefflichkeit führet uns auf eine zweite erhabene Wahrheit: Wir sind ewig, wir sind unsterblich. Denn sehet „הישעה לו אדם אלהים והמה לא אלהים"[1] fragt der Prophet: „Wie könnte der Mensch schaffen und tragen in sich das hohe Bild und Ideal einer Gottheit und mit voller Gluth der Seele ihm nachstreben, sich ihm zu verähnlichen suchen, so er selber nichts Ewiges, nichts Unsterbliches an und in sich hätte, nicht unsterblich wäre?" Und wozu hätte die gütige Hand des Schöpfers diesen Trieb, dieses unbezwingbare Streben nach höchster Tugend, nach Gottähnlichkeit uns in die Brust gelegt, wenn wir diese nie erlangen, nie erreichen sollten? wenn wir vergehen sollten wie die Seifenblase, dahinschwinden wie der Ton, der verschallt, verhallt und wird wie nie gewesen? Ein ganzes Leben hindurch sollten wir immer vorwärts, immer aufwärts streben, immer zunehmen an Tugend, an Weisheit, an Gottähnlichkeit, und dann plötzlich stille stehen; nein, nicht nur stille stehen, sondern hinausgestossen werden in das öde, leere, schauerliche Nichts, und all unsere Mühe und Anstrengung, all unser Ringen und Hoffen, sollte ein Vergebliches, Werth- und Hoffnungsloses gewesen sein? Wie, der lichte helle Geist in uns mit seinem großen Durste nach Licht und ewiger Klarheit, sollte in der finstern Behausung des Grabes sein Ziel und Ende finden? Dieses innige Streben nach Erkenntniß, diese dreimal heilige Sehnsucht nach Wissen und Wahrheit sollte nie und nimmer Befriedigung finden? Diesem edlen Forschertrieb in uns, der mit Riesenschritten hinschreitet, sollte der Tod einen ewigen Schlagbaum in den Weg werfen? und der Tugendhafte, der mit so viel Opfer den Weg Gottes verfolgt, und der Fromme, Gott-

[1]) Jeremias. 16. 20.

begeisterte, der für die Ewigkeit im Herzen hingibt das Leben und des Lebens Glück, und für Gott und Tugend, für Menschenheil und Menschenrecht in den Tod sich stürzt; sollte er umsonst gehofft, umsonst geduldet und getragen und sich geopfert haben? Nein, das stehet fest: „כל היוצא מבה"כ לבה"מ ומבה"מ לבה"כ זוכה ומקבל פני שכינה" [1] Wer stets vorwärts gehet und schreitet von Gottesanbetung zur Gotteserkenntniß und von Gotteserkenntniß zur Gottesanbetung, der wird, der muß einst geläutert und verklärt seines Gottes Antlitz schauen. ילכו מחיל אל חיל יראה אל אלהים בציון. Die da gehen, heißt es in der Schrift — von Kraft zu Kraft, schauen einst ihren Gott und Herrn zu Zion.

כל השונה הלכות בכל יום מובטח לו שהוא בן ע"הב. [2] sagen daher unsere Weisen so richtig. Wer Tag für Tag im Gebiete der Erkenntniß weiterschreitend einer endlosen Vervollkommnung nachstrebt, und dem so zu sagen im Fluge durch die Region der Forschung unaufhörlich die Flügel wachsen, der hat den Beweis und die festeste Versicherung in sich, daß er das Kind einer andern und höhern Welt sei. Ja עדות בידוסף שמו in dem Fortschritte ist dieses große Zeugniß niedergelegt, das heilige unleugbare Zeugniß unserer Unsterblichkeit.

Und auch diese Zeugenschaft trägt der Mond in sich, und lehrt und predigt sie aus seinen Höhen: „Unsterblichkeit, Unvergänglichkeit, Ewigkeit ist das schöne Loos aller jener, die stets fort- und vorwärts schreiten" so rufet die glänzende Mondessichel den Menschen zu, wie ich in meinem Streben nach Wachsthum endlich zur Fülle gelange, so wirst auch du, o Mensch, einst in jenen lichten Gefilden verklärter Geister das Ziel deines Strebens erreichen. „עשה שלום במרומיו, הוא יעשה לבנה: Der diesen Planeten in den Höhen zum שלימות, zur Fülle bringt, der wird auch uns, nach Fülle und Vollendung Ringenden, die Fülle und die Vollendung erringen lassen. Und darum rufen wir einander entzückt und freudig zu:

[1]) Mond K. 29. a. [2]) Megilla, 28. b.

שלום עליכם, עליכם שלום „siehe, mein Bruder, wie droben der Mond, so werden auch wir im עולם הבא in jener schönen Welt der Seligkeit, der Vollendung und Gottähnlichkeit theilhaft werden. Und unsere Weisen, die alles so schön und sinnig angeordnet, haben darum festgesetzt אין מברכין על הירח אלא במ"ש כשהוא מבושם ובגדיו נאים. (M. Sofrim. 20.) Am Ausgange des Sabbath werde der Mond begrüßt, denn der Sabbath ist ein Bild der Vollendung und Vollkommenheit. Auch soll der Israelit geschmückt und im festlichen Anzuge diese gottesdienstliche Handlung verrichten, andeutend den innern geistigen Schmuck und die hohe moralische Schönheit der Seele, die wir jenseits im Lande der Verklärung erlangen werden. Wohl liegt demnach auch eine tiefere Bedeutung in dem frommen Glauben, daß, wer den Mond begrüßet, den Monat hindurch nicht stirbt מי שקדש הלבנה, לא ידאג שימות באותו חדש. Es liegt der Gedanke darin ausgesprochen, daß, wer durch die Begrüßung des Mondes sich mit der Ueberzeugung der Unsterblichkeit erfüllt hat, den ganzen Monat, so lange gleichsam diese Ueberzeugung lebendig in ihm bleibt, der Sorge und der Angst vor dem Tode nicht anheimfällt. לא ידאג שימות Hat ihm doch der Mond zugerufen und versichert, daß wir unsterblich sind. Wiederhallt es doch mit freudigen Tönen und Klängen in den Tiefen seines Herzens, לא אמות כי אחיה „ich sterbe nicht, ich lebe, ich höre nie zu leben auf." Rufet mich der Vater von dieser finstern Erde ja nur ab und zurück in die lichte Heimat, in das Himmelreich, wo ich wiederfinden, wiedersehen werde all die Geliebten, Theuren, die mich hier verlassen, mir voraus und voran geeilet sind. O Stunden des Wiedersehens, o Leben im Jenseits, o Freuden der Ewigkeit! Warum sollten wir jammern, warum sollte der Tod uns ängstigen, da wir Menschen, da wir Unsterbliche sind!

Ja, meine Freunde, von diesen Gedanken, diesen Betrachtungen erfüllt und gehoben, sehen wir getröstet die Hinfälligkeit, die Flüchtig-

keit und Wandelbarkeit alles Irdischen, sehen getröstet zu, wie die Zeit mit Pfeilesschnelle an uns vorübereilt, und ein Jahr nach dem andern in ihr großes weites Grab legt. Wir stehen hoch über dem Wechsel der Dinge, über Hinfälligkeit der Erdenwesen um uns. Der Geist in uns, der strebt nach oben und lebt einst oben. Mit dem Geiste in uns, dem unsterblichen, hat die Zeit nicht zu schaffen. Da bricht sich ihre Macht, da prallen ihre Pfeile, die Alles besiegenden, kraftlos ab. Die Bürgschaft dafür tragen wir in uns, in dem ewigen Gesetze des Fortschrittes, das uns durchdringt, in die Seele uns geschrieben ist, „und in den Wolken droben schwebt dafür ein wahrer und wahrhafter Zeuge."

III:

„עד בשחק נאמן סלה" Der Mond in den Wolken droben ist ein wahrer Zeuge. Meine Freunde, wir hörten das große Zeugniß, das er an die Geschlechter der Menschheit richtet: es ist ein Gott, und wir sind unsterblich! die zwei höchsten Gedanken, die je eine Menschenzunge ausgesprochen, ein Menschengeist je hat ausgedacht. Doch nicht geschlossen noch und zu Ende ist die Zeugenschaft, noch reihet sich daran ein Gedanke, erhaben, körnig, riesengroß, ein Stern, eine Säule, ein Trost, ein Labsal meines Volkes. Denn sehet, m. And., wenn der Zeuge droben redet von der Unsterblichkeit des Einen und Einzelnen, der Seele, die in Einem Leibe waltet, des Geistes, der in Einem Menschen seine Wohnung hat und seine Stätte; so zeuget er nicht minder wahr und evident für die Unsterblichkeit eines ganzen Volkes, unseres Volkes, für die ewige Fortdauer und Unvergänglichkeit Israels. —

Es hat gegeben und gibt deren vielleicht noch viele, die da sagen: Israel werde, müsse endlich zu sein aufhören, der Name Israel müsse endlich schwinden von hinnen „ולא יזכר שם ישראל עוד" Der Andrang

der Zeiten und Geſchicke einerſeits, ſo wie die Moderniſirung der Anſichten und die Abſchleifung der Eigenthümlichkeiten anderſeits, werde, müſſe endlich das Volksband zerreißen, das ſo viele Jahrhunderte mit ſeinem Moder überdeckt, und mit Iſrael auch Iſraels Lehre und Bekenntniß ſchwinden und verloren gehen unter den Völkern. Gottes-wort und Verheißung jedoch verkündet uns ein Anderes. „אחת נשבעתי בקדשי" läßt der Herr uns ſagen durch ſeinen Geſalbten, Eines habe ich geſchworen bei meinem Heiligthume, nie und nimmer breche ich mit David, ſein Nachkomme wird ewig ſein und fortbeſtehen „כירח יכון עולם ועד בשחק נאמן סלה" ja ewig wie der Mond, der in den Wolken droben dafür ein wahrer und wahrhafter Zeuge iſt.

Alſo für den ewigen Fortbeſtand Israels zeuget wiederum der Mond. כירח יכון עולם. Wie er dieß große Zeugniß ablegt, meine Freunde, worin, ſie ausgeſprochen iſt dieſe hohe Zeugenſchaft? עדות ביהוסף שמו ſage ich wieder, in dem Fortſchritte iſt das Zeugniß ab- und niedergelegt, in dem Fort- und Vorwärtsſtreben Israels.

Aber ſchreitet denn auch Israel fort und vorwärts? — Meine Freunde, wenn Ihr mich alſo fragt, ſo kann ich nicht anders, als ein freudiges „Ja", euch zur Antwort geben. Die Offenbarung des Herrn, das iſt die Erkenntniß und das Recht Gottes, zu tragen durch alle Zeiten und alle Völker, zu zeugen für die Wahrhaftigkeit des göttlichen Wortes bei allen Geſchlechtern der Menſchen, das iſt, wie Ihr wiſſet, der hohe Beruf Israels, unſere göttliche Volksaufgabe. ואתם כהני ד' תקראו משרתי אלהינו (Jeſaias 61. 6.) und Ihr ſollt ſein Prieſter des Herrn, die Diener ſeines Wortes, die das Licht der Gotteserkenntniß zu zünden haben im Heiligthume des Glaubens und es zu nähren und zu pflegen, daß es nicht verkümmere, ſondern einen klaren, hellen Schein verbreite und die Geiſter und die Gemüther erleuchte und erwärme. Dazu ſind wir hinaus gewandert in die Weltenden, dazu ſind wir hingeſtreut gegen Aufgang und gegen Niedergang und ſo weit die Erde von Menſchen iſt

bewohnet, leben darum unſerer Brüder mit dem jüdiſchen Glauben im Herzen, das jüdiſche Bekenntniß und die jüdiſche Lehre im Munde לא הגלה הקב"ה את ישראל לבין האומות, אלא כדי שיתוספו עליהם גרים. (פסחים פ"ד ע"ב) Jahrtauſende durchſchreitet nun Iſrael dieſe Bahn, von Gott ihm vorgezeichnet, treu ſeiner Beſtimmung, löſend die Aufgabe, durch das Licht, das auf Zion uns zu Theil geworden, zu erhellen die Weltenräume, bis voll ſein wird die Erde von Gottes Lehre und Erkenntniß, „wie Waſſer füllt das Meer.“ Und dieſes Licht, das göttliche, gedeihet immer mehr auf Erden, nimmt immer zu an Glanz, Kraft und Fülle und Ausdehnung. Denn ſehet, nicht mehr rauchen die Altäre, die dem Wahne, dem Irrthume wurden errichtet; geſtürzt von ihren Höhen ſind die Götzen, denen man ſonſt Menſchenleben und Menſchenliebe zum Opfer gebracht; und ob auch die Einheit und Reinheit der Gottesidee noch nicht ganz und überall in ihrer heiligen Fülle erkannt iſt und zur Herrſchaft gelangt — wie viele, o wie viele beſſere Herzen ſchlagen nicht ſchon dafür! Und nun m. Fr., mitten in der Bahn, auf der es ſo rüſtig und unermüdet fort hat geſchritten das Volk mit ſeinem hohen, heiligen Bekenntniſſe, ſollte es nun ſtille ſtehen? Und mitten in dem edlen, großen Werke, daran und dafür es Jahrtauſende hindurch hat gearbeitet, ſollte es nun unter und verloren gehen das Volk mit ſeiner alten Zionslehre? Und mitten in dem großen himmliſchen Kampfe für Gott und Glaube und Offenbarung, den es unter ſo vielen Wunden und Opfern hat gekämpft mit den heiligen Waffen des Geiſtes und der Entſagung, ſollte es nun ſchwinden, das Volk, ehe es ausgekämpft den Kampf, ehe es gelangt zum Siege und zum Triumphe? Nein, meine Freunde, עד בשחק נאמן סלה Der Mond in den Wolken droben iſt ein wahrer und wahrhafter Zeuge für Israels Fortbeſtand und Ewigkeit. Denn der Mond, der iſt ein Zeichen und ein Bild für Israel [1])

[1]) S. Midraſch Rabba החדש הזה לכם, שאתם כדונמתה נמשלו ישראל womit wahrſcheinlich die Gebetformel סימן טוב ומזל טוב וכו' in Beziehung ſteht. S. auch Bechai p. וישב

סימן טוב ומזל טוב לנו ולכל ישראל: Wie sein klares, mildes Licht hineinleuchtet in die finsteren Nächte, so soll Israel hineinleuchten mit seinem Gotteslichte in die Nächte des Wahnes und der Irrsale כשם שהלבנה [1]) חיא של אור, כך ישראל נחלין האור. Als es aufging in Zion das Licht und ausging von Zion, zu erleuchten die Welten, da war nur klein und winzig der Raum, den es beherrschte, denn dunkel waren die Zeiten und finster war es um und um, חשך יכסה ארץ וערפל לאומים; schwarzer Unglaube saß auf dem Herrscherthrone und düsterer Aberglaube unterjochte die Gemüther. Und als nun antrat das Volk mit seiner Lehre die hohe Mission und einherzog durch alle Völker und Länder der Erde, ach wie schwer, wie mühevoll, wie langsam brach es sich nur Bahn, das Zionslicht, das göttliche; denn das Volk, das im Finsteren zu wandeln war gewohnt, sah nun ein großes Licht, doch viel zu lichtscheu, um es anzuschauen. Da mußten es denn des Lichtes Träger büßen, mit ihrem Herzblute bezeichnet ist der Weg, den sie geschritten durch die Zeiten. — Doch wie das Licht des Mondes in der Höhe immer fort und immer fort wächst und zunimmt und sich füllt, bis es endlich als voll und vollendet niederglänzt und die Nächte erleuchtet und die Finsterniß erhellt, so das Zionslicht. Denn sehet, allmählig klärten sich die Zeiten, allmählig wich die graue Nacht des Aberglaubens, allmählig erkannte man das Licht in seiner Glorie und Herrlichkeit, allmählig gewann es sich die Herzen und die Geister — und mit dem Lichte seine Träger, das alte Israel. Unter der Huld erleuchteter Regierungen, unter der Gnade weiser Fürsten, unter dem Schutze gerechter Behörden, in der Mitte biederer Völker lebt nun Israel ungestört und ungekränkt, genießet Menschenrecht und Menschenliebe und spricht frei und offen aus sein Gesetz und sein Bekenntniß.

Heißt das nicht fort- und vorwärtsschreiten? und liegt nicht in dem Fortschritte ein großes Zeugniß, daß endlich kommen wird die Zeit, die dreimahl selige, von der die Propheten, die heiligen Seher, künden, wo

---

[1]) Schemoth Rabba.

wieder groß sein wird und herrlich das Haus Israel, wo wieder geehrt sein wird und hochgeachtet der alte Judastamm, wo alle Menschen sich brüderlich die Hände reichen werden und alle sich vereinen werden in der Anbetung des Herrn und ihm dienen mit einer Schulter, לעבדו שכם אחד einem Herzen und einem Sinne; daß sie kommen wird, die schöne Zeit des Lichtes und der Erleuchtung, die Messiaszeit, die Zeit der Erlösung von den Banden des Aberglaubens, von den Sklavenfesseln der Sünde und der Sinnlichkeit, wo Geister und Seelen in der Erkenntniß Gottes, in der Verehrung des Höchsten ihre Reife und Vollendung empfangen werden! — [1]) אין בן דוד בא עד שיכלו נשמות שבגוף. In dem Fortschritte, sage ich, liegt dieß große Zeugniß; denn beim Fortschritte findet kein Rückschritt Statt. Was der Vollendung nahet, bleibet nicht auf halbem Wege stehen, und was immer weiter, immer vorwärts strebt und ringet, muß endlich das Ziel erringen, sein Streben zu Ende führen. Darum rede ich Euch nochmals an mit den Worten der alten Verheißung, die der Herr gegeben hat durch seinen königlichen Diener: „Eines habe ich geschworen bei meinem Heiligthume, mit David breche ich nie und nimmer und sein Nachkomme wird ewig fortbestehen, wie der Mond, der in den Wolken droben dafür ein wahrer und wahrhafter Zeuge ist". Ein wahrer und wahrhafter Zeuge von heute bis in Ewigkeit.

Also, m. Fr., עד בשחק נאמן סלה der Mond in den Wolken droben ein wahrer und wahrhaftiger Zeuge für das Dasein eines Gottes, das Urbild aller Vortrefflichkeit, ein Zeuge für die Unsterblichkeit der Seele, die diesem göttlichen Urbilde nachstrebt, die Weisheit Gottes anbetet und nach seiner Erkenntniß ringt, ein wahrer und wahrhafter Zeuge endlich für die Unvergänglichkeit Israels, das berufen ward und ist, das Licht und die Lehre Gottes zu tragen und zu verbreiten durch die Welt. Darum שאו מרום עיניכם hebet Eueren Blik in die Höhe; und so oft er sich erneut der

---

1) Nidda. 13.

Mond und verjüngt erscheint am Himmel, tretet hin, ihn freudig zu begrüßen und die großen Wahrheiten für die er zeugt mit aller Gläubigkeit und Innigkeit ins Herz zu nehmen und das Gemüth durchdringen zu lassen. [1]) Dies meine Freunde „ist Weihe und Heiligung des Mondes" קדוש החדש, in seiner edlern Bedeutung. Sehet ihr wie tief, wie sinnig die Einrichtungen unserer Weisen sind? wahrlich מנהג ישראל תורה in den Bräuchen und Zeremonien Israels sind tiefe, sinnige, weise Lehren niedergelegt und ausgesprochen.

Aber meine Brüder, neben den großen tröstenden Zeugeschaften, die der Mond uns bringet, läßt er auch die Mahnung und den Zuruf an uns ergehen בית יעקב לכו ונלכה באור ה' Haus Jacobs, laß uns wandeln und fortschreiten im Lichte Gottes! (Jes. 2, 5.) im Lichte einer wahrhaften geläuterten Gotteskenntniß, und Verehrung. החדש הזה לכם. הראה לו הקב"ה למשה הירח בלילה, ואמר לו, כזה אתם רואים, וקובעים הלכה לדורותיש (Tanschuma P. בא.) Gott zeugte dem Mose den silberhellen Mond in der Nacht und sprach: ihr sollet ihn anblicken, ihn euch zum Muster und Vorbild nehmen, und so euren Fortschritt in den Zeiten festsetzen. Wie er immer zunimmt an Licht und Fülle, so sollet auch ihr stets zunehmen an Licht und Reife und Vollkommenheit; wie er nicht stille stehet auf seiner Himmelsbahn, so sollet auch ihr nicht stille stehen, und auf Einer Stufe verharren, sodern immer fort- und weiter schreiten; wie endlich der Mond unveränderlich seine Bahn hinschreitet, und nicht Sturm, nicht Ungewitter aus seinem Pfad ihn rücken können — so soll, so darf auch euch kein Sturm des Schicksals, kein Unbill der Zeiten entmuthigen in eurem Wirken und Walten, und euch

---

1) Der Mond ist nur in seinem Aufgange ein Bild für uns, darum soll die Begrüßung nur bis höchstens den 16. des Monats statt finden, bis er seine volle Gestalt erreicht haben wird. (עד יום י"ו מיום המולד, ואין עד בכלל) עד שתתמלא פנימתו. ש"ע א"ח סי' תכ"ו סעי' ג'. החדש הזה לכם אם זכיתם אתם מונין למלאותו, ואם לאו אתם מונין לפנמו ילקוש.

niemals aus der Bahn drängen, die Gott euch angewiesen. Durch die Dunkelheit des Menschenwahnes, durch die Nacht des Aberglaubens hindurch müsset ihr leuchten lassen das Licht, das von Gott euch ist anvertrauet worden, in seiner Herrlichkeit. Ist doch jetzt besonders meine Freunde eine dringende und drängende Zeit, wo wir den Aufruf und die Mahnung des Mondes nicht genug beherzigen können. „בית יעקב לכו ונלכה." Haus Jacobs laß uns vorwärts schreiten. Mit Riesenschritten sind unsere Brüder in vielen Nachbarländern uns vorangeeilet auf der Bahn der Wissenschaft und der Erkenntniß. So lasset uns nicht lange mehr hinter ihnen zurückbleiben. Werfet ab die Bande, die eure Schritte hemmen und lähmen. Nicht die himmlischen Bande der Religion, die mit ihrer göttlichen Kraft euch schützend umschlingen in dem zerstörenden Sturme der Zeiten; — sondern jene, mit denen das blinde Vorurtheil die fühllose Selbstsucht und die träge Ruhe der Gewohnheitsliebe euch umwunden, unter derem schmachvollen Drucke alles Hochherzige, alles Große und Gemeinsinnige erstirbt und zu Grunde gehet — diese zerreißt, daß euer Geist sich frei erhebe, und euere Kräfte sich ungehindert entfalten mögen zur eignen Veredlung, und zum Wohle des Ganzen. קול דרור נשמע בארצנו Auch in unserm Lande ist der Aufruf der Zeit ergangen. Unsere hochherzige Regierung hat die Forderung an uns gestellt, Schulen zu errichten und Gotteshäuser zu verbessern. So lasset uns denn vor allem daran gehen und mit gemeinsamen und rüstigen Eifer ans Werk schreiten, unsere Gemeindeverhältnisse zu verbessern und die Forderungen der Zeit in ihnen geltend zu machen, daß die Anstalten der Erziehung und der Andacht, des Wohlthuns und der Menschenliebe immer höher, immer segenreicher erblühen und gedeihen mögen. Wenn wir solchergestalt in unserm Wirken nach Innen fortschreiten und Geist und Kraft einen immer höhern Aufschwung gewinnen, so werden auch bald jene Fesseln und Schranken fallen, die unserer Wirksamkeit nach Außen entgegenstehen, und es wird Israel dastehen groß und

geehrt unter den Völkern, ein sittlich entwickeltes Geschlecht, stark in sich selbst, frei durch das Gesetz, der Liebe Gottes und der Nachahmung der Menschen würdig, und herbeikommen wird die schöne Zeit, von welcher das Wort des Propheten spricht: (Jerem. 60, 3, 20) והלכו גוים לאורך „deinem Lichte werden Völker nachgehen, und Könige deiner Lehre folgen; deine Sonne wird nimmer untergehen, und dein Mond nie wieder abnehmen, denn der Herr wird sein zum ewigen Lichte dir, und zu Ende werden sein die Tage deiner Trauer“, כי ה' יהיה לך לאור עולם ושלמו ימי אבלך. Amen.

„Zu dir Allmächtiger, der du über den Wolken thronest und die Zeiten ordnest und lenkest nach deiner Weisheit, zu dir, unserm Gnadenhort und Helfer, beten wir in Tagen bang und düster, in Nächten kummervoll und schauerlich — laß einen Gnadenstrahl deines Lichtes auf uns herableuchten, auf daß die sehnsüchtigen, bangen Herzen sich daran erquicken, die schwachen, zagenden Gemüther sich daran erheben, die irrenden, zweifelnden Geister sich dadurch erleuchtet, und die ohnmächtig Gebeugten unter den Druck der Zeiten, sich von Neuem dadurch gehoben und gestärkt fühlen mögen, im Vertrauen auf deine unendliche Macht und Milde. O, daß mit dem alten Jahre das nun dahinschwindet, auch alles Makelhafte an und in uns hinschwinde und vergehe, daß alles Hinfällige und Abgelebte, alles Geschwächte und Getrübte in uns sich läutere, belebe, kräftige und verkläre, und mit dem Glauben an dich und deine allwaltende Liebe, mit dem Glauben an unsere ewige Dauer und Bestimmung, Trost und Hoffnung, Friede und Freude einziehe in jedes Haus, in jede Hütte Israels, in jedes Herz das nach dir sich sehnet, und deinen heiligen Namen anrufet, in Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Amen.

Wie
erziehen wir unſere Kinder?

am Sabbath פ' נשא תר"ג לפ"ק 5603.

„מה נעשה לנער הילד?"
„Was machen wir mit dem Knaben,
der uns geboren ward?"
Jud. 13. 8.

מה נעשה לנער היולד?

„Was machen wir mit dem Knaben, der uns geboren ward?" — [1])

Meine Freunde, ich kann diese Worte niemals lesen, ohne recht tief davon ergriffen zu werden.

מה נעשה לנער היולד? Diese Worte bilden die allgemeine Frage, die allgemeine Klage unserer Zeit. Was fangen wir mit dem Kinde an, das uns geboren ward? Wohlerzogene, gutgesittete, sittlichgute Kinder will und wünschet jeder; aber wie machen, wie fangen wir's an, dieses große Ziel zu erreichen?

So kommet denn, meine Freunde, höret was die Rabbinen euch lehren und an die Hand geben. Schöpfet aus dem Quell und Born, den sie euch aufgethan. Es ist dies ein „מקור מים חיים" der erfrischend und erquickend aus ihren Lehren euch entgegenströmt. Gewiß, meine Lieben, es ist ein kostbarer Schatz, den eure Weisen, euch haben hinterlassen, ein Schatz, den alle Fundgruben unserer neuen Weisheit uns nicht entbehrlich machen können. Und glaubet nur, wie ihr auch über die religiöse Anschauungsweise der Rabbinen denken möget, und wie auch ihre Lehren oft unstreitig die Farbe und das Gepräge ihrer Zeit an sich tragen — das Menschenherz, das kannten sie mit allen seinen Falten und Windungen und Krümmungen. Da waren sie um vieles weiser und gescheidter als wir. Sie haben nicht nur in todten Büchern, sondern auch in der lebendigen Natur gelesen; sie waren keine bloßen Stubengelehrten die zwischen ihren vier Pfählen und Wänden Alles abmachten, und in der großen Gottes- und Menschenwelt fremd und unbekannt blieben —

[1]) In der Hafthora. Jud. 13. 8.

nein, sie kannten das Leben, und schauten sich um darin. Sie haben das lärmende geräuschvolle Treiben der Welt, wie der Natur stilles Wirken belauscht, und davon die Lehre geschöpft für's Leben, für des Menschen zeitlich Glück und ewig Heil. Davon zeugen ihre weisen Sprüche und Lebensregeln, ihre Worte und Sätze voll Tiefsinn und Scharfsinn, voll hoher Seelenkunde und Welt- und Menschenkenntniß, die so lange gelten werden, als es Menschen geben wird.

Freilich geben sie uns ihre Lehren oft verhüllt, umschleiert, wie die Natur uns ihre edelsten, kostbarsten Gaben verdeckt, in einer Hülle und Schale verborgen spendet; aber, wie wir die Decke hinwegziehen, den Vorhang heben und den dunklen Schleier lüften, erblicken wir das edle, reine Gold der erhabensten Wahrheiten. תפוחי זהב במשכיות כסף „Goldene Aepfel in silberner Schale und Einfassung", wie Salomo sagt. (Prov. 25. 11.). Sie wußten es nur zu gut, wie der Mensch dasjenige doppelt schätzt und hochhält, was er durch Mühe errungen und aufgefunden. Es prägt sich ihm tief in die Seele ein und geht nimmermehr daraus verloren. "פלאות עדותיך על כן נצרתם נפשי„ singt der Psalmist. Wunderbar sind mir deine Gesetze, darum behält sie meine Seele. (Psalm 119, 129.) Und „דברי חכמים כדרבונות וכמסמרות נטועים דברי בעלי אסופות" sagt Koheleth (12, 11.) „Die Worte der Weisen sind wie ein Stachel; wie Nägel die eindringen bis auf des Herzens Grund und fest halten und nicht weichen, sind die Worte und Lehren der Sammler."

So wollen wir denn auch heute einen ihrer tiefen sinnvollen Sprüche zum Anhaltspunkte nehmen, und für unsern Gegenstand in Anwendung bringen. Es ist dies die Stelle im Talmud Sabbath 31. [1])

„אמונה זה סדר זרעים"

„Die Erziehung gleiche der Aussaat"

ein tiefes inhaltreiches Wort, das so treffend als klar und faßlich ist, und

---

[1]) Die ganze Stelle — eine der dunkelsten im Talmud lautet: והיה אמונת

so wir es beherzigen würden, uns der guten heilsamen Früchte so viele bringen würde. „Bild und Lehre für die Erziehung ist die Aussaat"! Bei des Feldes Anbau aber haben wir ein Dreifaches zu beobachten:

1. Wann wir anbauen,
2. Was wir anbauen,
3. Wie wir anbauen.

Darüber nun wollen wir heute reden, und dazu segne Gott diese Stunde, und gebe uns die Weihe des Geistes, die Kraft des Wortes, und die Fülle seines göttlichen Lichtes, daß die Worte, die wir sprechen, wie ein guter Same in die Herzen fallen, und dort fruchtbar und segenreich aufgehen, Gott und Menschen gefällig. Amen.

I.

Der Frühling ist die Zeit der Aussaat. Wer im Sommer und im Herbste nicht will hungern, der muß im Frühling den Samen streuen in die Erde; doch, wer ihn verträumt, vertändelt, in trägem Müssiggange hinschwinden läßt, — o des Unglücklichen, für den ist das ganze Jahr nutzlos und fruchtlos verloren. Umsonst geht dann die Sonne auf, und sendet ihre goldenen Strahlen auf Feld und Flur, umsonst träufelt der Regen in silbernen Tropfen, umsonst senken und lagern sich des Thaues glänzende Perlen auf Thal und Berg — der vernachlässigte Boden bleibt brach und öde, wüst und leer; kein Halm grünt, keine Blüthe duftet darauf. „An dem Acker eines Faulen, an dem Weinberge eines Nachlässigen ging ich einst vorüber, und sieh', Alles war in Unkraut geschossen, die ganze Flur mit Disteln bedeckt." (Prov. 24. 30—31.)

עתך חופן ישועת חכמת ודעת. אמונה זה סדר זרעים. עתך זה סדר מועד, חופן זה סדר נשים, ישועות זה סדר נזיקין, הכמות זה סדר קדשים, ודעת זה סדר טהרות, die der Verfasser zu sechs verschiedenen Predigten benützte. Die gegenwärtige ist die erste, die er auf Verlangen diesem Hefte beigefügt.

Eltern und Erzieher! Das ist der erste Wink, den euch die Aussaat für die Erziehung eurer Kinder gibt. [1]) שמור את חדש האביב „Beachtet den Blüthen- und Frühlingsmonat" wie die Schrift sagt, die schöne Jugendzeit der Kinder. Ohne heilsame Erziehung in der Jugend, mangelt dem kommenden Leben die Weihe, die Empfänglichkeit für alles Schöne, Edle und Große. Die erste Erziehung legt den festen unerschütterlichen Grundstein zum Aufbau des ganzen Lebensglückes. Darauf gründet sich all das Heil, all die fromme Gesinnung und Gesittung, all die Erleuchtung und Veredlung, die das Leben hindurch den Erdensohn zur Höhe und Würde des Menschenthums erhebt. Und sollte er je für die Gesammtheit, für die große Menschengesellschaft, deren Mitglied er ist, Nützliches und Heilsames leisten, so muß es schon in früher Jugend im Kinderherzen vorbereitet sein. אין חשולם מתקיים, אלא בתבל פיהם של תנוקות של בית רבן. „Die Welt — sagen in dem Geiste die Weisen so sinnig — bestehet nur durch die frommen Lehren, die zeitlich früh den Kindern mitgetheilt werden."

„בבקר זרע את זרעך" mahnet der erfahrungsreiche Koheleth (11, 6.) Früh am Morgen streue deine Saat. Frühe, zeitlich frühe öffnet die Pforten des kleinen unschuldigen Herzens, und lasset einziehen all die guten, holden Engel, pfleget das jugendliche Gemüth, und streuet hinein den edlen Samen aller der schönen, lieblichen Tugenden; denn sind sie einmal herangewachsen eure Kinder, und hat schon einmal die Welt und das Weltleben seinen rostigen eisernen Harnisch um ihr Herz gelegt, und es für jeden edlen Keim unempfänglich gemacht, dann ist es zu spät, an ihrer Veredlung zu arbeiten, dann hat die Tugend nichts Liebenswürdiges, die Religion nichts Heiliges, das Gebet und die Andacht nichts Tröstendes, nichts Erhebendes mehr für sie. — Ja „ביום הראשון מקרא קדש" [2])

---

[1]) Deut. 16, 1.
[2]) Num. 28, 18.

„Am ersten Tage schon muß der Aufruf zur Heiligkeit an den Menschen ergehen," wenn er in der Seele haften und wurzeln soll.

Der Midrasch spricht diesen Gedanken in seiner bildlichen Sprache dergestalt aus. (Schmoth Rabba Cap. 33.) במן שהיה יורד לישראל היה יורד להם אבנים טובות-ומרגליות, והיו הגדולים שבהם באים ולוקטים אותם ונותנים אותם, שנאמר והם הביאו נדבה בבוקר בבוקר, וכי בבקר הביאו ובצהרים לא הביאו? אלא, ממה שהיה המן יורד להם בבוקר, וכ״א והנשיאים הביאו. Die Jugendzeit, meine Freunde, der Morgen des Lebens, ist die schöne, glückliche, segenreiche Zeit, wo das köstliche Manna, die süße wohlthuende Speise, aus dem Himmel älterlicher Liebe und Zärtlichkeit auf das theure geliebte Kindeshaupt herabströmt. Ohne Mühe und Sorgen empfängt der junge Sprößling seine Nahrung, Pflege und Stärkung. Und unter dem Manna sind auch kostbare Edelsteine, Beispiele, Lehren und Regeln, kostbarer und werthvoller als Edelstein und Perle, die, wenn der junge Weltbürger sie beherziget und in sich aufzunehmen verstehet, sein künftiges Glück begründen, und ihm das Heil und die Zufriedenheit für's ganze Leben sichern. Und wer noch je ein Höheres und Besseres errungen, durch Geistesadel und Größe vor andern sich hat hervorgethan, der hat gewiß am frühen Morgen eingesammelt und geerntet, was ihm später zum Segen und Gedeihen ist geworden. Darum sagt der Midrasch, stehet auch geschrieben von den Nesiim, den Fürsten und Edlen im Volke: „und sie brachten ihre Gaben des Morgens". [1]) Und haben sie denn nur zur Frühstunde und nicht auch am Mittag ihre Spenden gebracht? aber, „מכוח שהיה המן יורד להם בבוקר", von dem kostbaren Schatze, der am Morgen ihres Lebens ihnen zu Theil geworden, haben sie ihre Spenden dem Herrn gebracht, und als Weihe Opfer niedergelegt auf die Stufen des Altars. —

[1]) Exod. 36, 4.

„לא נתנה התורה אלא לאוכלי המן" heißt es daher auch ſo richtig (Mechilta a. l.) Die Thora iſt nur denen gegeben — bewährt ſich nur bei denen in ihrem ganzen Segen, welche, wie beim Manna am Morgen ſchon ans Sammeln gehen, bei denen wurzelt und gedeihet der heilige Same der Thora." Ja, nur die Morgenszeit iſt empfänglich, fruchtbar und ſegenreich; die aber warten, die goldnen Frühſtunden verſchlafen, vertändeln, die da ſagen „עוד היום גדול der Tag iſt groß und lang," es iſt noch immer Zeit — die täuſchen ſich bitter, und bereuen es dann zu ſpät. Sie ſuchen dann und finden nichts, ſo wenig als jene was gefunden haben, die des Mittags das Manna ſuchen gingen. חם השמש ונמס[1] Wo ſchon die Sonne am Mittagshimmel glühet, die Tageshitze ſchwül und drückend wird, dann haben die ſchönſten Kräfte ſich verflüchtiget, dann iſt alles aus und zu ſpät. —

Und eben ſo frühzeitig und ſorgfältig, wie ihr den edlen Samen einſtreuet, müßt ihr auch die aufſchießenden böſen Keime ausjäten und entwurzeln. „אך ביום הראשון תשביתו שאור מבתיכם" heißt es wieder in der Schrift (Exod. 12, 15.) das ſchon die Alten ſo ſinnig gedeutet: „Am erſten Tage ſchon müßt ihr den Sauerteig, den gährenden ſäuernden Keim der Sünde aus eurem Hauſe zu bannen und zu tilgen ſuchen." „כי יצר לב האדם רע מנעוריו" Das menſchliche Herz iſt oft verderbt von Jugend auf (Geneſ. 8, 21.) weil man da die böſen Triebe ungeſtört fortwuchern und wachſen läßt. Glaubet nicht, es ſei der Kinder Thun nicht zu beachten, ein Kind mag thun, reden was es will — nein, gerade beim Kinde wurzelt und prägt die Gewohnheit am leichteſten und tiefſten ſich ein. O, ein Kinderherz; ſo ein fruchtbarer und empfänglicher Boden es iſt für all die ſchönen edlen Blumen und Blüthen lieblicher freundlicher Tugenden, ſo niſten ſich doch nur zu gerne darin ein alle die unheilbringenden verderblichen Laſter und Untugenden, wie

[1]) ibid. 16, 21.

ſie nun alle heißen: Lüſternheit, Neid, Scheelſucht, Trotz und Zankſucht, Leichtſinn und Starrſinn, Lüge und Heuchelei, und das ganze Heer böſer ſündhafter Neigungen, die am Kinderherzen wie ein zerſtörendes todtbringendes Gewürm nagen, und ach, meine Freunde, hat ein Wurm ſich geſchlichen in die zarte ſchwache Knospe, dann wird nie mehr eine geſunde Lebensblume und Blüthe daraus.

Alſo, meine Freunde, früh anbauen, früh ſäen, früh jäten, iſt die erſte Regel für die Erziehung der Kinder. Aber auch nicht zu früh, nicht zu zeitlich vergeudet den edlen Samen, ehe der Boden ſeine Kraft und Empfänglichkeit gewonnen. Das ungeduldige voreilige Drängen, das von dem Kinde die Reife des Mannes verlangt, hat ſchon manche ſchöne Anlage im Keime erſtickt, manche hoffnungsvolle Blume frühreif zum Welken gebracht. Darum wartet die Zeit ab, greifet dem Gange der Natur nicht vor. Wie in der ſtarren Ruhe des Winters im Schooße der Erde die Kräfte ſich ſammeln für den kommenden Sommer, ſo rücket auch der menſchliche Geiſt unter dem Spiele der Kindheit ſeiner Reife entgegen. Darum laſſet das Kind nur Kind ſein. (והנער נער[1]) Lähmet und hemmet nicht die Schwingen des jugendlichen Geiſtes durch den Druck unbegriffener, unverſtandener Lehren und Satzungen. Aber iſt er einmal erwachet der Geiſt, und ſehet ihr die Spuren des ſich hebenden Bewußtſeins, dann kommet ihm zu Hilfe, tränket die ſich öffnende Knospe mit Waſſer aus dem Himmelsquell der Religion, daß die Blätter und Blüthen in ihrem vollen Schmuck ſich entfalten. מאימתי קורין שמע בשחרית? משיכיר בין תכלת ללבן[2] „Wie das Morgenroth der Erkenntniß am Horizont des Kindes aufgehet, wie es die Begriffe zu ſondern, und zwiſchen dem einfachen reinen Glanz der Unſchuld und dem bunten Farbenſpiele des Welttreibens zu unterſcheiden beginnet — da iſt es an der Zeit, daß es das Sch'mah leſe, und den jungen Nacken unter das עול מלכות שמים" unter das heilſame wohlthätige Joch der Religion beugen

[1]) Sam. 1, 24. [2]) Miſchnah Berachot.

lerne, und ihre Satzungen sich tief in's Herz präge. Dann wird der Erfolg eure Mühe krönen, und „was ihr da gepflanzet, im Heiligthume des Herrn, wird auch stets in seinen Vorhöfen grünen und blühen und bis in's späte Alter frisch und kräftig bleiben." (Psalm 92. 15.)

II.

„Was gesäet werden soll?" ist der zweite wichtige Punkt, den wir zu beachten und zu beherzigen haben, wenn die Aussaat eine erfolg- und segensreiche werden soll. Der Säemann stellt sich immer die Frage, was soll ich in mein Feld säen? womit meinen Acker bebauen? Denn ungleich und verschieden ist der eine Boden von dem andern an Eigenschaft und Empfänglichkeit, an Gegend und Lage. Der eine trägt des Korns reiche Sange, doch gedeihet des Weinstockes edle Goldfrucht nicht in ihm; im andern erwächst des Südens zarte Pflanze, Sinn und Herz erquickend, doch kommt die starke Nahrungsfrucht nicht fort darin. Was nützt es auch, daß ihr die sanfte Lilie Scharons auf eure rauhen Berge verpflanzet, — sie verkümmert euch bei aller Wartung und Pflege, erquicket nicht und ergötzet nicht. Und so ihr wieder die Zeder aus dem hohen Libanon in die Tiefe versetzet — ist der Erfolg eben so traurig.

Und hier ergehet der zweite Wink an euch Eltern und Lehrer, die ihr arbeitet an dem großen heiligen Werke der Erziehung. Gar vielfach und verschiedenartig sind der Kinder Anlagen, Fähigkeiten und Talente. כשם שפרצופותיהן אין דומין זה לזה כך אין דעתם שוין זה לזה [1]) „Wie das Gesicht und Antlitz der Menschen verschieden ist, also auch ihr inneres Leben, ihre Gedanken, ihre geistigen Anlagen und Fähigkeiten. Darum müsset ihr zuerst genau und sorgfältig erspähen, erlauschen, welch' Talent in eures Kindes Seele schläft, wozu und wofür es geeignet, befähigt und empfänglich ist, und wohin seine Anlagen sich neigen, dorthin gebet ihm die Richtung.

[1]) Midrasch zu P. Pinchas.

Es ist darum die Erziehung und Bildung der Jugend kein Geringes und Leichtes. Ein scharfes Auge und ein offenes Ohr gehört dazu, um die verborgenen, schlummernden Anlagen des Kindes zu erkennen. Von Salomo rühmt der Talmud, er habe gewußt zu beurtheilen jeden Boden, jedes Erdreich; habe gewußt, welche Pflanze in ihm gedeihe und fortkomme — und Salomo kannte auch das Menschenherz mit seinen verschiedenen Eigenheiten und Eigenthümlichkeiten. Darum ruft und mahnt er so dringend „חנוך לנער על פי דרכו Leite und erziehe das Kind nach der ihm eigenen Art und Weise und es wird so lang es lebt nie davon weichen."

הנה נחלת ה' בנים singt daher der Psalmist. „Sieh, ein Erbtheil Gottes sind Kinder, ein Lohn und Segen ist die Leibesfrucht" כחצים ביד גבור כן בני הנעורים wie Pfeile in des Helden Hand, also die jugendlichen Sprossen." — Aber wie des Bogens Pfeile nur einer geschickten, wohlgeübten Hand dürfen anvertraut werden, so sie an das Ziel gelangen sollen, und wo sie ihre Richtung verfehlen, leicht Unheil und Verderben anstiften; — also ist es auch mit den Kindern. Nur ein weiser, erfahrener Lehrer und Erzieher wird sie ihrem Ziele zuführen; aber wie traurig, wenn sie dieses verfehlen, wenn sie eine falsche verkehrte Richtung nehmen; da bringen sie des Kummers und des Herzleids so viel.

„הכל תלוי במזל אפי' ס"ת שבהיכל. Alles hängt vom Glück ab, selbst die Sefer Thora im Allerheiligsten," sagen die Rabbinen. Auf Alles hat das Glück und Geschick Einfluß. Das Talent meine Freunde, die geistigen Fähigkeiten im Menschen, die edlen Anlagen in ihm, sind ein geschlossenes Buch, eine zusammengerollte Sefer Thora die in des Herzens innerstem Heiligthume verborgen ruhet, und doch so oft ungeöffnet und ungelesen mit dem Menschenherzen zusammen ins Grab sinkt, wenn nicht eine wohlthätige Hand es heraus- und hervorziehet und seinen göttlichen Inhalt der Welt und dem Leben offenbaret. Wie oft schlummert im Kinderherzen die Anlage zu allem Guten, Schönen und Großen;

wie oft schläft im jugendlichem Gemüthe die edle Liebe zur Kunst und Wissenschaft, die geweckt und ins Leben gerufen, Großes, Ausgezeichnetes leisten würde; und ihr Aeltern, ihr lasset unbefriedigt den Geist, ihr lasset ersticken die Fähigkeiten, lasset ersterben all die schönen Anlagen, all die herrlichen Talente, und das Kind, das zu eurer Freude und zu aller Menschen Staunen und Verwundern, ein Riesengeist, ein leuchtendes Gestirn hätte werden können — das schrumpft zusammen zum Zwerggerippe, sinkt leider nur zu oft zu eurer Betrübniß und zu aller Menschen Verachtung in die Tiefen der Verworfenheit hinab; denn eine Fähigkeit, ein Talent, und wenn es auch das glänzendste wäre, so es nicht geweckt und angeregt, entwickelt und entfaltet wird, verkümmert, und stirbt ab. —

Wohl gab es früher eine Zeit, und es war das eine traurige Zeit; da waren der Richtungen, der Wege und Stege so wenige, die wir zu wählen hatten. Der Druck, die Unduldsamkeit, der Religionshaß von Außen und die Beschränktheit von Innen, lähmten uns die Hände und verschlossen alle Schranken. Doch Dank sei es unserer erleuchteten Zeit und vor Allem der Gnade des Herren, die uns nicht verlassen — uns sind so viele Pforten geöffnet, so viele Bahnen aufgethan und zugänglich gemacht. Künste und Wissenschaften, Gewerke und Handel, Eins wie das Andere ist unserer Wahl frei gestellt und gegeben. So lasset denn das Kind seinen Weg gehen, zu dem sein innerer Wunsch, Talent und Neigung, Lust und Liebe es hinziehen. Nicht Alle können Gelehrte werden, noch sollen sie es werden; Künstler und Handwerker auch sie hat der Herr berufen und seinen Geist auf sie gelegt. זה יאמר לה' אני, וזה יכתוב ידו לה' „dieser verherrliche den Herrn durch die Kraft des Geistes, durch die Macht des Gedankens, durch die siegende Gewalt des Wortes; Jener wiederum verherrliche ihn durch die Werke seiner Kunst, durch die Schöpfungen und Gebilde seiner Hand.

1) Jesaias 44, 5.

שמח זבלון בצאתך ויששכר באהליך. Es freue ſich Sebulon bei ſeinem Auszuge, in das Gewühl und Getümmel der Welt, und Iſaſchar im ſtillen Wirken ſeines Hüttenlebens, 1) beide nach ihrer Natur und Fähigkeit, dienen zur Ehre Gottes, ſeine göttlichen Abſichten auf Erden zu vollführen.

Darum meine Lieben, אל תחטאו בילד verſündigt euch nicht an dem Kinde! Oft ſehen wir Aeltern eigenſinnig auf ihren Willen beharrend, ihrem Kinde eine Richtung aufdringen, dagegen ſeine innere Natur und Anlage ſich ſträubt und auflehnt. O meine Theueren, es iſt dies nicht nur unvernünftig und thöricht, ſondern auch ſchädlich und ſündlich. אין אדם לומד אלא ממקום שלבו חפץ Iſt ein alter bewährter Satz des Talmuds 2) „der Menſch lernt nur dort, wohin das eigene Herz ihn ziehet.“ Der Geiſt unterliegt im Kampfe mit der ewig widerſtrebenden Natur. Und welch ein Schmerz, welch ein Weh, wenn es dann auf- und heranwächſt euer Kind, zur Ueberlegung kommt, und ſieht, daß es ein verfehltes Leben gelebt, Kraft und Geiſt auf unfruchtbaren Boden vergeudet, verſchwendet, verloren — wie traurig, wenn euer Kiud auf euch dann die Schuld ſeines verfehlten Lebens wälzt, gegen euch als Kläger auftritt, und euch noch in eure Gräber nachruft den Vorwurf, daß ihr, ihr trotz all' eurer Liebe und Zärtlichkeit die Urheber und Schöpfer ſeines Elends, ſeines Unglückes hienieden geweſen! Darum entſcheidet nicht ſo leicht über eures Kindes Zukunft, laſſet euch belehren, rathen; fraget die Verſtändigen, die Seelenkenner, die es verſtehen, „den Knaben zu leiten nach ſeiner Weiſe, daß er auch im ſpäteſten Alter nicht davon abzuweichen braucht.“ —

Und noch Eins, meine Freunde, muß hier berückſichtigt werden! שדך לא תזרע כלאים iſt dem israelitiſchen Säemann ein unerläßlich, heiliges Geſetz (Levit. 19, 19.) Nicht mit verſchiedenen einander entgegengeſetzten Gattungen darfſt du bebauen das Feld, auf daß das Eine dem

1) Deut. 33, 18, hierzu Midraſch Rabba Bereſchit 99.
2) Abodah Sarah, 19, a.

Andern nicht den Boden raube und die Nahrung schmälere; sondern wofür der Boden sich eignet, dem gehöre er ganz und ungetheilt. Und soll euer Kind, ihr Väter und Mütter, einst Treffliches leisten, so muß sein voller Eifer, sein ganzer Fleiß, all seine Seelenkraft und Thätigkeit dem Einen Ziele zugewendet sein, welches er seinen Anlagen und Fähigkeiten nach, von der Natur zu erringen und zu erreichen ist berufen.

Die Erziehung muß aber auch eine gleiche harmonische sein, alles in einander greifend, in einen Grundton und Klang in einander verschmelzen. Lehre und Beispiel, Schule und Haus — Alles zusammenwirken, sich gegenseitig die Hand reichen. „לא תזרע כמדך כלאים פן תוקדש המלאה" „Du sollst deinen Weinberg nicht mit verschiedenartigen Gattungen besäen, es würde sonst die Saat entweihet und entheiliget," dies gilt wiederum auch vom Menschenherzen. Die Lehre streuet ihre Saat ins Herz des Kindes, das Beispiel auch — welch ein Unglück dann, wenn beide im Widerspruch und Gegensatz mit einander stehen. Hier Mäßigkeit, Bescheidenheit und Demüthigkeit — dort Uebermaß, Uebermuth und Dünkel; hier Glauben und Gläubigkeit — dort Unglauben, Freigeisterei; hier strenge Ordnung, dort Nachsicht, Schlaffheit, Ungebundenheit; hier Tugend — dort Sünde; hier Barmherzigkeit, Milde, Versöhnlichkeit — dort Feindseligkeit, Härte, Undank; hier Menschenliebe, Aufopferung — dort Selbstsucht; hier Wahrheit, Aufrichtigkeit, dort Falschheit, Lüge, Heuchelei. Daher kommen der Uebel so viele, daher kommt der Zwiespalt, die Zerrissenheit und Zerfallenheit der Gemüther, der Gesinnungen und Grundsätze, über die dann der Zufall und die Umstände entscheiden. Dem müsset ihr entgegen zu arbeiten suchen. בפיך ובלבבך לעשותו In eurem Denken, Reden und Handlungen, überall muß die strengste Tugend, die unbegränzte Gottesfurcht euch erfüllen, alle eure Verhältnisse durchdringen, verklären und vergöttlichen, und es wird der Segen der Erziehung sich an euren Kindern bewähren, und nimmer von ihnen weichen ihr Leben lang.

III.

Doch auch wie, und auf welche Art und Weise gesäet werden soll und angebauet, ist ein wohl zu beachtender Punkt. Es ist die Aussaat eine gar ernste und schwere Arbeit, die der Anstrengung und der Umsicht so viel bedarf. Es muß zunächst der Boden aufgelockert, urbar und empfänglich gemacht werden, ehe der Samen ausgestreuet wird, und mit vollen Händen muß er gestreuet werden. Nicht karg und geizig, nicht einzelne Körnchen nur darf der Landmann ausstreuen, wenn die Saat voll und üppig aufgehen soll — wer viel aussäet, ärntet viel. Aber auch tief muß der Same gelegt werden in die Erde, in ihrem warmen Mutterschooße findet er seinen Schutz und seinen Schirm, auf daß ihn nicht heute ein scharfer Frost verderbe, oder morgen ein heftiger Sturm ihn dahintrage, oder eine Regenfluth ihn fort und wegspühle — und ist dies alles geschehen, dann können wir ruhig unserer Hände Arbeit dem Herrn anvertrauen, der Regen gibt und Sonnenschein, jedes zu seiner Zeit. „Wer den Acker bebauet, der wird des Brotes satt." עובד אדמתו ישבע לחם „Wer den Baum wartet, wird auch seine Frucht genießen." (Prov. 12. 11.) נוצר תאנה יאכל פריה

Also der Säemann. Nun aber lasset uns davon auf unsern Gegenstand die Anwendung machen. זרעו לכם לצדקה, וקצרו לפי חסד נירו לכם ניר. ועת לדרוש את ד'! „Säet aus Gerechtigkeit, auf daß ihr erntet der Tugend Lohn, pflüget euren Acker, wo es Zeit ist den Herrn zu suchen," ruft der Prophet (Hosea. 10, 12.) Es muß das jugendliche Gemüth erst urbar gemacht werden, empfänglich und vorbereitet für den einzustreuenden Samen. Und wie und wodurch? Durch das Beispiel, meine Freunde, „Die Kinder, die noch nichts wissen, von keinem noch das Verständniß und Erkenntniß haben, auch die sollet ihr in's Gotteshaus bringen, auf daß sie hören und lernen, wie man Gott fürchtet." Ja, zeiget euren Kindern nur ein frommes, gottgefälliges Leben, lasset sie Zeuge werden schöner, ובניהם אשר לא ידעו ישמעו וילמדו ליראה את ד'

Herzen kommt, gehet wieder in das Herz." Redet zu ihnen mit Ernst und Weihe von der Heiligkeit der Religion, von der Göttlichkeit der Tugend, und es wird sie begeistern; redet zu ihnen mit Innigkeit und Rührung, mit Wärme und Begeisterung von den Opfern der Menschenliebe, und sie werden davon ergriffen werden. Nicht das kalte, abgemessene gekünstelte Wort — das geht höchstens in den Kopf, nicht aber ins Herz. Das Wort, der Ton, der aus dem Herzen kommt, hat einen eigenen Hall und Klang, der an des Herzens innersten Saiten anschlägt und wiederklingt.

„ושננתם לבניך" sagt die Schrift: Du mußt es deinen Kindern einschärfen, darauf der Sohar (פ. ואתחנן דבעי בר נש כד"א חציך שנונים, לחדדא מלי דאוריית לברי כחרבא דאיהו שננא בתרי סטרוהי בגין דיעול לי' חדודא דאו', ולא ישתכח לבי' בטפשותא. „Wie ein scharfes zweischneidiges Schwert müssen die Worte von euren Lippen fließen, auf daß sie tief in die Seele dringen." Sprechet ihr von der Tugend, so muß die Gluth der Begeisterung eure Worte durchglühen. Redet ihr vom Laster der Bosheit und Abtrünnigkeit, so muß der heftigste Abscheu auf eure Lippen treten, und die Worte scharf und entschieden sich aussprechen. Ja das ist die bedauernswerthe Kunst unserer Zeit, daß sie für jeden Mittel- und Halbgedanken, für jedes Halbgefühl einen Ausdruck hat, und wo es gilt einen vollen Gedanken auszusprechen, so lange daran rüttelt und schüttelt, und an den Ausdrücken feilt und schabt, bis ihm die Spitze bricht, daß er nirgends recht eindringt, und Grund und Boden gewinnet.

„עשאוני בניך ככנור" [1]) klagt die Thora in unsern Tagen. Die Jugend betrachtet mich wie eine Harfe, die sie mit ihrem Schall und Klang ergötzen soll — nein, zum Unterhalte, zum Vergnügen, zur Bequemlichkeit ist sie euren Kindern nicht gegeben.

Zeiget ihnen den Ernst des Lebens, dafür sie sind bestimmt, zeiget

[1]) Sanhedrin 101. u. Chulin 21, a. דוד נענש על שאמר זמירות היו לי חוקיך

ihnen das Leben, wie es mit seinen gewichtigen schweren Forderungen ihrer harret, auf daß sie es wissen, wozu sie sind berufen. את אשר יבוא באש תעבירו באש Was einst ins Feuer kommen soll, was in der wilden Gluth des Kampfes fest stehen soll, muß frühzeitig ins Feuer gebracht, im Feuer gehärtet und gestählt werden. „הגרים והמשחקים בתנוקות מעכבים את המשיח"[1] „Die Fremdlinge, die Selbstlinge, die für jedes andere Interesse als das ihrige kalt und gefühllos bleiben, die mit Kindern tändeln, ihnen das Leben als ein Scherz und Spiel zeigen, und sie nicht gleich auf das Ernste hinweisen, die halten die schöne Zeit des Heils zurück."

Vorzugsweise aber ist euch, Mütter in Israel! die Aufgabe gestellt, die erste Erziehung der Kinder zu leiten. An euch sind sie vorzüglich gewiesen, die Kleinen mit ihren geistigen Anforderungen. Wie sie die erste Nahrung für ihren Leib von euch empfangen, so sollen und müssen sie auch die erste Seelenkost und Nahrung von euch erhalten. Was die Muttermilch dem jungen Körper, das ist für den jungen Geist die süße Milch sanfter Lehren aus dem Munde frommer Mütter. Eure Liebe und Milde ist der frische erquickende Morgenthau für die junge Pflanze. Euer sanftes zartes Wesen ist die freundliche Sonne, an deren warmen Strahlen die junge Knospe so lieblich und anmuthig sich entfaltet. Euch schmiegt der junge Sprößling so gern sich an. Euer sanftes liebendes Wesen und Walten sind ganz dazu geeignet, das Kind an euch zu fesseln. Darum ihr zunächst und zuvörderst müsset an dem heiligen Werke arbeiten, ihr zuerst und vorzüglich müsset die göttliche Saat streuen in den weichen empfänglichen Boden des Kinderherzens.

So erzählt der Talmud von Rabbi Chanina (Chulin 24, 6.): Er war ein Greis von achtzig Jahren, und stand noch immer auf einem Fuße fest und sicher, ohne zu schwanken, und dabei zog er den Schuh aus

[1]) Niddah 63.

und an. — „אמרו עליו על ר' חנינא שהיה בן שמונים שנה והיה עומד על רגל אחת ונועל מנעלו וחולץ מנעלו". Er war alt und grau, und ſtand noch immer feſt und unerſchütterlich auf dem Einen Fuß und Grund der Religion und des Herzens innerer Gläubigkeit, und ob auch das Leben und das Glück all ſeine Roſenfeſſeln um ihn ſchlang, und ihn mit allen den lachenden blumigen Banden an ſich zog und knüpfte; oder ob all die Bande gelöſet, all die Feſſeln zerriſſen waren, und all die Stützen und Säulen unter ihm zuſammenbrachen — er ſtand ſicher und feſt, ohne zu wanken und zu ſchwanken. Und wem verdankte er dieſe unwandelbare Feſtigkeit in der Tugend, dieſe unerſchütterliche Beharrlichkeit in der Religion und den Glauben der Väter? Er bekennet und ſaget es uns ſelber, daß es ſeine Mutter war, der er es zu danken habe. „שמן וחמין שסכרתני אמי בילדותי, חן עמדו לי בעת זקנותי" Die Wärme, die Gluth der Begeiſterung für das Gute und Edle, die ſie mir eingeflößt, und das heilige Salböhl der Religion, das ſie mir aufs Haupt und ins Herz geträufelt, die ſtanden mir bei, hielten mich ſtets aufrecht und empor, und ließen mich nicht wanken bis ins ſpäte Greiſenalter!

Alſo, m. Fr. אמונה זה סדר זרעים „die Ausſaat iſt ein Bild der Erziehung," ein herrlich vollendetes Bild, treffend wahr und lehrreich in allen Theilen. Haltet euch daran und handelt danach, und es lohnen euch einſt gute und wohlerzogene Kinder alle Sorgen und Mühen in reichem Maße, und tauſend Freuden wiegen auf all die mannigfachen Mühen und Opfer, die ihr ihrer Erziehung gebracht; denn, „ob auch der Säemann unter Thränen ſtreut die Saat, ſo trägt er doch unter freudigem Jubel heim der Garben reichen Segen." Gott gebe euch eine ſolche ſchöne geſegnete Ernte, Vater und Mutterfreuden in Fülle — Amen.

Die Kundſchafter.

Rede,

zur Trauung des Herrn Dr. T. mit Demoiſelle Julie H. —

zu Olmütz den 31. Mai 1842.

פ' שלח לך תר"ב לפ"ק.

Als die Israeliten angelangt waren an der Gränze des Landes, das ihnen Gott verheißen, des schönen Landes, darin sie das Ziel ihres langen Irrens und Wanderns in der Wüste endlich finden sollten, da — erzählt die Schrift in dem diesmaligen Wochenabschnitte — da sendeten sie Kundschafter aus, daß sie das Land erforschen in allen seinen Theilen und Gebieten, ob es ein gutes und gesegnetes, ein fruchtbares und fruchtbringendes Land sei, darin sie die ersehnte Ruhe zu erlangen wohl hoffen dürften. Und die Botschafter kamen zurück und statteten einen gar schauerlichen Bericht ab von dem Zustande und der Beschaffenheit des Landes, das sie durchwandert, und verbreiteten allenthalben Furcht und Muthlosigkeit. ארץ אוכלת יושביה, sagten sie. „Es ist ein Land, das seine Bewohner aufzehrt, ihre besten Kräfte untergräbt und zerstört. Feinde in riesiger Gestalt treten da dem Wanderer entgegen und drohen Untergang und Verderben Allen, die es zu betreten wagen.“ Und das Volk, von Angst und Schrecken ergriffen, jammerte laut und erhob sich in Verzweifelung gegen seine Führer, Mose und Aron. —

Aber es waren auch fromme und gottesfürchtige Männer unter den Kundschaftern, die es mit Gott und ihren Glaubensbrüdern redlich meinten; die nahmen das Wort und sprachen zu dem aufgeregten Volke: „Das Land, das wir eben durchreiset, ist ein gutes und vortreffliches Land. So der Herr nur Gefallen hat an uns, wird er es uns zu Theil werden lassen, es ist ein Land, darin Milch und Honig in reichen Bächen fließt. ארץ אשר עברנו בה, טובה מאוד מאוד, אך ב"ה אל תמרודו, Nur gegen Gott, den Herrn, empört und versündiget Euch nicht!

Wie wir jetzt, in dieser feierlichen Stunde, auf jene Erzählung

kommen? Meine Freunde! Ich ſehe darin das Bild und Gleichniß Ihrer eigenen Lage heute. Auch die Ehe iſt ein ſolch' gutes und gelobtes Land, ein ſolch' geſegnetes, zur Ruhe und Glückſeligkeit von Gott beſtimmtes Ziel; ſie iſt das Aſyl eines geheiligten Friedens, darin der Menſch nach den raſtloſen Wanderungen durch die Welt endlich einkehrt, um ſich eine bleibende Stätte zu gründen und die Früchte ſeiner Thätigkeit und Anſtrengung zu genießen am eigenen Herde. Doch an der Gränze angelangt, beſtürmen ſo vielfach verſchiedene Gedanken des Menſchen Herz. Furcht und Hoffnung ſchwellen wechſelnd die Bruſt des jungen Brautpaares. Wie wird es ſein, wenn der Schritt geſchehen? Wird es ein ſchönes, friedliches und freundliches Land ſein, in das wir jetzt eintreten, mit Blumen und Roſen geſchmückt; oder wird es ein dürres, klippiges und feindſeliges Gebiet ſein, ein Gebiet voll Kämpfen und Gefahren, die alle Kraft, allen friſchen Muth, alle Heiterkeit und Fröhlichkeit der Seele in uns niederbeugen, uns aufzehren werden? — Dieſe und ähnliche Gedanken ſteigen in der Seele derer auf, die unterm Trauhimmel ſtehen, welche, die heiteren, hoffenden Gefühle im Herzen niederkämpfend, das Gemüth beengen und die Seele in eine ängſtlich bangende und zagende Stimmung verſetzen. Aber mit jenen tröſtenden Botſchaftern in der Schrift, rufe ich im Namen der Religion Euch heute zu: Das Land, in das Ihr nun durch des Ewigen Rathſchluß eintretet, iſt ein gutes und geſegnetes, dahin der Herr der Frauen ſo viele für den Menſchen verpflanzet hat. אך ב"ה אלתמרדו Nur gegen Gott vergehet und verſündiget Euch nicht:

1. Nicht gegen den göttlichen Bund, den Ihr heute mit einander ſchließet.
2. Nicht gegen die Pflichten, die Gott und Natur Euch als Gatten aufgelegt.
3. Nicht gegen Gott den Herren, den gütigen Vater, den allmächtigen Schutzgeiſt der Ehen.

I.

אך בי"ה אל תמודדו. Vergehet und versündigt Euch gegen das Göttliche nicht! Unter allen Verbindungen im Leben, gibt es keine so heilige, weihevolle, als es die eheliche ist. Es ist dies kein bürgerlicher Vertrag, geschlossen bloß vor menschlichen Zeugen, vor menschlichen Richtern, in menschliche Bücher eingeschrieben; kein bloß gesellschaftliches Uebereinkommen, wo man Hab und Gut, zum gemeinschaftlichen Vortheile vereinigt. Nein, Höheres will und bezweckt die Ehe und gar wohlgewählt und bedeutungsvoll ist der Ausdruck Trauhimmel; denn Engel des Himmels umringen die heilige Stätte, wo zwei Herzen auf immer sich verbinden. Gott, der Herr stehet da als Zeuge, כי ה' העיד בינך ובין אשת נעוריך — und als ein ewig unverbrüchlicher Bund wird er verzeichnet in das große Buch der Ewigkeit, das aufgeschlagen liegt vor den Augen des himmlischen Richters. Daher die göttliche Weihe, die feierliche Stimmung, die unwillkürlich das Herz erfüllt und das Gemüth Derer durchdringt, die bei einem Trauungsakte zugegen sind. Die Ehe ist eine heiligere Verbindung, als die der Freundschaft, eine innigere Verwandtschaft, als die des Blutes; so steht es angeschrieben an der Pforte der Bibel: Es verläßt der Mann Vater und Mutter — die theuersten Wesen im Leben, mit denen unser Herz so innig verschlungen und verwachsen ist — und hanget an seinem Weibe und sie werden ein Fleisch, ein Leib, ein Geist und eine Seele. Darum wehe, siebenmal wehe, so diese Seelen sich gewaltsam von einander trennen, diese Herzen sich gewaltsam von einander reißen; איש ואשה זכו שכינה שרוי ביניהם. sagen die Rabbinen, wo Gatte und Gattin in Liebe und Freundlichkeit, in Einigkeit und Innigkeit mit einander leben, da weilet Gott der Herr unter ihnen. Wo aber Uneinigkeit und Zwietracht, Zank und Zwist das Haus zerreißen, da zieht von Gatte und Gattin, von איש und אשה das dreimal heilige "יה" hinweg; da wendet sich von dem fluchbeladenen Hause das freundliche Auge Gottes mit

Unwillen ab, und nur das אש bleibt zurück, das verderbliche Feuer wilder Zwietracht, das in unbändigen Flammen das Haus verzehrt. Da ist die Ehe kein ארץ טובה מאוד מאוד. Da ist sie ein ארץ אוכלת יושביה ein Land, daß seine Bewohner aufreibt. Da sehen wir die נפילים die aus dem Himmel ihres Glückes Gefallenen, die traurig und freudenlos im verhaßten Kreise ihre Tage verleben.

Darum, meine Theuern, אך בה' אל תמרודו vergehet und versündigt euch nicht an dem himmlischen Bund, vor Gott dem Herrn selbst geschlossen; und es wird die Ehe ein gutes gepriesenes Land euch werden, wo Glück und Ruhe, Fried und Freude heimisch sind, wo Gottes Name weilt mit seinem reichsten Segen.

II.

אך בה' אל תמרודו. **vergehet und versündiget euch gegen das Göttliche nicht.** Als Gott dem ersten Menschen eine Gattin schuf sprach er: אעשה לו עזר כנגדו ich will eine Gehilfin ihm geben an die Seite; und das ist das Weib, das soll sie ihm sein, eine Gehilfin und Helferin bei der Arbeit des Lebens; ihm beistehend und ihn unterstützend bei den Kämpfen, Mühen und Sorgen der Welt. Wie dem Manne der Erwerb obliegt, und er zum Erringen und Einschaffen ist berufen, so hat sie die Gattin wieder die Pflicht des Sparens und Haushaltens über sich. Wie er sich durchzukämpfen hat durch die Dornen des Lebens, und wie er nach der sinnigen Redeweise des Talmuds ein Meer zu theilen hat mit starkem Arm; so ward ihr von Gott und der Natur der Beruf, zu heilen alle die Wunden an denen er blutet, mit zarter Hand sie zu verbinden, und milden Balsam darauf zu träufeln. Wie er draußen tausend Kämpfe zu bestehen hat, so zahllose Kränkungen und Täuschungen erfahren muß; so muß sie wiederum sein Haus und Zelt ihm zu einer Stätte der Freundlichkeit und Behaglichkeit gestalten, wo ihm Ersatz wird für jene

Täuschungen, Ruhe und Frieden von jenen Kämpfen und Stürmen. כל כבודה בת מלך פנימה Die Herrlichkeit des Weibes, und wäre es eine Königstochter, muß im Innern des Hauses sich entfalten. Ja der Mann hat seinen Beruf im Leben draußen, das Weib den ihren darinnen im Hause. Und wo dies nicht ist, wo er, der starke Mann weicher, unthätiger, weibischer Empfindelei sich hingibt und in die Arme wirft, wo er nicht frisch angreift und muthig und männlich aushält bei der schweren Lebensarbeit, sondern sich bald niederdrücken und erdrücken läßt von den Sorgen, Mühen und Lasten des Erwerbes, da verkümmert das Haus, und Armuth und Dürftigkeit werden seine traurigen Gäste. — Und wo wieder das Weib, anstatt in stiller, zarter Weiblichkeit, mit freundlich mildem Blick, jeden Kummer, jegliche Sorge von des Mannes Herzen wegzuschmelzen — schreiet, tobt und lärmt bei jedem Anlaß; wo die Gattin anstatt im Hause rüstig zu walten und da ihren Himmel zu finden, lieber den Blick hinauswirft in das Gewühl der Welt; anstatt eine Priesterin zu sein am häuslichen Herde, und des ihr anvertrauten Erwerbes, wie eines heiligen Gutes mit sorgsamen Händen zu warten, es zu schonen, lieber sich ergehet in den Gassen und Straßen des Lebens — da fliehet der Segen aus dem Hause und der Fluch ziehet ein. Und wie sorgsam und betriebsam der Mann auch mit Thränen seines Schweißes tränket den Baum des Lebens — nie wird dieser seine Blätterpracht und Krone, den Reichthum und den vollen Segen seiner Früchte entfalten. Da wird die Ehe ein ארץ מדבר ותהו יליל ישימון eine dürre, traurige Wüste und Einöde, wo keine grüne Sange, kein gesunder Halm aufsprießt zur Freude des Auges und des Herzens. Darum אך בה' אל תמרודו nur keine Widerspenstigkeit, kein Zuwiderhandeln gegen den von Gott euch angewiesenen Beruf!

III.

Und nochmals mein theures Brautpaar, rufe ich euch zu: אך בה' אל תמרודו „vergehet und versündiget euch gegen Gott

dem, Herrn nicht." Es ist dies gewiß das bedeutendste Wort im Leben das von der Wiege bis zum Sarge dem Menschen vor und nachtönt, als ein heiliger Himmelsruf. Und wie es jeden Moment im Leben, bei jeder Handlung und jedem Unternehmen in die Seele geprägt werden muß, so darf es bei dem ernsten Gang unter den Trauhimmel gewiß auch nicht fehlen, nicht fehlen bei dem gewichtigen Schritt ins eheliche Leben, so dieses ein gutes, gesegnetes, gelobtes Land werden soll.

Wechselnd und wandelbar, m. Fr., ist Alles, was den Menschen umgibt, und keines besitzt er, darauf er sich verlassen könnte. Sein Geld und sein Gut, seine Macht und seine Kraft, sein Einfluß und sein Ansehen, Alles kreiset und wechselt. גלגל רואר בעולם wie die Alten sagen, des Menschen Glück und Geschick, ist ein sich umwälzendes Rad, das nimmer ruhet und stille stehet, und dem Reichsten und Mächtigsten ist die Zukunft eben so unsicher, als dem Aermsten und Geringsten. Es kommen oft Tage, trübe und düster, unsere Unternehmungen mißlingen, unsere Pläne scheitern, und wir fühlen jeden Schmerz und jeden herben Schlag des Geschickes doppelt, weil ihn ein geliebtes theueres Wesen mitempfindet, und die Bitterkeit des Mangels und der Druck der Dürftigkeit wird uns um so schmerzlicher, weil eine ganze Familie ihre Augen auf uns richtet. — Was, was hält uns dann aufrecht, was versöhnt und befreundet uns dann mit unserem Loose, unserem Geschicke? Was schützt und stärkt uns dann, daß der Kummer uns nicht aufreibt, die Angst, der Zweifel und die Verzweiflung uns nicht entmuthigen und die Sorgen riesengroß und furchtbar sich gegen uns erheben, uns überwältigen, erdrücken? O, meine Theueren, אך אל ה' תמרורו, nur der Blick zu ihm, dem Ewigen, Unwandelbaren, das Vertrauen auf ihn, daß er, der da schlägt und verwundet, auch wieder hilft und heilt und zur rechten Zeit seine milden Engel sendet, die das Heil auf ihren Fittigen tragen, — das nur gießt Trost und Ruhe in unser Herz und füllt mit Hoffnung und Zuversicht unser Gemüth, daß wir geduldig unsere Bürde

tragen, und harren, bis daß die Stunde der Erlösung schlägt. Wo Gläubigkeit herrscht und Gottvertrauen, wo nie Auflehnung gegen Gott, sondern Ergebenheit in seine weisen Fügungen die Gatten beseelt, da wird das eheliche Haus ein ארץ זבת חלב ודבש, allwo das Gottvertrauen der köstliche Honigseim ist, der alle Bitterkeiten des Geschickes versüßet; ein ארץ אשר לא במסכנות תאכל בה לחם, wo selbst beim harten, trockenen Brode die herbe Qual der Armuth nicht empfunden wird. Da wird der ärmlich besetzte Tisch eine Königstafel, das Brot und das Wasser, die Bettlerkost trägt Gottes Segen auf sich, denn so verheißet die Schrift: Wo du Gott dem Herrn dienest, so wird er segnen dein Brot und dein Wasser, und kein Leid und Weh dein Inneres berühren. (Exod. 23, 25.)

Und wie sollten wir uns nicht der schönen Hoffnung hingeben, daß solch gottesfürchtiger Sinn und Wandel in ihrer Ehe, mein würdiges Brautpaar, vorherrschend sein wird, da ihr beider Charakter uns so sehr dazu berechtiget.

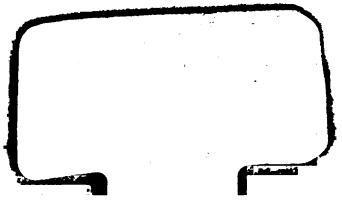
Wer sollte mehr als Sie, mein theuerer Jugendfreund, der Sie als Mensch und Arzt eine so hohe Stufe der Bildung und der Erkenntniß einnehmen, wer sollte mehr als Sie, von Ehrfurcht gegen Gott und von Begeisterung für seinen heiligen Willen durchdrungen sein? Sie, dem die Natur erschlossen ihre geheime Werkstätte, wo die Engel Gottes rastlos zum Heil der Geschöpfe arbeiten. Sie wissen es, wie selbst das Geringste auf Erden einen Reichthum des göttlichen Segens in sich trägt; wie jedes Blümchen, jedes Stäubchen im weiten Raume, jeder Pulsschlag und jede Faser im menschlichen Herzen, Gottes unendliche Weisheit, seine Milde und Güte verkünden. Sie, mein Theurer! sind die Hoffnung der Leidenden auf dem Schmerzenslager, zu Ihnen richten sich die Blicke geängstigter Familien, Ihnen werden die theuersten Güter hienieden, Gesundheit und Leben anvertraut, bauend auf Ihre Einsicht, die aber — wenn auch noch so erleuchtet, noch so tief durchdacht — doch wie jede

menschliche Kraft ihre Gränzen, ihre unüberschreitbaren Schranken hat. Wie sollten Sie nun nicht demüthig und vertrauungsvoll in die Höhe blicken zu Dem, der allein zu helfen und zu retten vermag, und dessen Macht und Weisheit, wie dessen Gnade und Erbarmen keine Gränzen kennt!?

Wohl hat es eine Zeit gegeben, und es war dies eine schlimme Zeit, wo man es dem Arzte, seinem Berufe und Stande angemessen hielt, daß er die frommen Sitten und Bräuche der Väter verachte, den Lehren und Satzungen der Religion den Rücken kehre. — Sie aber, m. Th., haben durch Ihr bisheriges Leben gezeigt, daß Sie diesen Wahn nicht theilen, diesen thörichten gottlosen Grundsätzen keinen Beifall zollen. Gewiß mehr als jedem andern ziemet es dem Arzte, der so oft mit Tod und Leben spielt, der ein Bote und waltender Engel Gottes ist auf Erden, abgeschickt an die leidende Menschheit, die Schale des Trostes und der Hilfe in den Händen tragend; mehr als jedem andern ziemt es ihm, seinen Herrn und Meister anzurufen, um Hilfe und Beistand, Einsicht und Erleuchtung für seine Unternehmungen. Und deß halten Sie sich versichert, je mehr Sie Ihr Vertrauen auf Gott setzen, und durch ein frommes religiöses Leben sich seines Beistandes würdig machen; desto zutraulicher und hoffnungsvoller wird das Herz der Leidenden sich Ihnen zuwenden, und Ihr Walten und Wirken zum Heile der Menschheit wird um so wohlthätiger und segenreicher sich entfalten. —

Und Sie, geehrte Braut, wie sollten Sie nicht diese frommen Gesinnungen theilen, die Sie einem so edlen Stamme entsprossen, und stets ein so schönes Beispiel echter Religiösität vor Augen gehabt! So mögen Sie denn in diesem Geiste fortwirken, Ihren Gatten in seinem wohlthätigen Wirken unterstützen, und mild und segenreich und gottesfürchtig im Hause walten, wie er außer demselben, und Sie werden sein Glück und die Freude Ihrer Eltern werden. Und es wird der Eltern-

ſegen und der reiche Gottesſegen, der nie von treuen Kindern weicht, ſtets über Sie ſchweben; Glück und Gedeihen geben allen Ihren Unternehmungen, und Kummer und Trübſal, und Alles, was Menſchenherz und Geiſt niederbeugt und drückt, von Ihnen entfernen, und es wird Ihr eheliches Haus ein gutes, geſegnetes, gelobtes Land werden, ein ארץ טובה מאוד מאוד und Gott der Herr wird weilen darin und das Füllhorn ſeiner reichen göttlichen Gnade darauf ausſtrömen.

Und ſo laſſe ich zum Schluſſe nochmals den Ruf an euch ergehen „אך ב"ה אל תמרודו!" Nur gegen Gott vergehet und verſündiget euch nicht! Was ihr auch beginnet und unternehmet, nichts gegen Gott, ſondern alles mit Gott, in Gott und durch Gott. Gott ſei ſtets euer erſter und letzter Gedanke, Gott eure Hoffnung und eure Zuverſicht, Gott euer Stab und eure Stütze, ihr mit Gott und Gott mit euch. Amen. Amen.

ED WIDENER
HW MUTG H